

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 276

BAND XXXII

Dezember 2015

## Protokoll der Jahreshauptversammlung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ am 19.09.2015 in Aalen

### 1. Eröffnung, Tagesordnung

Der 1. Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 16:00 Uhr, stellte deren ordnungsgemäße Einberufung fest und verlas die Tagesordnung (1. Eröffnung/Feststellung der anwesenden Stimmberechtigten; 2. Bestimmung des Protokollführers; 3. Berichte des Vorstands; 4. Kassenbericht; 5. Bericht der Kassenprüfer; 6. Entlastung des Kassenswartes; 7. Wahlen der neuen Kassenprüfer; 8. Anpassung der Satzung; 9. Verabschiedung des Haushaltsplanes für das nächste Jahr; 10. Anträge; 11. Verschiedenes), die von den Anwesenden angenommen wurde.

In die Anwesenheitsliste trugen sich die folgenden 32 Teilnehmer ein:

Hemmo Axt, Dieter Berlin, Thomas Brand, Günter Büsing, Bernd Ellinghoven, Wolfgang Erben, Kurt Ewald, Klaus Förster, Norbert Geissler, Hubert Gockel, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Stefan Höning, Ralf Krätschmer, Jörg Kuhlmann, Rainer Kuhn, Hartmut Laue, Gerhard Maleika, Zdravko Maslar, Rupert Munz, Wilfried Neef, Franz Pachl, Rainer Paslack, Hans Peter Rehm, Andreas Rein, Ronald Schäfer, Michael Schlosser, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Axel Steinbrink, Günther Weeth, Volker Zipf.

### 2. Bestimmung des Protokollführers

Zum Protokollführer wurde Stefan Höning bestimmt.

### 3. Berichte aus dem Vorstand

Bericht des 1. Vorsitzenden Bernd Gräfrath:

Der 1. Vorsitzende begrüßte die anwesenden Ehrenvorsitzenden Hemmo Axt und Hans Gruber sowie die anwesenden Ehrenmitglieder Günter Büsing, Bernd Ellinghoven und Kurt Ewald.

Besonders dankte er dem Organisator Ronald Schäfer und seinem unterstützenden Schachverein SV Unterkochen.

Die Schwalben Urs Handschin und Volker Gülke lassen sich entschuldigen und richten der Versammlung ihre Grüße aus.

Mit einer Schweigeminute wird der drei im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder Georg Böller, Martin Pfeiderer und Herbert Ahues gedacht.

Den drei Schwalben Jürgen Tschöpe, Thomas Kolkmeier und Jörg Kuhlmann wird die Goldene Ehrennadel für 50-jährige Mitgliedschaft in unserer Vereinigung verliehen.

Die Silberne Ehrennadel für 25-jährige Mitgliedschaft erhalten in diesem Jahr die Mitglieder: Wieland Bruch, Gunter Jordan, Christian Mathes, Frank Müller, Werner Oertmann, Hauke Reddmann, Dr. Erhard Seipp, Frank Uhlig, Rolf Ulbricht, Martin Walter und Klaus Werner.

Dem anwesenden Jörg Kuhlmann wurde die Ehrennadel unter Applaus verliehen; die anderen Genannten werden die Ehrennadeln vom 1. Vorsitzenden per Post erhalten.

Vor der Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung in Dresden 2014 muss noch eine Ergänzung (zu TOP 8) erfolgen, die bereits seit dem letzten Jahr auf der Rückseite der Zeitschrift zu

lesen ist:

„Hans Gruber wurde auf Vorschlag des neuen 1. Vorsitzenden per Akklamation zum Ehrenvorsitzenden der Schwalbe ernannt.“

Diese Korrektur sowie das Protokoll wurden einstimmig angenommen.

Der 1. Vorsitzende berichtet der Versammlung, dass es in der „Rochade Europa“ leider keine Problemschachseiten mit Urdrucken mehr gibt, da die neue Leitung der Zeitschrift die Bedingungen für den Redakteur derart verschlechtert hat, dass Franz Pachl diese Tätigkeit nicht weiter fortsetzt.

Franz Pachl hat aber die Problemschachseiten der Zeitschrift „Schach“ von Udo Degener übernommen.

Mirko Degenkolbe könnte eine Problemschachecke auf der Website der „Freien Presse“ starten; aber es fehlen noch Mitarbeiter (vor allem ein freiwilliger Webmaster).

Im kommenden Schwalbe-Heft erscheinen ausführliche Nachrufe für den vor Kurzem verstorbenen Herbert Ahues. Die Ausschreibung eines Herbert-Ahues-Gedenkturniers in der Schwalbe ist beabsichtigt und in Vorbereitung.

Ebenfalls im kommenden Schwalbe-Heft ist ein gut dotiertes Turnier zum 100. Geburtstag von Hermann Albrecht ausgeschrieben — das Preisgeld wurde von dessen Tochter gespendet.

Beim feenschach Treffen in Andernach fand wie in den letzten Jahren auch eine Vorstandssitzung statt.

Der 1. Vorsitzende bedankte sich bei allen Mitarbeitern der Schwalbe, außerhalb des Vorstandes vor allem bei allen Sachbearbeitern der Zeitschrift, Carsten Ehlers (Adressverwaltung), Ralf Krätschmer (Bücherwart) und Bernd Schwarzkopf (Inhaltsverzeichnis); auch bei Wilfried Seehofer und Wilfried Neef für ihre problemschachlichen Beiträge auf der Website des Deutschen Schachbundes. Außerdem gab es noch eine spezielle ehrende Erwähnung für Thomas Brand, der neben vielen anderen problemschachlichen Aktivitäten für Schwalbe und feenschach auch noch (nun schon seit drei Jahren) einen sehr regen Retroblog im Internet betreibt.

Bericht des FIDE-Delegierten bernd ellinghoven von der Tagung in Ostróda:

Die Ausschreibung zum WCCI ist inzwischen veröffentlicht.

Es wurde nicht darüber abgestimmt, ob die Tagung 2017 an Dresden vergeben wird.

Hubert Gockel wurde der Großmeister-Titel für Schachkomposition verliehen.

Dies nahm der 1. Vorsitzende zum Anlass, den anwesenden Großmeistern Hubert Gockel und (nachträglich) Franz Pachl die Goldene Ehrennadel zu verleihen.

Mehr Details zur FIDE-Tagung sind dem Bericht im Oktober-Heft der Schwalbe zu entnehmen.

Bericht des Turnierwarts Axel Steinbrink:

Axel Steinbrink berichtet von den Internationalen Turnieren mit deutscher Beteiligung sowie Meisterschaften, die in Deutschland ausgetragen wurden.

Beim ISC am 25. Januar 2015 nahmen in drei Kategorien insgesamt 503 Personen teil. Am deutschen Turnierort in Münster gab es 15 Teilnehmer. Sieger des Turniers wurde Murdzia (POL) vor Vuckovic (SRB) und Piorun (POL). Michael Pfannkuche wurde 10., Boris Tummes 14., Stephen Rothwell 33., Sven-Hendrik Loßin 44. und Ronald Schäfer 68.

Die deutsche Lösemeisterschaft in Hannover im April wurde von Sven-Hendrik Loßin organisiert. Es nahmen 31 Personen aus 7 Ländern teil. Die Platzierungen: 1. Boris Tummes, 2. Michael Pfannkuche, 3. Dolf Wissmann (NED), 4. Arno Zude, 5. Ronald Schäfer.

Beim European Chess Solving Contest (ECSC) in Iasi (Rumänien) nahmen aus deutscher Sicht nur Axel Steinbrink und Andreas Rein teil. Das Open mit 67 Teilnehmern gewann Murdzia (POL) vor Vuckovic (SRB) und Mukoseev (RUS). Axel Steinbrink wurde 12., Andreas Rein 16. Die Einzelwertung mit 63 Teilnehmern gewann Evseev (RUS) vor Mukoseev (RUS) und Piorun (Polen). Axel und Andreas fanden sich auf den Plätzen 34 und 35 wieder. Bei der Mannschaftswertung (16 Mannschaften) siegte Polen vor Russland und Serbien; Deutschland wurde 14.

Bei der WM in Ostróda gewann das Open mit 89 Lösern Mukoseev (RUS) vor Satkus (LIT) und Piorun (POL), Gorski (POL); 6. wurde Arno Zude, 16. Boris Tummes. Die Teamwertung der WCSC gewann Polen vor Großbritannien und Serbien — Deutschland auf dem 4. Platz. In der WCSC Einzelwertung

mit 89 Lösern gab es die folgende Reihung: 1. Piorun (POL), 2. Nunn (GBR), 3. Paavilainen (FIN). Die deutschen landeten auf den Plätzen 11 (Arno Zude), 15 (Boris Tummes und Ronald Schäfer) und 17 (Michael Pfannkuche). Bemerkenswert war, dass ein Jugendlicher aus der Mongolei zum ersten mal an einer Lösemeisterschaft teilnahm und nach dem Turnier als FM nach Hause fahren konnte.

Ausblick auf das kommende Jahr: Der ISC findet am 24. Januar 2016 statt — das deutsche Turnier wiederum in Münster. Die deutsche Lösemeisterschaft findet vom 2.–3. April 2016 in Dresden statt. Die ECSC vom 16.–17. April in Athen. Die WCSC wird vom 30. Juli bis 6. August in Belgrad stattfinden. Mit dem World Solving Cup (Summe der nationalen Mannschaften) wird es einen neuen internationalen Wettbewerb geben.

Axel dankt den Komponisten für die zur Verfügung gestellten Aufgaben und fordert sie auf, weiterhin gute Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Bericht des DSB-Delegierten Kurt Ewald:

Die finanzielle Lage des Deutschen Schachbundes hat sich verschlechtert, weil das für Sport zuständige Bundes-Innenministerium dem DSB die Sportunterstützung gekürzt hat.

Eine Sitzung des Hauptausschusses des DSB wurde abgesagt.

Innerhalb des Präsidiums gab es heftige Grabenkämpfe.

In Halberstadt fanden Neuwahlen statt.

Wg. der Haushaltslage des DSB wird es zu einem außerordentlichen Kongress kommen.

Bericht des Schriftleiters Stefan Höning:

Bei Übernahme der Schriftleitung durch Stefan Höning wurde ein Redaktionsteam gebildet, um den Schriftleiter zu entlasten. Hans Gruber koordiniert Urdruckteile, Lösungen und BuB; Thomas Brand kümmert sich um Aufsätze und Günter Büsing um „Aktuelle Meldungen“. Der Schriftleiter dankte dem Redaktionsteam, den Sachbearbeitern und allen anderen, die zum Gelingen der Zeitschrift beitragen.

Bericht des 2. Vorsitzenden Günter Büsing:

Günter Büsing berichtete, dass seine Tätigkeit im vergangenen Jahr hauptsächlich aus der Unterstützung bei anderen Aktivitäten des Vorstands – insbesondere auch aus seiner Tätigkeit im Redaktionsteam unserer Mitgliederzeitschrift – bestand.

#### **4. Kassenbericht für 2014**

Der bis Ende 2014 zuständige Kassenwart trägt seinen Bericht vor.

#### **5. Bericht der Kassenprüfer**

Klaus Förster berichtet von der Kassenprüfung, die er gemeinsam mit Olaf Jenkner durchgeführt hat. Beide stellen eine ordnungsgemäße Führung der Kasse fest und schlagen die Entlastung des Kassenwartes vor.

#### **6. Entlastung des Kassenwarts Eberhard Schulze**

Der Kassenwart Eberhard Schulze — zuständig bis Ende 2014 — wurde einstimmig entlastet.

#### **7. Neuwahl der Kassenprüfer**

Vorgeschlagen wurden Klaus Förster und Jörg Kuhlmann. Die beiden wurden en bloc gewählt.

#### **8. Anpassung der Satzung**

Auf Verlangen des Finanzamts, soll der 1. Satz im §3 *Gemeinnützigkeit* unserer Satzung wie folgt ergänzt werden: *sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke*

Damit lautet der gesamte Abschnitt:

**§3 Gemeinnützigkeit** *Die Vereinigung ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.*

*Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.*

*Mittel der Vereinigung dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.*

*Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln der Vereinigung.*

*Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Vereinigung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.*

Der Antrag, die Satzung entsprechend zu ändern, wird einstimmig angenommen.

## 9. Verabschiedung des Haushaltsplans für 2016

Der neue Kassenwart Rainer Kuhn stellt seine Budgetplanung für 2016 vor. Betrachtet auf die letzten 4 Jahre, sinkt das Vermögen der Vereinigung jährlich um ca. € 1500.

In dieser Betrachtung sind die Ausgaben und Einnahmen aus dem Bücherverkauf nicht enthalten. Gewinne im Bücherverkauf ergeben sich häufig durch Rabatte für die Abnahme größerer Stückzahlen, die dann der Vereinigung zugute kommen. Dies wird z. B. für das jetzt veröffentlichte FIDE-Album der Fall sein. Daher regt der Bücherwart Ralf Krätschmer an, Bücher über die Schwalbe zu beziehen.

Der vorgestellte Haushaltsplan wurde mit 2 Enthaltungen angenommen.

## 10. Anträge

Der Vorstand beantragt, Udo Degener die Ehrenmitgliedschaft der Schwalbe zu verleihen. Seine problemschachlichen Verdienste werden vom 1. Vorsitzenden gewürdigt. Die Versammlung stimmt dem Antrag per Akklamation zu.

## 11. Verschiedenes

Die nächsten Schwalbe-Treffen sollen 2016 in Neuss und 2017 in Worms stattfinden.

Es wurde angeregt, die Schwalbe Hefte auch als PDF verfügbar zu machen. Hier soll eine Arbeitsgruppe bestehend aus Thomas Brand und Stefan Höning einen Vorschlag erarbeiten.

Da es keine weiteren Wortmeldungen mehr gab, schloss der 1. Vorsitzende die Versammlung um 17:40 Uhr.

Bernd Gräfrath  
(1. Vorsitzender)

Stefan Höning  
(Protokollführer)

## Entscheid im Informalturnier 2014 der Schwalbe

**Abteilung: Zweizüger      Preisrichter: Philippe Robert (F - Causse et Diege)**

Vorab möchte ich Hubert Gockel für das Vertrauen danken, mir das Richteramt in dieser angesehenen Zeitschrift zu übertragen, ebenso für die Übersetzung des Berichts ins Deutsche. Ein warmherziger Dank geht auch in Richtung Udo Degener für seine stets unersetzliche Hilfe bei der Suche nach Vorgängern.

Informalturniere zu richten ist mir immer schwer gefallen. Ein Richter muss sich anstrengen, objektive Qualitäten diverser Probleme anzuerkennen, Originalität der Idee und technische Umsetzung, ohne jedoch an seinem persönlichen Geschmack vorbeizukommen. Und es gleicht mehr oder weniger einer Gratwanderung, immer in der Mitte dieses Spannungsfeldes navigieren zu müssen. 55 Zweizüger-Originale erschienen 2014 in dieser Zeitschrift, viele von exzellenter Qualität. Ich wollte denen den Vorzug geben, die mit Neuerungen aufwarteten, selbst bei kleineren Mängeln z. B. in der Konstruktion (vermeidbare weiße Bauern) oder partielle Vorwegnahmen (die heuer ohnehin schwer zu umgehen sind). Solche Probleme erhielten i. d. R. eine ehrende Erwähnung. Darüber hinaus erschienen mir sechs exzellent konstruierte Aufgaben preiswürdig, und ich kann nur froh sein, dass ich eine Reihung zustande brachte.

Zwei Probleme musste ich allerdings wegen Vorwegnahme ausscheiden:

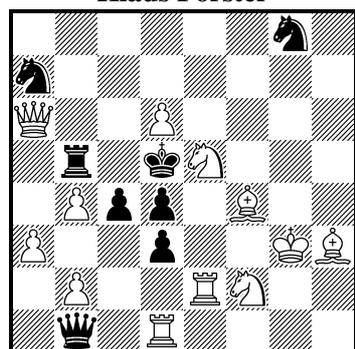
- Nr. 15819 (J. Ducak): Antizipiert durch I. Murarasu, *Coupe de la Fédération romaine d'échecs*, 1. Platz, 1991 (A).
- Nr. 16122 (M. Svitek): Antizipiert durch J. Antonov, *Probleemblad*, Okt.1979 (B).

Andere durchaus interessante Probleme präsentierten zu schwerwiegende Konstruktionsmängel:

- Nr. 15873 (R. Paslack) : WCCT 9 - Thema, aber Lg6 nachträchtert in der Lösung.
- Nr. 15876 (N. Neptaw) : Fortgesetzte Verteidigung, aber netterweise läßt sich die Stellung durch Verschiebung um zwei Reihen nach oben verschönern (wBf7 fällt vom Brett, sBf6 wird sLf8). 1.Le8! und Absp. 1.- Lf1 2.Dd7# kommt hinzu.
- Nr. 15935 (M. Guida) : Kompletter Zyklus von Doppeldrohungen, aber flucht-raubender Schlüssel und Lc7 scheint nutzlos.
- Nr. 16003 (V. Koci) : Der Autor hätte den Umwandlungsläufer h8 vermeiden sollen.

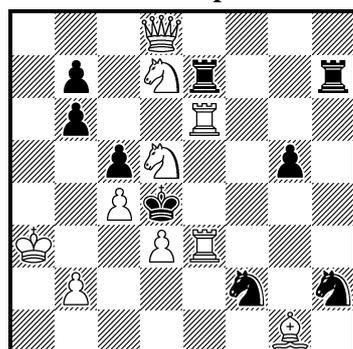
Hier nun mein Entscheid:

**1. Preis 16064**  
**Klaus Förster**



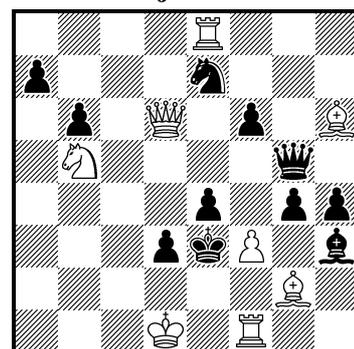
#2 vvvv (12+8)

**2. Preis 16061**  
**Daniel Papack**



#2 vv (10+9)

**3. Preis 16001**  
**Anatolij Wasilenko**



#2 vvv (8+11)

**1. Preis: Nr. 16064 von Klaus Förster**

*1.Se~? [2.Le6 A,Te5 B,Lg2 C#] 1.- d:e2!; 1.Sf3? [2.Le6 A,Te5 B#] 1.- d:e2 2.T:d4#, 1.- Tb6 a!; 1.Sc6? [2.Lg2 C,Le6 A#] 1.- d:e2 2.T:d4#, 1.- T:b4!; 1.Sg4? [2.Te5 B,Lg2 C#] 1.- d:e2 2.Se3#, 1.- c3!; 1.S:c4! [2.Le6 A#] 1.- Tb6 a/T:b4 b/d:e2 2.Lg2 C/Te5 B/Se3#.*

Drei Drohungen im Angriff 1. Grades werden reduziert auf je zwei in den drei anschließenden VerfÜhrungen und auf eine in der LÖsung (dank des flucht-gebenden SchlÜssels). Die anderen beiden Matts kehren in den Varianten zurÜck, die die KÖnigsflucht unterdrÜcken. Mir ist bewusst, dass diese Idee schon im berÜhmten Problem von B. Zappas, *The Problemist*, Sep. 1988, 1. Preis verwirklicht wurde. Jenes Meisterwerk hat zudem den Vorteil, dass die Dame bei der KÖnigsflucht aktiver eingebunden ist. Dagegenhalten muss man, dass sich dort 1.Sd~? nicht realisieren lÄßt und virtuell bleibt, was ein bisschen stÖrt (1.Sb4? ist parasitÄr). Nichts von alledem im Problem von FÖrster, der auch noch einen Effekt beisteuert, den ich hÖchst interessant finde: Der Angriff 1. Grades wird durch 1.- d:e2!, der Totalparade, widerlegt. In den drei Folge-VerfÜhrungen plus der LÖsung wird diese Verteidigung unschÄdlich gemacht, weil je nach Zielfeld des SchlÜsselspringers zwei Matts ermÖglicht werden: Entweder 2.T:d4#, wenn d4 Überdeckt wurde, oder 2.Se3# mit Fesselungsnutzung. Somit finden wir uns vor einem Werk von großer HomogenitÄt wieder, perfekt konzipiert und nur mit der kleinen SchwÄche der unterbeschÄftigten weißen Dame.

**2. Preis: Nr. 16061 von Daniel Papack**

*(1.S7~? 1.- Se4,T:e6,Th8!) 1.Sf8?! [2.S:e7 A#] 1.- S:d3 x/T:e6/Td7 2.T3e4 B/S:e6/Df6#, 1.- Se4!; 1.Se5?! [2.T3e4 B# (2.Se7+ A?)] 1.- S:d3 x 2.S:e7 A#, 1.- Th4!; 1.S:c5! [2.Sb3# (2.S:e7+?,T3e4+?)] 1.- K:c5/b:c5/S:d3 2.D:b6/S:e7 A/T3e4 B#.*

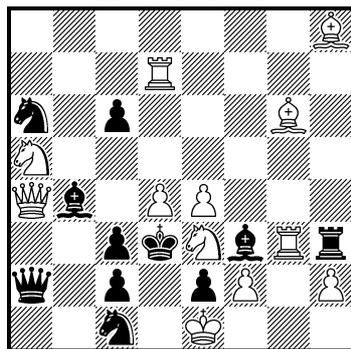
Mittlerweile gibt es zahlreiche Beispiele mit „Tertiary Threat Correction“. Viele davon basieren auf ErstzÜgen eines Springers, der sich dann in der LÖsung durch Schlag eines schwarzen Bauern opfert und dem schwarzen KÖnig damit ein Fluchtfeld verschafft. Hier aber erscheint mir die Konstruktion besonders ansprechend und originell, bei aktiver weißer Dame. Die Drohung S:e7 erwartet man in dieser Stellung kaum. Schließlich verdient die Verteidigung 1.- S:d3 besondere Aufmerksamkeit, ermÖglicht sie doch die Integration des Le Grand-Themas. Auf sehr angenehme Weise Überdeckt in der zweiten VerfÜhrung die Öffnung der Lg1-Linie das Feld e3 und in der LÖsung das Feld c5. Ein sehr gut konstruiertes Problem!

**3. Preis: Nr. 16061 von Anatolij Wassilenko**

*.Sa3? [2.Sc4#] 1.- e:f3/Sd5 2.T:e7/T:e4#, 1.- b5!; 1.De5? [2.D:e4#] 1.- g:f3/f:e5 2.T:f3/L:g5#, 1.- f5!; 1.f:e4? [2.Dd4#] 1.- Sd5/Sf5 2.e:d5/e:f5#, 1.- Sc6!; 1.f4! [2.Dd4#] 1.- D:b5,Dc5,Dd5/De5/Sf5,Sd5,Sc6 2.f5/f:e5/T:e4#.*

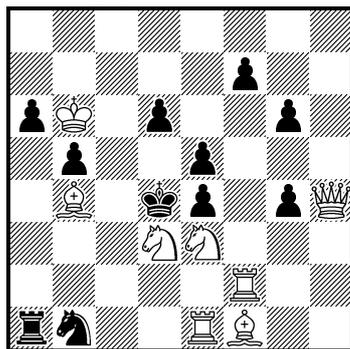
Ein Problem «ohne Thema», aber Äußerst angenehm anzuschauen und zu lÖsen. In makelloser Konstruktion sind die weißen Steine in allen Phasen aktiv und Verteidigungen und Matts perfekt aufeinander abgestimmt. Das Matt T:f3 in der zweiten VerfÜhrung ist eine große Überraschung. Der unerwartete SchlÜssel f4! befreit die schwarze Dame und erzeugt gleichzeitig eine bestens funktionierende LÄuferbatterie. VergnÜgen pur fÜr Richter und LÖser!

**4. Preis 15939**  
**Klaus Förster**



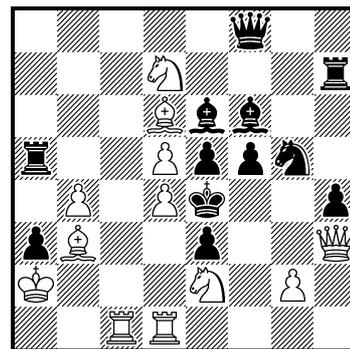
#2\* vvv (12+11)

**5. Preis 15875V**  
**Sergej Khatchaturov**



#2 vvvv (8+11)

**6. Preis 16065**  
**Valery Shanshin**



#2\* vv (12+12)

**4. Preis: Nr. 15939 von Klaus Förster**

1.– Dc4, Dd5, De6, Df7 2.D:c2#; 1.Sg2? [2.e5, Sf4#] 1.– Th4 2.T:f3# (1.– Df7!); 1.Sg4? [2.e5, Se5#] 1.– Th5 2.T:f3# (1.– De6!); 1.Sec4? [2.e5 A, Se5#] (1.– Ld6 a!); **1.Sd5!** [2.Sf4#] 1.– Ld6 a/D:d5, c:d5/Th4 2.e5 A/e:d5/T:f3#.

In den Verführungen stellen die Springererstzüge zwei Drohungen auf, eine dank Fesselung des Lf3, die andere aus eigener Kraft. Die Widerlegungen sind besonders subtil : zwei präzise Züge der schwarzen Dame und dann noch 1.– Ld6!: direkte Deckung von f4 und Verstellung der Turmlinie d7-d4, so dass die Drohung 2.e5 (zusammen mit Verstellung von a4-d4 im Erstzug) die dritte Deckungslinie h8-d4 verstellen würde. Im Gegensatz dazu schließt der Schlüssel 1.Sd5! die Turmlinie nach d4 und verhindert so die Drohung 2.e5, die aber nach 1.– Ld6 mit Öffnung der Damenlinie zurückkehrt. Komplexes Spiel mit harmonischem Öffnen und Schließen reziproker Linien. Die weiße Dame zieht leider nur im Satzspiel.

**5. Preis: Nr. 15875V von Sergej Khatchaturov**

1.Sf4? [2.Sc2#] 1.– Sa3/e:f4 2.Td2/Df6#, 1.– Ta2!; 1.Sc5? [2.Sb3#] 1.– Sd2/d:c5 2.T:d2/Dd8#, 1.– Ta3!; 1.Dd8? [2.D:d6#] 1.– Sc3/d5 2.Lc5/D:d5#, 1.– e:d3!; 1.Df6? [2.D:d6#] 1.– e:d3/d5 2.Tf4/D:e5#, 1.– Sc3!; **1.S:e5!** [2.Sc6#] 1.– K:e5/d:e5 2.Df6/Dd8#.

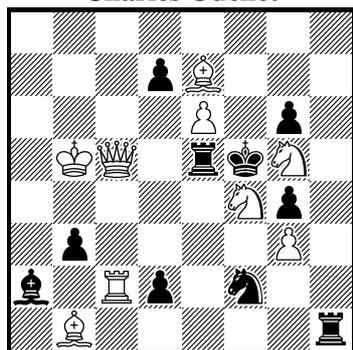
Diese korrigierte Fassung des April-Urdrucks zeigt zwar keine Drohkorrektur mehr, muss aber allemal ausgezeichnet werden. Erstmals ist nun die Stellung ohne weiße Bauern perfekt. Die vier Verführungen (je zweimal durch S und D, jeweils zwei Verteidigungen und eine Widerlegung) sind exakt orchestriert. Wo die Dame ins Spiel gebracht wird, ergeben sich hübsche Fesselungsmatts, 2.Lc5 und Tf4. Weiterhin werden die Erstzüge 1.Dd8? Und 1.Df6? zu Variantenmatts in anderen Verführungen und Lösung bei ständig wechselnden Verteidigungen. In seiner Gesamtheit Überzeugend und harmonisch !

**6. Preis: Nr. 16065 von Valery Shanshin**

1.– f4 a 2.Sc3# A; 1.Dh2? [2.Sc3 A#] 1.– Tc5/e:d4 b/Dc8 2.S:c5/Df4/S:f6#, 1.– f4 a!; 1.Tc5? [2.Lc2 B#] 1.– T:c5/L:d5 c 2.S:c5/L:d5#, 1.– e:d4 b!; **1.Tc4!** [2.d:e5#] 1.– T:d5, L:d5 c/Tc5/e:d4 b/Sf3/Dc8 2.Lc2 B/d:c5/Sc3 A/D:f3/S:f6#.

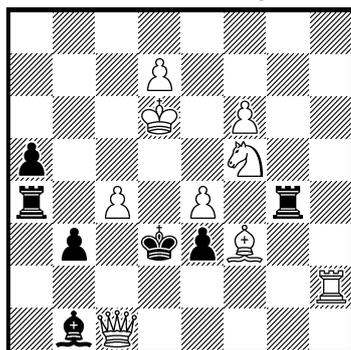
Nach einem Dombrowskis-Paradox (auf 1.– f4) bringen die zweite Verführung und Lösung den Tc1 ins Spiel. 1.Tc5? verstellt den sTa5 und erlaubt 2.L:d5 nach der Verteidigung, die den Lb3 fesselt. In der Lösung wiederum stellt 1.Tc4! eine Vorausentfesselung des Lb3 dar (Thema des 10. WCCT), was 2.Lc2 nach 1.– L:d5 gestattet. Dieser Schlüssel kreiert zudem eine direkte und indirekte Batterie, die zweimal feuert. Die Rückkehr von 2.Sc3 (Drohung aus der ersten Verführung) ist eine nette Überraschung. Ein komplexes Ensemble von (Ent-)Fesselungen, angereichert mit diversen Mattwechseln, in einer bedauerlicherweise beliebten Stellung.

**1. ehr. Erwähnung 16002**  
**Charles Ouellet**



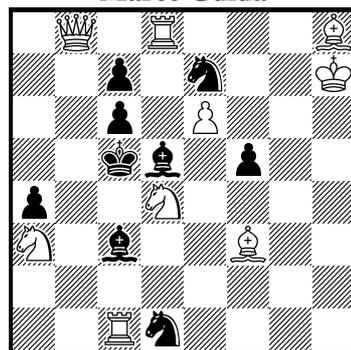
#2\* vv (9+10)

**2. ehr. Erwähnung 16059**  
**Vasyl Dyachuk**  
**Petro Novitsky**



#2\* vv (9+7)

**3. ehr. Erwähnung 15872**  
**Marco Guida**



#2 vv (9+9)

**1. ehrende Erwähnung: Nr. 16002 von Charles Ouellet**

1.– Sd1/T:c5+/Td5 2.T:a2/T:c5/D:d5#; 1.Se2? [2.Sd4#] 1.– T:c5+/Td5 2.T:c5/D:d5#, 1.– d1D,d1T!; 1.Sd5? [2.Se3,D:f2#] 1.– d1S/T:d5 2.T:f2/D:d5#, 1.– Sd1!; 1.Sg2! [2.Se3#] 1.– Te1/d1S/Sd1/T:c5+/Td5/d5 2.Sh4/T:f2/T:a2/T:c5/D:d5/D:f2#.

Die Läuferbatterie wird in der Lösung recht geschickt zweimal zum Einsatz gebracht, sei es durch Wegzug des Bd2 (erlaubt 2.T:f2) oder durch Verstellung des Th1 durch 1.– Sd1, was 2.T:a2 ermöglicht. Diese beiden Matts werden in den Verführungen noch verhindert, einmal durch Vorabverstellung vom Springer auf e2, einmal durch Entfesselung des Te5. Ein bisschen bedauert man, dass 1.– Sd1 2.T:a2 zwischen Satz und Lösung gleich bleibt. Nichtsdestotrotz wirkt die Aufgabe originell und sehr gut konzipiert.

**2. ehrende Erwähnung: Nr. 16059 von Vasil Dyachuk & Petro Novitsky**

1.– T:c4 a/T:e4 b 2.D:e3 A/Le2 B#; 1.Kd5? [2.D:e3 A,Le2 B#] 1.– Tg2!; 1.Ke5? [Le2 B/d8=D C#] 1.– T:e4+ b 2.L:e4#, 1.– Lc2!; 1.Kc5! [2.d8=D C/D:e3 A#] 1.– T:c4+ a/T:e4 2.D:c4/Le2#.

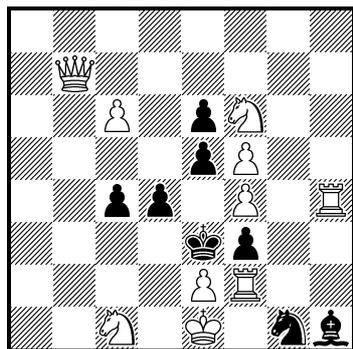
Zyklus von Doppeldrohungen und zweimal Dombrowskis-Paradox: eine harmonische und ausgewogene Realisierung. Glücklicherweise taucht Le2 in der Lösung, wo es keine Drohung mehr ist, wieder auf. Aber warum nur wBf6 anstelle eines sBg5?

**3. ehrende Erwähnung: Nr. 15872 von Marco Guida**

1.Se2? (2.Ld4# A) (1.– Lc4 a!); 1.Sdc2? (2.Da7# B (2.Ld4 A?)) 1.– La5 2.Ld4# A (1.– Sc8!); 1.S:c6! (2.Db5# (2.Ld4 A?, 2.Da7 B?)) 1.– K:c6/L:c6/Lc4 a 2.Db5/Ld4 A (2.Da7 B?)/Da7# B (2.Ld4 A?).

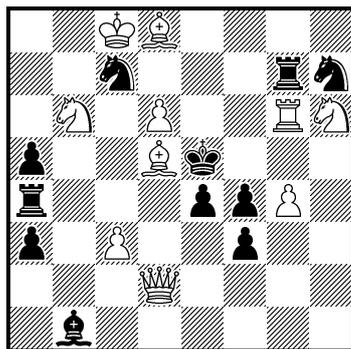
Ein sauberes Beispiel von „Tertiary Threat Correction“ in einer klaren, luftigen Stellung. Interessiert nimmt man den Dualvermeidungseffekt zur Kenntnis, der in der Lösung die differenzierte Rückkehr der Verführungsdrohungen ermöglicht. Allerdings hätte der Autor besser daran getan, Be6 durch zwei schwarze Bauern auf e6 und f7 zu ersetzen (Lh8 zusätzlich versetzt auf e5): das parasitäre und unästhetische Matt 2.T:d5 auf 1.– S:c6 hätte damit verhindert werden können.

**4. ehr. Erwähnung 16120**  
**Rainer Paslack**



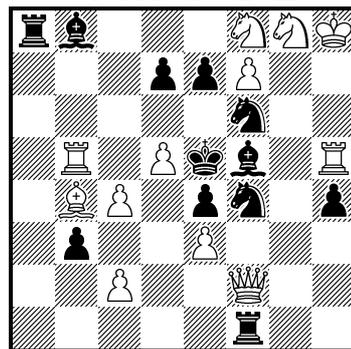
#2 vv (10+8)

**5. ehr. Erwähnung 16004**  
**John Rice**



#2 vvv (10+11)

**6. ehr. Erwähnung 15877**  
**Giwi Mosiaschwili**



#2\* vvv (12+12)

#### 4. ehrende Erwähnung: Nr. 16120 von Rainer Paslack

1.c7? [2.De4#] 1.– f:e2 2.Sg4#, 1.– e:f5!; 1.f:e5? [2.Te4#] 1.– e:f5 2.Sd5#, 1.– f:e2!; **1.Db1!** [2.De4#] 1.– e:f5/f:e2/d3 2.Sd5/Sg4/Db6#.

In den Verführungen Öffnen Bauern Linien nach e4, was daran scheitert, dass der weiße Springer diese nicht wieder verstellen darf. Wir sehen Thema B in der ersten Verführung und in der Lösung nach 1.– f:e2. Hübsche Realisierung, aber warum nicht auch 1.Dc7, Db8? [2.D:e5#] als zusätzlichen Versuch anerkennen, der nach 1.– e4 2.Sg4# das Thema B erneut serviert (ebenfalls widerlegt durch 1.– f:e2!)?

#### 5. ehrende Erwähnung: Nr. 16004 von John Rice

1.Lc4? [2.Dd4#] 1.– T:c4/Sb5,Se6 2.S:c4/Te6,Dd5#, 1.– Ld3!; 1.c4? [2.Dc3#] 1.– T:c4/Sb5,Se6/S:d5/T:g6 2.S:c4/Te6/D:d5/Sf7#, 1.– Sf6!; 1.Lf7? [2.Sd7#] 1.– T:f7/Sf6,Sf8 2.S:f7/L:f6#, 1.– e3!; **1.d7!** [2.L:c7#] 1.– Tc4/Sc~/S:d5/T:g6,Tg8/T:d7 2.S:c4/Te6/D:d5/Sf7/S:d7#.

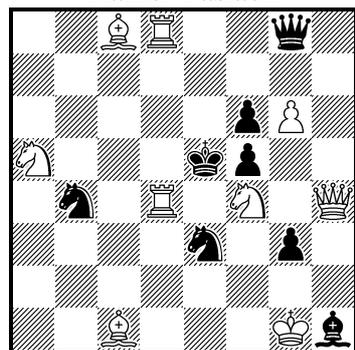
Die vier Erstzüge stellen durch sukzessive Verstellung der beiden schwarzen Türme (zwei davon auf c4) vier verschiedene Drohungen auf. Scheinbar hat der Autor den bestmöglichen Nutzen aus dieser Idee (vier eindeutige Drohungen durch w/s Verstellungen) gezogen und sehr gut die Konstruktionschwierigkeiten gemeistert (schließlich müssen Matts her auf das Zurückschlagen der Schlüsselsteine). Allerdings hat der bedauerliche doppelte Dual in der ersten Verführung eine höhere Einstufung verhindert.

#### 6. ehrende Erwähnung: Nr. 15877 von Giwi Mosiaschwili

1.– S4~ 2.Sg6#, 1.– S:d5!,S:h5!; 1.– S6~/S6:d5 2.S:d7/Dg7#, 1.– S6:h5!; 1.Tb6? [2.Lc3#] 1.– S4:d5/S6:d5 2.Sg6/S:d7#, 1.– Td1!; 1.Dg5? [2.D:f5#] 1.– S4:h5/S6:h5/e6 2.Sg6/S:d7/D:f6#, 1.– S4:d5!; 1.Dg7? [2.Sd7#] 1.– S4:d5/S4:h5 2.T:d5/d6#, 1.– Ta7!; **1.Dh2!** [2.Sg6#] 1.– S6:d5/S6:h5/Tg1 2.T:d5/d6/D:f4#.

Eine eher schwergewichtige Stellung, allerdings gerechtfertigt durch die Komplexität der Idee. Zwar wurde die Matrix schon mehrfach aufgegriffen (bspw. durch G. Maleika, *Scacco*, 1985, e. E., s. Diagr.D), aber das vorliegende Problem ist dank der Verführung 1.Tb6? eine spürbare Verbesserung: der Turm überdeckt das Feld e6 und gestattet damit die Springermatts nach 1.– S4:d5 und 1.– S6:d5. Auf diese Weise erhält man einen kompletten Dombrowskis, was der Aufgabe einen angemessenen Platz in diesem Entscheid sichert.

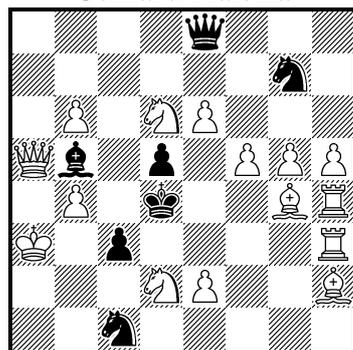
#### 7. ehr. Erwähnung 16000 Rainer Paslack



#2 vvv

(9+8)

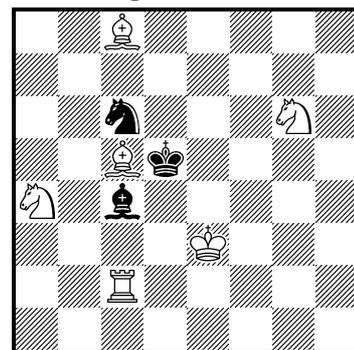
#### 8. ehr. Erwähnung 16005 Gerhard Maleika



#2

(15+7)

#### Spez. ehr. Erwähnung 15997 Eugene Rosner



#2

(6+3)

Quadrat a2-g8 im Uhrzeigersinn gedreht, um  
(b) 90°, (c) 180°, (d) 270°

#### 7. ehrende Erwähnung: Nr. 16000 von Rainer Paslack

1.Sd5? [2.D:f6,Df4#] 1.– Se:d5/Sb:d5 2.Sc4/Sc6#, 1.– Sg4!; 1.Se6? [2.Df4#] 1.– Sg2,Sed5/Sg4/Sbd5 2.Sc4/Sc4,Lf4/Sc6#, 1.– Sd3!; 1.Sg2? [2.Df4#] 1.– Sg4/Sed5/Sd3,Sbd5 2.Lf4/Sc4/Sc6#, 1.– S:g2!; **1.Sh5!** [2.D:f6,Df4#] 1.– Sg4/Sed5/Sbd5 2.Lf4/Sc4/Sc6#.

In der ersten Verführung schließt der weiße Springer die Linien von schwarzer Dame und Läufer, um dem anderen Springer die Matts zu ermöglichen, verstellt aber auch Td8, was das Matt Lf4 verhindert. Anschließend wird zweimal nur je eine dieser Linien verstellt, so dass jeweils ein schwarzer

Springer widerlegen kann. Überrascht stellt man in der LÖSUNG fest, dass man auf Verstellungen komplett verzichten kann. Leider gibt es in der zweiten Verführung einen Dual und die dritte scheitert bedauerlicherweise am Schlag der Schlüsselfigur.

**8. ehrende Erwähnung: Nr. 16005 von Gerhard Maleika**

*1.f6! [2.Lf5#] 1.– D:e6/D:h5/S:h5/S:e6 2.Le6:,S:b5/S:b5,L:h5/L:h5,Sf5/Sf5,L:e6 AB-BC-CD-DA; 1.– L:e2/Ld3/Sd3/S:e2 2.L:e2,Dc5/Dc5,e3/e3,Sb3/Sb3,L:e2 EF-FG-GH-HE.*

Zwei Zyklen von Doppeldrohungen. Ich bin nicht unbedingt ein Freund von diesem Typ von Kraftakten, der mir den Nachteil intellektueller Konstruktion versus artistischer Darstellung aufzuzeigen scheint. Nichtsdestotrotz ist es unmöglich, von der perfekten Technik des Autors unbeeindruckt zu sein.

**Spezielle ehrende Erwähnung: Nr. 15997 von Eugene Rosner**

*(a) 1.Kf4! [1.– L~ a/S~ b 2.Sb6 A/Se7# B; (b) 1.Kc3! [1.– L~ a/S~ b 2.Se7 B/Sf4# C; (c) 1.Kb6! [1.– L~ a/S~ b 2.Sf4 C/Sc3# D; (d) 1.Ke7! [1.– L~ a/S~ b 2.Sc3 D/Sb6# A.*

Bemerkenswerte Raffinesse! Jede Vierteldrehung eines 7x7 Brett-Ausschnitts verschiebt die Gesamt-sicht um eine Linie nach links, da die H-Linie nicht existiert. Dieselbe Stellung wird somit auf vier verschiedenen Achsen präsentiert und die Matts wiederholen sich wie ein Wunder in zyklischer Anordnung. Letztlich führt dies zu einem viergliedrigen Rice-Zyklus. Hält man sich die enorme Darstellungsschwierigkeit dieses Themas vor Augen, kann man die exzellente Idee des Autors nur bewundern.

**1. Lob: Nr. 15815 von David Shire**

*1.Te2? [2.Se5#] 1.– Te3/Le3/T:e2/d4/Sc6/Sd7/Sd6+ 2.S:d2/Dc3/Dd4/De6/D:c6/Da6/S:d6#, 1.– Lf4!; 1.Te3! [2.S:d2, Dc3#] 1.– T:e3/L:e3/Td4/T:f6/d4/Td3,Tc2/Sd6+ 2.S:d2/Dc3/Se5/Tc3/De6/Ld3/S:d6#.*

Grimshaw in der Verführung, Nowotny in der LÖSUNG – nicht neu, aber immer wieder gefällig. Auffällig ist insbesondere das präzise Spiel der Türme (weiße wie schwarze) und natürlich die gute Konstruktion ohne Duale.

**2. Lob: Nr. 16118 von Marjan Kovačević**

*1.Lf5? [2.D:d4#] 1.– S~(Sb5/Sf5)/S:c6/d5 2.Db4/Se6 A/Sd7#, 1.– Tc4!; 1.L:d3? [2.D:d4#] 1.– S~(Sb5/Sf5)/S:c6/Tc4 2.Db4/Sb7 B/T:c4#, 1.– d5!; 1.Se8! [2.D:d6#] 1.– Sf5/Sb5 2.Se6 A/Sb7# B.*

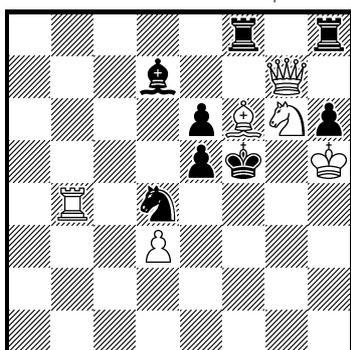
Eine Verführung verstellt den Lh3, eine andere überdeckt c4 und b5, was zu einem Matt- und zwei Paradenwechseln gegenüber der LÖSUNG führt. Diese gibt sich allerdings ein wenig spröde und enttäuscht, weil sie mit dem Satzspiel identisch ist.

**3. Lob: Nr. 15821 von Rainer Paslack**

*1.Sd3? [2.De5#] 1.– Sd~/S:f5!/g2 2.Sd6/D:f5/Sd2#, 1.– Sb3!; 1.Sf3? [2.De5#] 1.– Sd~/S:f5! 2.Sd6/D:f5#, 1.– g2!; 1.S:c6? [2.De5#] 1.– Sd~/S:f5!/g2 2.Sd6/D:f5/Sd2#, 1.– Kd5!; 1.Sg6! [2.De5#] 1.– Sd~/S:f5!/g2 2.Sd6/D:f5/Sd2#.*

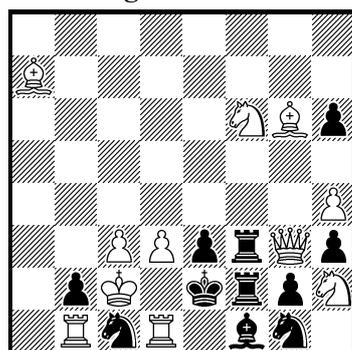
Die zwei Verführungen schließen jeweils eine maskierte weiße Linie, so dass deren Öffnung zwangsläufig nicht mehr ausgenutzt werden kann: Thema F. Gute Darstellung, aber überladen und wie so oft bei diesem Typus: Die LÖSUNG liegt näher als die thematischen Verführungen.

**4. Lob** 15932  
Herbert Ahues †



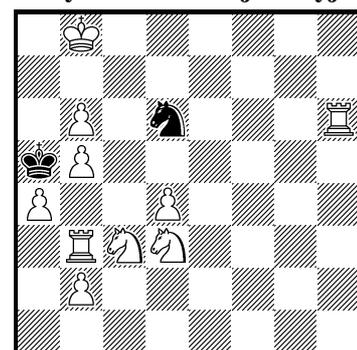
#2 vvv (6+8)

**5. Lob** 15937  
Eugene Rosner



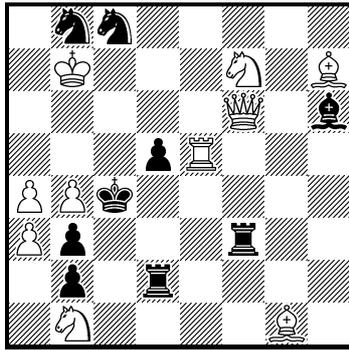
#2 vvv (11+11)

**6. Lob** 16116  
Pavel Murashev  
Mykola Tschernjajskij



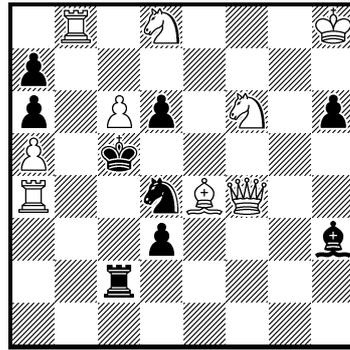
#2 vvv (10+2)

**1. Lob** 15815  
**David Shire**



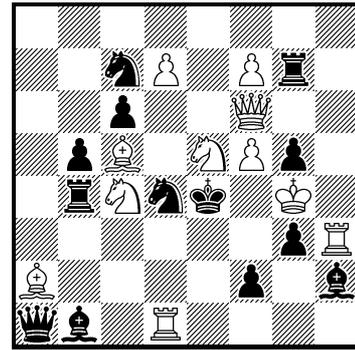
#2 v (10+9)

**2. Lob** 16118  
**Marjan Kovačević**



#2 vv (9+9)

**3. Lob** 15821  
**Rainer Paslack**



#2 vvv (11+13)

**4. Lob: Nr. 15932 von Herbert Ahues †**

1.L:e5? [2.Se7,Sh4#] 1.– Tf6 2.D:f6#, 1.– Le8!; 1.Lh4? [2.D:e5#] 1.– Sf3 2.Se7#, 1.– Sc6!; 1.Le7? [2.D:e5#] 1.– Sc6 2.Sh4#, 1.– Sf3!; **1.Ld8!** [2.D:e5#] 1.– Sc6/Sf3/Tf6 2.Sh4/Se7/D:f6#.

Thema Barnes in lockerer Stellung, eine tadellose Leistung des kürzlich verstorbenen Großmeisters. Meinerseits als Zeichen respektvoller Ehrerbietung.

**5. Lob: Nr. 15937 von Eugene Rosner**

1.Lh5? [] 1.– Sc~ a 2.Te1# A, 1.– S:d3!; 1.Dg4? [] 1.– Sc~ a/S:d3 b 2.Te1 A/L:d3# B, 1.– h5!; 1.h5? [] 1.– Sc~ a/S:d3 b/T3~ c 2.Te1 A/L:d3 B/D:e3# C, 1.– T:g3!; **1.Sh5!** [] 1.– Sc~ a/S:d3 b/T3~ c/T:g3 d 2.Te1 A/L:d3 B/D:e3 C/S:g3# D.

Über vier Phasen progressive Zunahme der Anzahl schwarzer Verteidigungen in kompakter Stellung. Eine Idee vom Autor, nicht uninteressant, aber akademisch.

**6. Lob: Nr. 16116 von Pavel Murashev & Mykola Tschernjawskyj**

1.Se5? [] 1.– S~ a, K:b6 c 2.Sc4#, 1.– S:b5 b!; 1.Sc5? [] 1.– S~ a/S:b5 b! 2.Sb7/T:b5#, 1.– K:b6 c!; 1.b7? [] 1.– S~ a/S:b5 b! 2.Ta6/R:b5#, 1.– Kb6!; **1.Ta3!** [] 1.– S~ a/S:b5 b!/K:b6 c 2.b4/a:b5/a5#.

SchÖner Meredith, Mattwechsel, aber ein etwas zu offensichtlicher Schlüssel und leider zweimal dieselbe Widerlegung in zwei VerfÜhrungen.

Weitere gute Probleme hätten die Aufnahme in den Preisbericht verdient gehabt, aber dieser ist bedingt durch das gehobene Teilnehmer-Niveau ohnehin schon voll genug. Es dürfte kaum möglich sein, die ganze Welt auszuzeichnen! Ich spreche daher allen Autoren meine herzlichsten Glückwünsche aus!

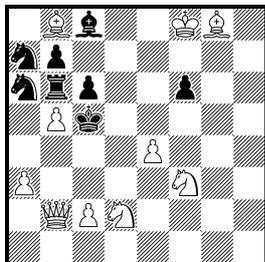
August 2015

Philippe ROBERT

**Vergleichsaufgaben**

**1. Platz** A

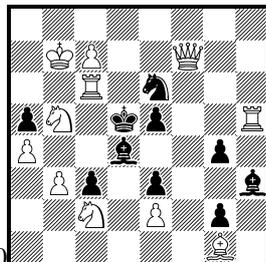
**I. Murarasu**  
zu 15819



#2 vvv (10+8)

**B**

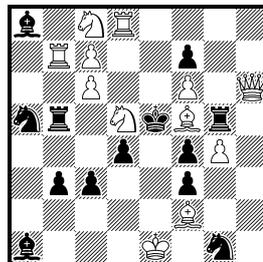
**J. M. Antonov**  
zu 16122



-10 #2 v (11+10)

**1. Preis** C

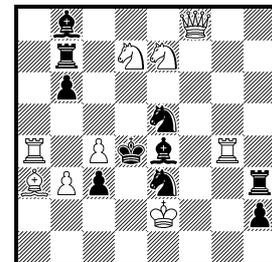
**B. Zappas**  
zu 16064



#2 vvvv (12+13)

**D**

**Ehr. Erwähnung**  
**G. Maleika**  
zu 15877



#2 vv (9+10)

**A:** 1.Sd4? [2.Sb3,Dc3#] – T:b5!; 1.a4? [2.Dc3,Dd4#] – S:b5!; 1.c4? [2.Dd4,Sb3#] – c:b5! **1.Ke7!** [2.Ld6#] 1.– T:b5/S:b5/c:b5 2.Dd4/Sb3/Dc3#. — **B:** 1.Tc4? [] 1.– L~/Ke4/g3 2.Dd7/S:c3/Df3#, 1.– Lc5!; **1.Th4!** [] 1.– L~/Ke4/g3 2.S:c3/Df3/Dd7#. — **C:** 1.Sd~?; 1.Sb6? – T:g4!; 1.Sde7? – T:f5!; 1.Se3? – Tg6!; **1.S:f4!** [2.Sd3#] 1.– T:g4/T:f5/Tg6/K:f4 2.Td5/Te8/L:d4/Dh2#. — **D:** 1.Df4? [2.D:e4#]

1.– S5:c4/S3:c4 2.Sc6/Sf5#, 1.– h1D!; 1.Df2? [2.Sf5#] 1.– S5:c4/S5:g4/S:d7 2-T:c4/c5/Sc6#, 1.– Tf3!; 1.Df6! [2.Sc6#] 1.– S3:c4/S3:g4 2.T:c4/c5#.

## Zwei Funde

zusammengestellt von Thomas Brand, Bornheim

Über zwei Funde soll hier berichtet werden:

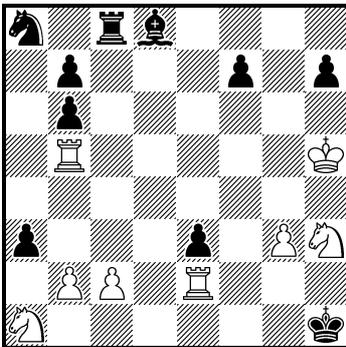
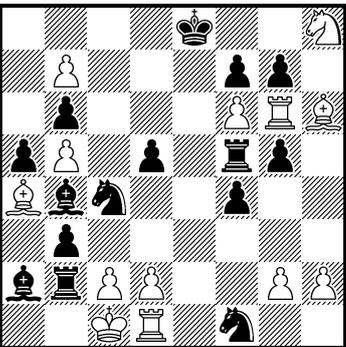
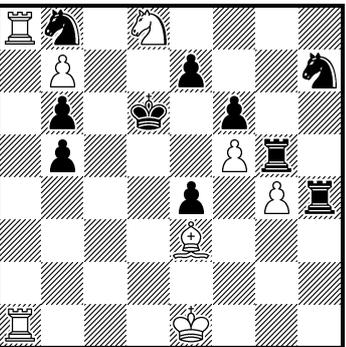
**Stefanos Pantazis** schreibt:

„Der Excelsior **1** (1.b4 Tc5+ 2.b:c5 a2 3.c6 Lc7 4.c:b7 und 5.b:a8=D#) von Sam Loyd ist einer der populärsten Problem-Klassiker, nur wenige Aufgaben wie etwa Healeys Bristol ist häufiger nachgedruckt worden. Interessant ist, dass wir nicht genau wissen, wo er zuerst veröffentlicht wurde. Die Aufgabe wurde erstmals bekannt als Teil des 2. Preises im Sendungsturnier zum Pariser Kongress 1867, aber nicht alle Aufgaben mussten Urdrucke sein. Seit dem Erscheinen des Loyd-Buchs im Jahr 1913 wird stets die von A. C. White genannte Quelle *337 The Era 13.1.1861* angegeben, in unvollständiger Form erschien sie bereit im Umwandlungs-Buch 1912. Die erste öffentliche Erwähnung der Löwenthal'schen Kolumne als Original-Quelle des Excelsior scheint Whites Artikelserie im *British Chess Magazine* zu sein (*BCM* Juli 1909, S. 320), wo sie allerdings mit falschem Datum genannt ist: *Era, 1858*.

Aber die Aufgabe war bereits im Jahr zuvor in Perrins *Albion* Kolumne erschienen, siehe 610 *The Albion* 22.9.1860 (S. 455). Dort wurde keine Korrespondenz mit Loyd erwähnt und das Stück auch nicht als Urdruck bezeichnet, sodass ich sogar vermute, es war bereits aus einer anderen nordamerikanischen Quelle, die im Rahmen des Morphy-Booms entstanden war, zitiert worden.“

Ich selbst habe kürzlich eine deutlich frühere Erstdarstellung eines anderen Themas entdeckt, nämlich des *Valladão*-Tasks, für dessen Erfüllung in der Lösung die drei orthodoxen „Sonderzüge“ Rochade, e. p. und Umwandlung auftauchen müssen. Benannt ist das Thema nach dem brasilianischen Komponisten Joaquim Valladão Monteiro (15.10.1907 – 1993), der diesen Task 1966 in einem Thematurier in *O Globo* popularisierte.

Bisher hielt man Troizkis **2** (R: 1.0-0 & vor: 1.b:a6 e. p. b5 2.L:b5+ Kd8 3.b8=D#) aus dem Jahr 1909 für die Erstdarstellung, aber zufällig fand ich in *WinChloe* ein Stück von Jakob Elson, das 42 Jahre älter ist: **3** aus dem Jahr 1867 mit der Lösung 1.0-0+ Kc7 2.Lf4+ e5 3.f:e6 e. p.+ Te5 4.e7 nebst 5.e8=S#. Auch hier hat Stefanos Pantazis mit genauen Quellenangaben geholfen: Dieses Stück erschien im Rahmen eines Aufsatzes (*The Problemists*) zum zehnjährigen Bestehen der Schachrubrik. Der Artikel kann im Internet nachgelesen werden: <http://digitalnewspapers.libraries.psu.edu/olive/apa/civilwar/SharedView.Article.aspx?href=DEB%2F1867%2F11%2F01&id=Ar00703&sk=6E86B5C5>.

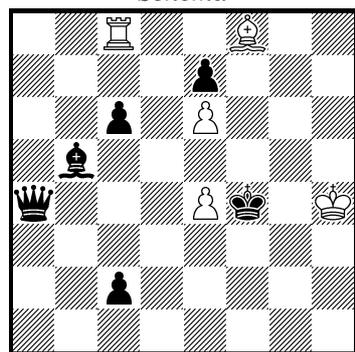
<p><b>22</b> <b>Samuel Loyd</b> 610 <i>The Albion</i> 22.IX.1860</p>  <p>#5 (8+10)</p>	<p><b>23</b> <b>Alexei Troizki</b> III S. 245 <i>Deutsche Schachzeitung</i> VIII/1909</p>  <p>-1w, dann #3 (13+15)</p>	<p><b>24</b> <b>Jakob Elson</b> 540 <i>Philadelphia Evening Bulletin</i> 1.XI.1867</p>  <p>#5 (8+10)</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

# Das Berlin-Thema auch im Serienzughilfsmatt?

von Armin Geister, Berlin

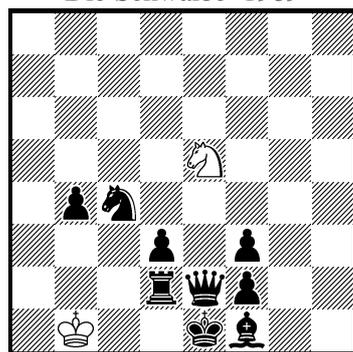
Im Unterschied zum klassischen Hilfsmatt verfügt Weiß im Serienzüger nur über den Mattzug (nach  $n$  Zügen von Schwarz). Beim Berlin-Thema müßte daher an die Stelle des im Fehlversuch auftretenden *weißen* Matts in der Lösung ein bloßes schwarzes Schachgebot treten, das Weiß parieren könnte, indem *gleichzeitig* Schwarz mattgesetzt würde. Unter den Alternativen, nämlich entweder die schachbietende schwarze Figur mit einer weißen Figur (nicht: wK) zu schlagen oder zu verstellen oder den wK wegzuziehen, erscheinen die zwei erstgenannten auf eigene Weise problematisch. Hier scheidet der thematische Fehlversuch nur oberflächlich am weißen Matt, wesentlich vielmehr an der fehlenden Möglichkeit des Schlagens bzw. Verstellens der schachbietenden schwarzen Figur.

**A** Armin Geister  
*Schema*



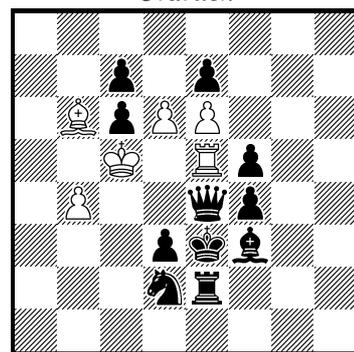
ser.-h#7 (5+6)  
b) ♜e7→g7

**B** Laurent Joudon  
*Die Schwalbe 1989*



h#3 (2+9)

**C** Armin Geister  
*Urdruck*



ser.-h#7 (6+11)

Es sei dies an einem Schema (A) demonstriert, wo in a) nach 1.Ld3? 2.L:e4 3.–6.Kg8 7.Lh7# Kreuzschach nicht möglich (Lb4??), weshalb 1.D:e4! 2.Dd3 3.–6.Kg8 7.Dh7+ Lh6# zu spielen ist; entsprechend in b) statt 1.D:e4? 2.Dd3 3.–6.Kg8 7.Dh7# (Lh6??) jetzt 1.Ld3 2.L:e4 3.–6.Kg8 7.Lh7+ Lb4#. Die Fehlversuche scheitern an der durch den sB auf e7 bzw. g7 bedingten Linienverstellung. Es verhielte sich nicht anders, wäre (im Rahmen einer abgewandelten Fassung<sup>1</sup>) Weiß nach dem letzten Zug von Schwarz matt: Hier ist das für ein Schachmatt typische Nichtziehenkönnen des Königs nicht entscheidend, das weiße Matt insofern beiläufig. Dann aber erscheint der erhebliche Materialaufwand gegenüber Fassungen mit bloßem Schachgebot im  $n$ -ten schwarzen Zug (beim Fehlversuch) kaum vertretbar.

Solche Betrachtung mündet in die jüngst diskutierte Frage, inwieweit das für das Berlin-Thema fundamentale weiße Matt im kooperativen Schach überhaupt passend sei, stattdessen ein schwarzes Schachgebot hinreiche (so im Kern Manfred Rittirsch<sup>2</sup>). Und es spitzt sich im Serienzughilfsmatt zu, wo bei Weiß Parade- und Mattzug zusammenfallen. Läßt sich hier überhaupt die nötige Fiktion anwenden, wonach ein Fehlversuch dann allein am auftretenden weißen Matt scheitert, wenn sich zeigen läßt, daß, wäre Weiß *nicht* matt, das erstrebte schwarze Matt der Forderung gemäß realisiert werden könnte? In der vielleicht frühesten (?) Darstellung des Berlin-Themas im klassischen Hilfsmatt (B<sup>3</sup>) käme es nach dem Probespiel 1.Dd1? (mit weißem Matt!) in der vorgegebenen Zügelzahl zum erstrebten schwarzen Matt, könnte der wK ziehen (1.- K??): 2.Te2 3.S:f3#. Um ihm diese Zugmöglichkeit zu verschaffen, ist mit 1.Sb2! Ka1! (Vorplan) zu beginnen um daraufhin den Hauptplan 2.Dd1+ Ka2 3.Te2 S:f3# spielen zu können.

Ein entsprechender Ansatz im Serienzughilfsmatt müßte demnach so beschaffen sein, daß der wK, im Fehlversuch matt gesetzt, in der Lösung auf das Schachgebot hin ziehen – und *damit* nun ein *schwarzes* Matt herbeiführen könnte. Leicht geht eine formal ansprechende inhaltlich angereicherte

<sup>1</sup>Analog zu A etwa Ke8, Ta3, La6, Bc6, e5 — Ke6, De1, Th8, La2, Lh4, Sf7, Sf8, Bb5, b6, c3, g3, g6 mit 5+12 (statt 5+6) Steinen bei gleicher Forderung (b) ♜b5→b7); Lösung: a) 1.Lf6? 1.D:e5, b) 1.D:e5? 1.Lf6!

<sup>2</sup>Vgl. zur Diskussion des Berlin-Themas im Hilfsmatt *Die Schwalbe*, Februar 2015, Heft 271, S. 48 f.

<sup>3</sup>Für den Hinweis auf diese Aufgabe, die ich bei Abfassung meines Aufsatzes „Das Berlin-Thema im Hilfsmatt“ (*Die Schwalbe*, Dezember 2013, Heft 264, S. 302 ff) leider nicht gekannt hatte, danke ich Erik Zierke.

Konstruktion nicht von der Hand. Dazu mag Aufgabe C betrachtet werden. Sofort 1.c:d6? (Probespiel) scheitert an weißem Matt (1.- K:c6??). Der Vorplan, eingeleitet mit 1.Kf2!, zielt darauf, den sT nach e4 zu befördern, und besteht aus einer Serie konsekutiver Feldräumen, um mit Beteiligung des sK zwischen sD, sL und sT einen Platzringtausch zu realisieren: 2.Te3 3.Le2 4.Df3 5.Te4 6.Ke3. Daraufhin greift der Hauptplan mit 7.c:d6+, daß der wK auf c6 mit Abzugschach matt setzen kann. - Der kleine Unterschied: Im Gegensatz zu A würde bei C bereits der Fehlversuch zur Lösung führen, wäre der wK nicht matt, sondern bloß im Schach und eben zugänglich (nach c6 hin). – Wer möchte weitere Spielräume ausloten (Vielleicht sogar für Zwilling oder Zweispänner)?

## Hundert Jahre *Retrograde Analysis*

von Thomas Brand (Bornheim)<sup>1</sup>

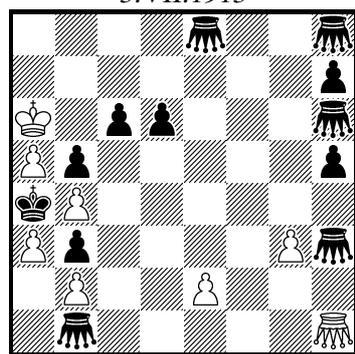
Vor hundert Jahren, im Dezember 1915, erschien in der White'schen *Christmas-Serie* der Band *Retrograde Analysis* von Thomas Rayner Dawson und Wolfgang August Eduard Hundsdorfer.<sup>2</sup> Bemerkenswert ist nicht so sehr, dass sich zwei Autoren zusammaten, um dieses Werk zu verfassen, sondern dass dies zu dieser Zeit überhaupt so möglich war: Dawson (\* 28. November 1889 in Leeds, † 16. Dezember 1951 in London) war Brite, Hundsdorfer (\* 27. November 1879 in München, † 16. Januar 1951 in Freising) war Deutscher – und zwischen Großbritannien und dem deutschen Reich herrschte seit dem 4. August 1914 Krieg.

Dieses Buch ist nicht das erste, das sich mit „Retro-Aufgaben“ beschäftigte: Das dürfte *The Twentieth Century Retractor, Chess Fantasies, and Letter Problems* von Edith Elina Helen Baird („Mrs. William James Baird“) gewesen sein, das im Jahre 1907 erschien und überwiegend Hilfsretraktoren behandelte.<sup>3</sup>

### Die Autoren

Beim Erscheinen ihres Buches waren beide Autoren noch recht jung – Dawson gerade 26 Jahre alt, Hundsdorfer fast auf den Tag zehn Jahre älter, dennoch waren sie bereits als kreative Aufgabenverfasser meist außerhalb des damaligen „Mainstreams“, der orthodoxen Mattaufgaben, hervorgetreten.

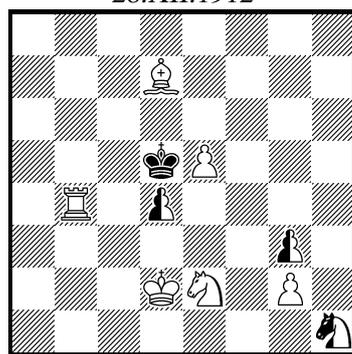
25 Thomas R. Dawson  
*Cheltenham Examiner*  
3.VII.1913



#2 (8+12)

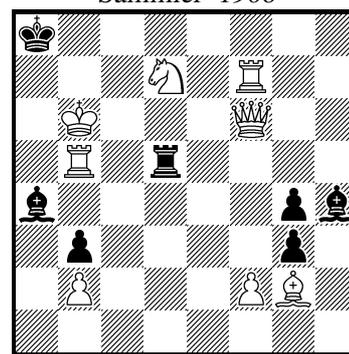
= Grashüpfer

26 Thomas R. Dawson  
*Reading Observer*  
28.XII.1912



#2 (6+1+3)

27 Wolfgang Hundsdorfer  
*Sammler* 1906



s#3 (8+7)

<sup>1</sup>Erweiterte Fassung des Vortrags vom 18. September 2015 beim Schwalbtreffen in Aalen. Mein herzlicher Dank geht an Günter Büsing, Norbert Geissler, Bernd Gräfrath, Hans Gruber und besonders Harrie Grondijs für die Klärung verschiedener historischer Dataifragen.

<sup>2</sup>Die genauen bibliographischen Angaben lauten: *Retrograde Analysis. A study* by T.R. Dawson and W. Hundsdorfer. Edited by Alain C. White. Leeds: Whitehead and Miller, Printers, 13 Elmwood Lane 1915.

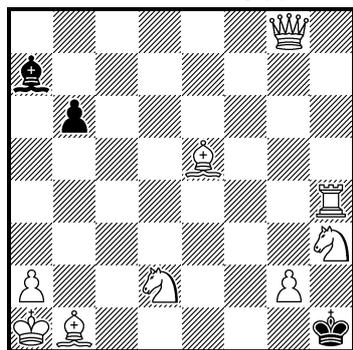
<sup>3</sup>Siehe hierzu den Aufsatz von Adrian Storisteanu: *Tea, bisquits, and help retractors in feenschach* 212, März–April 2015, S. 78–86.

Dawson hatte sich schon zu der Zeit als ideenreicher Schöpfer von Märchenfiguren und -bedingungen hervorgetan; zwei seiner Erfindungen seien hier vorgestellt: Bei **25** handelt es sich um die erste Aufgabe mit Grashüpfern, die bekanntlich auf Damenlinien über einen beliebigen Stein hüpfen und auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld landen; ist dies von einem gegnerischen Stein besetzt, wird dieser geschlagen. **1.Kb7** Zugzwang Gf3+/h4/c5/d5/Gh4/Ge1/Ga1/Gd8 2.Ge4/G:h4/Ga8/G:c6/G:h4/Gd1/G:a1/Ga1#. Deutlich mehr als nur ein Schema zur Veranschaulichung der Idee.

In einem Aufsatz im *Reading Observer* hatte Dawson mit vier Aufgaben, darunter der **26**, neutrale Steine eingeführt: Jede Partei kann einen neutralen Stein ziehen. Jede Partei kann (auch mit einem neutralen Stein) einen neutralen Stein schlagen. Ist Weiß am Zug, zieht ein neutraler Bauer in dieselbe Richtung wie ein weißer Bauer; ist Schwarz am Zug, zieht ein neutraler Bauer in dieselbe Richtung wie ein schwarzer Bauer. Neutrale Bauern wandeln sich nach Wahl der ziehenden Partei in neutrale Figuren um. **1.Ta4** Zugzwang Ke4/nS~/nBd3 2.Sc3/Sf4/Ta5#. Neutrale Steine fristeten vierzig Jahre lang ein Mauerblümchen-Dasein, sie wurden erst kurz nach Dawsons Tod in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhundert wirklich populär.

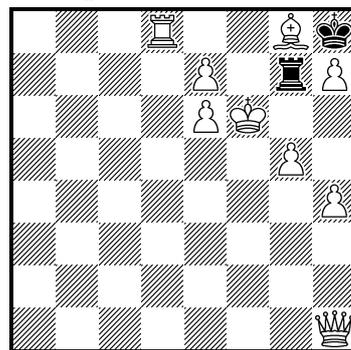
Hundsdorfer war zum Zeitpunkt des Erscheinens des Buches besonders als Selbstmatt-Autor bekannt; hier seien zwei Aufgaben von ihm präsentiert. **27** zeigt, wenn man das Drohspiel einrechnet, drei Varianten, von denen eine Verteidigung durch einen e. p.-Schlag erfolgt. **1.f4!** [2.Dh8+ Ld8+ 3.Ka6 Zugzwang L:b5#] 1.– L:f6 2.Tf8+ Ld8+ 3.Ka6 Zugzwang L:b5#, 1.– g:f3 e. p. 2.Ta5+ T:a5 3.Dd8+ L:d8#. Auch **28** arbeitet mit Zugzwang: **1.Da8!** Zugzwang führt nach 1.– Lb8 2.g3+ Kh2 3.g4+ L:e5# und 1.– b5 2.Sf4+ Kg1 3.Ld4+ L:d4# zu Echomatts. Vereinheitlicht werden die Abspiele durch die notwendige Absperrung des wTh4.

**28 Wolfgang Hundsdorfer**  
Münchener Neueste  
Nachrichten 1906



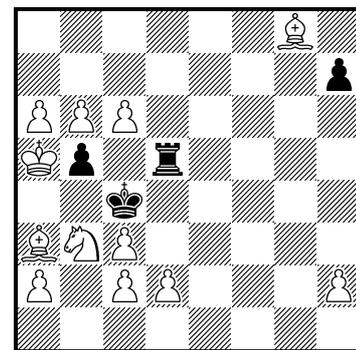
s#3 (9+3)

**29 Leonard. N. de Jong**  
Op de Hoogte 1912



#2 (9+2)

**30 Thomas B. Rowland**  
Leeds Mercury 12.XII.1896



#2 (12+4)

## Das Buch

Alle folgenden Aufgaben sind der *Retrograde Analysis* entnommen; die Erläuterung der Lösungen habe ich teilweise deutlich ausführlicher vorgenommen, als sie im Buch angegeben sind, um auch „Retro-Laien“ deren Verständnis zu erleichtern.

Das Buch stellt 100 Aufgaben vor, zu den meisten werden zum Vergleich oder zur Vertiefung zwei weitere Stücke zitiert. Zunächst werden anhand von 15 Aufgaben „illegale Positionen“ vorgestellt, die so nicht aus der Partieanfangsstellung erspielt werden konnten. Dawson und Hundsdorfer führen hierfür den Begriff „illegal“ an Stelle des damals meist verwandten Begriffs „unmöglich“ ein, denn sie verweisen auf eine Argumentation á la Loyd: Die Stellung sei selbstverständlich „möglich“, da der Autor ja die Steine selbst so aufs Brett gestellt habe. Diese sophistische Argumentation ist bei dem Begriff „illegal“ nicht mehr möglich.

**29** stammt aus dem Artikel *Onmogelijke Standen* des Verfassers: **1.Da1** Zugzwang mit viermaligem Abfeuern der Dame-König-Batterie, aber Schwarz hat offensichtlich keinen letzten Zug. **30** hingegen verlangt nicht nur das Erkennen der Illegalität, sondern auch deren Korrektur. Schwarz hat offensichtlich keinen letzten Zug (Lg8 kann wegen der acht weißen Bauern nicht durch Umwandlung entstanden sein), außerdem haben die weißen Bauern 13 mal geschlagen, hingegen fehlen nur 12 schwarze Steine.

Also, so die Argumentation, hat Weiß gerade versucht, nach schwarzem b7-b5 diesen Bauern mittels c5:b6 e. p. zu schlagen. Dies aber ist wegen der Fesselung auf der fünften Reihe illegal. Also muss Weiß den e. p.-Versuch zurücknehmen und gemäß der damaligen Regeln einen Strafzug mit dem König machen. Zum Glück führt dann **1.Kb6** zum geforderten Matt in zwei Zügen.

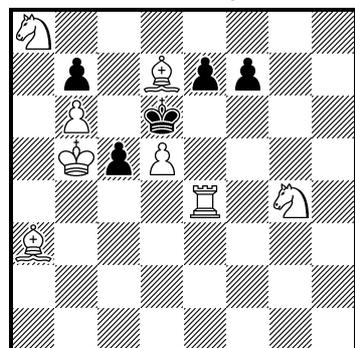
Von solchen „Faschingsproblemen“ abgesehen beschäftigte sich die Retroanalyse damals fast ausschließlich mit zwei konkreten Themen: dem En-Passant-Schlag im Schlüssel sowie dem Nachweis der Illegalität von Rochaden, jeweils im Kontext orthodoxer Vorwärtsforderungen. Diese beiden Themen werden in den größten Abschnitten des Buches behandelt; sie geben damit einen quasi vollständigen Überblick über die Darstellungsmöglichkeiten dieser beiden Themen bis 1915, teilweise in Form von Nachdrucken, teilweise aber auch in Originalaufgaben, überwiegend von Dawson und Hundsdorfer selbst.

### En-Passant-Schlag im Schlüssel

Im Februar 1858 erschien auf dem Titelblatt der *Schachzeitung* ohne Angabe des Autors (der findet sich dann im Inhaltsverzeichnis) die Aufgabe **31**<sup>4</sup>, die für die damalige Zeit etwas völlig Neues, etwas Ungeheuerliches zeigt: Weiß kann nachweisen, dass der letzte schwarze Zug ein Bauern-Doppelschritt war, so dass Weiß diesen en passant schlagen darf. Dies führt hier zu einem Matt in drei Zügen: **1.d5:c6 e. p.+ Kd5 2.Sf2**. Der schwarze König nämlich hat keinen letzten Zug: Er hätte bei allen vorher möglichen Feldern c7, e6 und e5 in einem illegalen Doppelschach gestanden. Der schwarze Bauer c5 kann in seinem letzten Zug nicht geschlagen haben (b6 und d6 sind geblockt), und auch c6-c5 scheidet als letzte Zug aus, da er den weißen König einem illegalen Schach ausgesetzt hätte. Somit bleibt als letzter Zug nur 0.- c7-c5, und der En-Passant-Schlag ist zulässig.

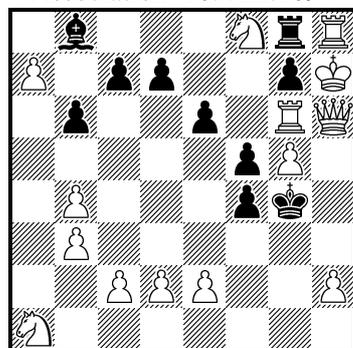
Dies dürfte die erste (korrekte) Retroaufgabe sein<sup>5</sup> – und damit ist Retroanalyse zwei Jahre älter als das Hilfsmatt: Die erste korrekte Darstellung eines Hilfsmatts (von Loyd) erschien im November 1860, siehe P0516986.

**31 Max Lange (Anonymus)**  
885 *Schachzeitung* II/1858



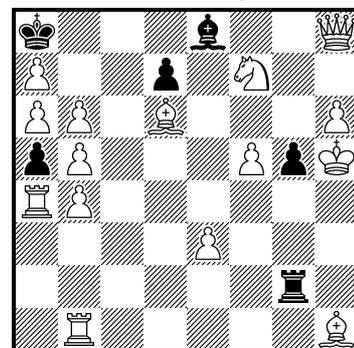
Weiss zieht und soll (8+5)  
auf die kürzeste Weise matt  
setzen. Matt in wie viel Zügen?

**32 Sam Loyd**  
New York State Chess  
Association 16. VIII. 1894



#4 (14+10)

**33 Wolfgang Hundsdorfer**  
Norwich Mercury 1909



s#4 (15+6)

In der Folgezeit suchten die Aufgabenverfasser, die sich mit dieser Thematik beschäftigt haben, nach immer subtileren Begründungen für e. p.-Schlüssel. So weist Harrie Grondijs auf einen Briefwechsel zwischen William Henry Russ und Eugene Beauharnais Cook bereits aus dem Jahre 1859 hin, in dem Russ einige eigene Aufgabenentwürfe mit e. p.-Schlag vorstellt, der dadurch möglich wird, dass Zusatzinformationen zur Stellung gegeben werden, etwa: Die letzten drei weißen Züge waren Schachgebote. Möglicherweise wurde Cook's Aufgabe Nr. 54 in *Retrograde Analysis* (PDB P0002094) durch den Briefwechsel der beiden inspiriert. (Persönliche Kommunikation Grondijs / Brand, Oktober 2015)

<sup>4</sup>Die Aufgabe ist hier mit der Original-Forderung zitiert; heute schriebe man sicherlich einfach „#3“ unter das Diagramm.

<sup>5</sup>Als Ideen-Vorläufer sei auf P0002092 (aus dem Jahr 1844!) und P0002093 in der PDB <http://pdb.dieschwalbe.de> verwiesen.

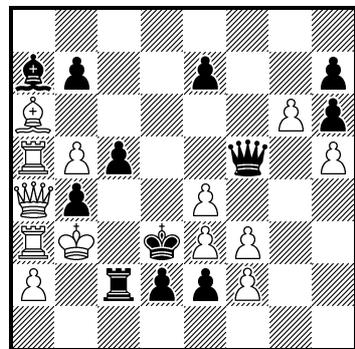
Ein Meilenstein der Retro-Geschichte ist (trotz des Matt-Duals) sicherlich Loyds berühmte **32** mit der Lösung **1.g:f6 e. p.+ Kf5 2.Tg5+ Ke4 3.Dg6+ Kd4 4. c3/Dd3#**. Wieso war hier 0.– f7-f5 der letzte schwarze Zug? Dafür müssen wir uns die Schlagbilanz der Stellung anschauen: sBf4 kommt von h7 (nicht sBf5, da dieser Bauer beide fehlenden weißen Läufer geschlagen haben muss, darunter auch den schwarzfeldrigen Lc1). Wegen des weißen Doppelbauern auf der b-Linie muss wBa7 von f2 kommen, und damit sind alle fehlenden schwarzen Steine erklärt. Der sBa7 kann allerdings nicht zu Hause geschlagen worden sein, da sonst sLb8 nicht auf sein Feld hätte ziehen können. Also muss dieser Bauer schlagfrei auf a1 umgewandelt haben. Also kann Weiß noch nicht sofort z. B. a2:Xb3 zurücknehmen – a6-a7 scheidet ja aus, weil dieser Bauer von f2 kommt.

Was war nun Schwarz' letzter Zug? 0.– b7-b6 scheidet aus, da er sLc8 absperren würde, der jedoch (auf b3) vom weißen a-Bauern geschlagen werden musste. Offensichtlich können sKg4 und sBf4 keinen letzten schwarzen Zug zurücknehmen, aber warum geht nicht 0.–f6-f5 – kein illegales Königsschach?! Aber in diesem Falle hat Weiß keinen letzten Zug, er ist also *retropatt!* Also muss 0.– f7-f5 der letzte schwarze Zug gewesen sein, und der En-Passant-Schlag ist zulässig. (0.– e7-e6 würde den sLf8 aussperren, der aber als Schlagobjekt für die weißen Bauern benötigt wird.)

Wolfgang Hundsdorfer war, wie wir gesehen haben, Selbstmatt-Experte, und was lag da näher, als subtile Retro-Überlegungen um den e. p.-Schlag mit der Selbstmatt-Vorwärtsforderung zu verbinden? In **33** haben die weißen Bauern im Westen neun Mal geschlagen – dann bleibt noch wBa6 (oder a7) und sBa5 stehen. Weiß kann nicht um den sBa5 herumgeschlagen haben, denn dies würde elf Schläge erfordern, also ist wBa6(7) der ursprüngliche Ba2. also wurde der ursprüngliche sBa7 von einem weißen Stein geschlagen, und damit stammt der sBa5 ursprünglich von b7 und hat den fehlenden wS geschlagen. Also kann der letzte schwarze Zug nicht 0.– T:Sg2 gewesen sein, damit scheidet auch 0.– f6:Sg5 als möglicher letzter schwarzer Zug aus. Damit war also 0.–g7-g5 der letzte schwarze Zug, und es ergibt sich folgende Lösung: **1.f:g6 e. p. a:b4 2.g7 b3 3.Th4 b2 4.g8=S Zugzwang L:f7#**.

### 34 Wolfgang Hundsdorfer

Deutsches Wochenschach 1909  
1. Preis

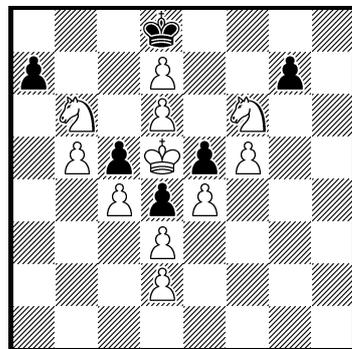


#3

(13+12)

### 35 Thomas R. Dawson

Falkirk Herald 17.VI.1914

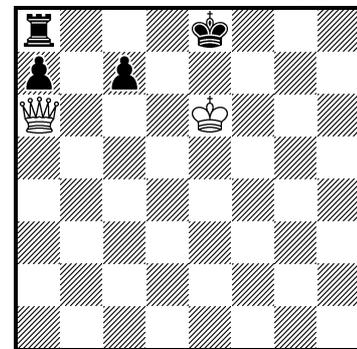


#2

(11+6)

### 36 Sam Loyd

The Musical World 1859



#2

(2+4)

Eine sehr hübsche Motivation für den Bauern-Doppelschritt als letzten schwarzen Zug zeigt Hundsdorfer in seiner **34**: Weiß kommt rasch in Zugnot, da er nur Züge des wBg6 und Bh5 zurücknehmen kann: wBe3e4f3 stammen von c2 bis e2, so dass alle fehlenden schwarzen Steine erklärt sind. Damit scheidet eine Rücknahme etwa von Kb2:Xb3 aus. Die schwarzen Bauernschläge a:b, f:e und g7:Xh6 erklären alle fehlenden weißen Steine. Schwarz kann aber erst dann g7:Xh6 zurücknehmen, wenn sowohl Th8 als auch Lf8 wieder im Nordosten (hier werden Brettzonen, wohl zurückgehend auf Ceriani, häufig mit Himmelsrichtungen bezeichnet) angekommen sind. Daher muss sich Schwarz beeilen, diese Steine nach Hause zu bringen, um Weiß vor dem Retropatt zu bewahren: R: 1.c7-c5 g5-g6 2.Tc6-c2 g4-g5 3.Tg6-c6 g3-g4 4.Tg8-g6 g2-g3 5.Ld4-a7 h4-h5 6.Lg7-d4 h3-h4 7.Lf8-g7 h2-h3 8.g7:Xh6 usw. Damit darf Weiß in der Lösung für das Vorwärtsspiel den e. p.-Schlag ausführen: **1.b5:c6 e. p.+ b:a6/b5 2.K:b4+ Tc3 3.T:c3#**; 1.– Db5 2.D:b5+ Tc4 3.Dc4:# (1.– Tc4 2.L:c4#).

In **35** ist wie schon in 31 schnell klar, dass ein Bauern-Doppelschritt der letzte schwarze Zug war – doch welcher? Die weißen Bauern haben zehn Schläge ausgeführt, also alle fehlenden schwarzen Steine geschlagen, darunter auch den sLf8. Daher kann e7-e5 nicht der letzte schwarze Zug gewesen sein,

da er sLf8 eingesperrt hätte. Damit war 0.– c7-c5 der letzte schwarze Zug; die Lösung lautet also **1.b:c6 e. p.** und nicht 1.f:e6 e. p.<sup>6</sup>

### Illegalität von Rochaden

Das zweite veröffentlichte korrekte Retro-Problem (eher ein Schema) war **36<sup>7</sup>: 1.Da1** (1.Da3? c5!) droht unparierbar 2.Dh8#, denn 1.– 0-0-0? ist illegal, da der sKe8 oder sTa8 im letzten Zug gezogen haben muss.

Auch bei diesem Thema haben sich die Verfasser in der Folgezeit damit beschäftigt, möglichst versteckte Argumente für die Illegalität schwarzer oder auch weißer Rochaden zu finden.

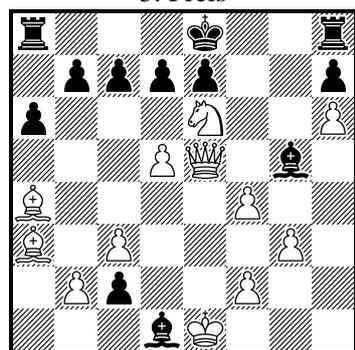
In **37** ist **1.S:g5** der Schlüssel: Es droht D:e7# und D:h8#; auf 1.– 0-0 folgt 2.Dg7#. Wieso aber pariert nicht 1.– 0-0-0? Dazu schauen wir uns die Schlagbilanz bei Schwarz und Weiß an: sLd1 ist ein Umwandlungsstein, da der schwarze weißfeldrige Originalläufer auf c8 geschlagen werden musste. sBc2 kommt mit drei Schlägen von f7, sodass für sBg7 noch ein Schlag übrig bleibt, um auf h1 (weißes Feld!) in den Läufer umzuwandeln. Damit sind alle schwarzen Schläge erklärt. Zwei weiße Schläge sieht man sofort: e:f sowie den Schlag des sLc8 auf seinem Ursprungsfeld. Bei Weiß fehlt u. a. der ursprüngliche Ba2: Der könnte durch die schwarzen Bauern nicht direkt geschlagen werden. Also musste er sich umwandeln. Dafür bleiben ihm zwei Schlagfälle noch frei: a:b und b:a7 mit der Folge, dass er sich auf a8 umwandeln musste. Daher hat sTa8 bereits gezogen, daher ist die schwarze 0-0-0 nicht mehr zulässig.

### 37 Francis Charles Collins

*Sheffield Independent*

12.III.1886

3. Preis

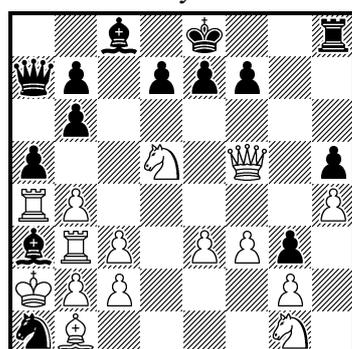


#2

(12+12)

### 38 Thomas R. Dawson

*Natal Mercury* 22.XI.1913

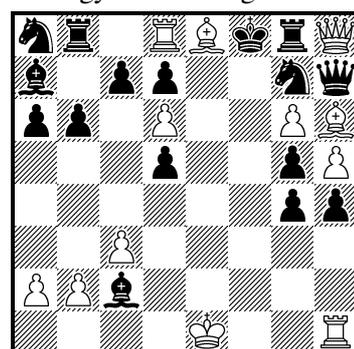


#2

(15+14)

### 39 Thomas R. Dawson

*Magyar Sakkvilag* 1914



#2

(12+16)

Der Schlüsselzug in **38** ist **1.De5** mit der Drohung 2.D:e7# und D:h8# – wiederum stellt sich die Frage, warum 1.– 0-0 nicht pariert. Der fehlende schwarzfeldrige weiße Läufer wurde auf b6 geschlagen. Er muss allerdings auf dem Feld sein und nach Hause zurückgezogen haben, damit die Stellung im Südwesten des Bretts aufgelöst werden kann durch d2:S/Tc3; der andere Entschlag war dann noch a2:T/Sb3.

Stellen wir also die sD gedanklich wieder nach d8; erst dann kann c7:Lb6 zurückgenommen werden, weil sonst die sD ausgesperrt bliebe, wenn wir voraussetzen, dass der sK noch nicht gezogen hat. Nun bringt Weiß so schnell wie möglich Lb6 nach Hause. Während dieser Zeit kann Schwarz nur Züge seiner g- und h-Bauern zurücknehmen; sBa5 muss noch stehen bleiben, um sTa8 wieder nach Hause lassen zu können.

Spielen wir nun zurück: R 1.Lc5-b6 g4-g3 2.Ld6-c5 g5-g4 3.Lg3-d6 g6-g5 4.Le1-g3 h6-h5 (g7-g6 kann erst zurückgenommen werden, wenn sLf8 wieder zu Hause ist!) 5.Ld2-e1 h7-h6 6.Lc1-d2, und

<sup>6</sup>Der Autor dieser Zeilen kann sich gut erinnern, wie stolz er war, wohl 1981 diese Aufgabe als blutiger Anfänger im Problemteil der *Heißener Schachpost*, der vom unvergessenen Hans Christoph Krumm so großartig geleitet wurde, gelöst zu haben: Das war mein persönliches erstes Retro.

<sup>7</sup>Die Quellenangabe ist sowohl in *Retrograde Analysis* als auch Alain C. White's *Sam Loyd und seine Schachaufgaben*, autorisierte Übersetzung von Wilhelm Massmann, Leipzig 1926, mit einem Fragezeichen versehen. Dies ist um so verwunderlicher, da Loyd die Schachrubrik in *The Musical World* selbst leitete.

bevor Weiß nun endlich d2:c3 zurücknehmen kann, muss Schwarz noch einen Tempozug durchführen. Und dafür stehen ihm nur sKe8 oder sTh8 zur Verfügung, Schwarz darf also in der Diagrammstellung nicht mehr rochieren.

In 39 gilt es zu zeigen, dass nur **1.Tf1+ Lf5 2.T:f5#** löst, nicht aber 1.0-0? Betrachten wir zunächst die Schlagfälle: Bei Schwarz fehlen keine Steine, bei Weiß die beiden Springer sowie Be2 und Bf2. Da Weiß nicht geschlagen haben kann, konstatieren wir folgende schwarze Schläge: e:d5 und f:g. Ferner muss Schwarz die beiden Bg6 und Bh5 nach Hause lassen; dies erfordert noch die Schläge h6:g5 sowie g5:h4; sBh4 kommt also von g7.

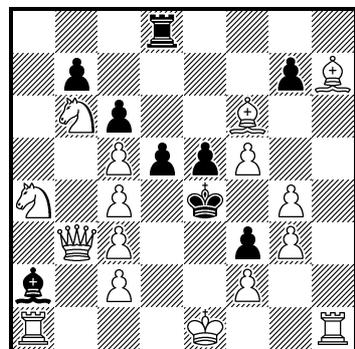
Schwarz kann im Moment noch keinen dieser Schläge zurücknehmen, da ja auch die beiden Be2 und Bf2 geschlagen wurden. Damit dies funktionieren kann, mussten beide Bauern (schlagfrei) umwandeln, daher kann Schwarz z. B. e6:d5 erst zurücknehmen, wenn der entwandelte e-Bauer schon mindestens bis e5 zurückgenommen hat.

Überlegen wir uns zusätzlich, wie der Käfig im Nordosten des Diagramms aufgelöst werden kann: Hierzu muss sSg7 befreit werden, damit er auf d8 den Le8 freispielen kann, indem er die Batterie wTd(c)8/Le8/Kf8 aufhebt. Die Befreiung des Springers kann aber nur ein einziger Stein auf dem Brett durchführen, nämlich wTh1 – und damit ist die weiße Rochade unzulässig!

### „Neue“ Retro-Typen

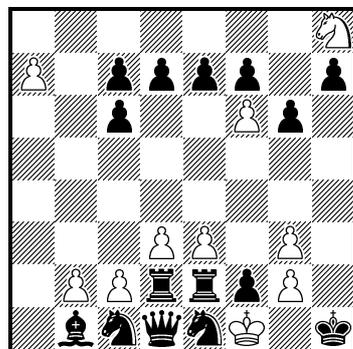
Die Aufgaben 98–100 beschäftigen sich mit „Partial Analysis“, bei der Stellungen untersucht werden, in denen verschiedene Rochaden oder En-Passant-Schläge zulässig sein können; hiervon abhängig ergibt sich unterschiedliches Vorwärtsspiel. Die erste (korrekte) Aufgabe dieses Typs wurde 1882 von August Oeffner in *Brentano's Chess Monthly* publiziert (PDB P0002181), sie wird in *Retrograde Analysis* als 100A zitiert.<sup>8</sup> Wir wollen uns allerdings hier die berühmte Aufgabe 100 aus dem Buch anschauen. In 40 schlugen die weißen Bauern sechs der sieben fehlenden schwarzen Steine, darunter konnten nicht der schwarze a- und h-Bauer sein. Einer von den beiden muss sich also schlagfrei (Weiß hat alle Mann an Bord) umgewandelt haben, damit scheidet jeweils eine der weißen Rochaden als Lösung aus, da der Turm Platz gemacht haben muss. Es löst also, wenn sBa7 umgewandelt hat, **1.0-0** (nicht 1.0-0-0?), wenn sBh7 umgewandelt hat, **1.0-0-0** (nicht 1.0-0-0?). Allerdings kann Schwarz in seinem letzten Zug auch 0.– d7-d5 oder 0.– e7-e5 gezogen haben. Dann scheidet sLc8 bzw. sLf8 als Schlagopfer für die weißen Bauern aus, also müssen sich in diesen Fällen beide sBa7 und sBh7 schlagfrei umgewandelt haben, also sind in diesen Fällen beide weißen Rochaden unzulässig. Aber dann war ja ein Doppelschritt der letzte Zug, und abhängig davon, welcher Doppelschritt zuletzt geschah, löst bei 0.– d7-d5 **1.c5:d6 e. p.**, bei 0.– e7-e5 **1.f5:e6 e. p.** Zwei Rochaden und zwei e. p.-Schläge schließen sich wechselseitig aus.

**40** Thomas R. Dawson  
100 *Retrograde Analysis* 1915



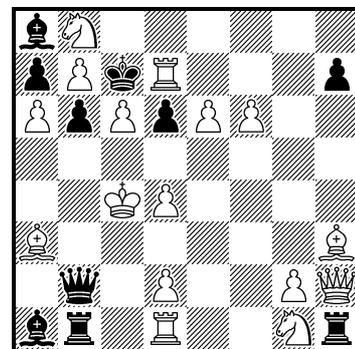
#2 (16+9)

**41** Thomas R. Dawson  
Pittsburgh Leader 25.V.1913



Wer zog zuletzt? (10+15)

**42** Niels Høeg  
20 *Retrograde Analysis* 1915



Welches waren die letzten Einzelzüge? (16+10)

<sup>8</sup> Auch hier war Sam Loyd Pionier: Er veröffentlichte bereits 1859 eine Aufgabe unter dem Motto *A Lesson in Castling* mit der Frage „Matt in zwei oder drei Zügen?“ (siehe PDB P0001946), in der bei Berücksichtigung partieller Retroanalyse ein Matt in zwei, ansonsten erst in drei Zügen möglich ist. Jedoch gibt es mehrere dreizügige Mattfolgen, so dass die Aufgabe als nebenlöslich angesehen werden muss.

Mit nur sieben Aufgaben ist auch der Abschnitt „Analysis as the Sole Aim“ (also „Analyse als einziger Zweck“ oder sehr frei übersetzt „Retroanalyse ohne Vorwärtsforderung“) zahlenmäßig recht schwach besetzt, aber nach meinem Eindruck (siehe weiter unten) von besonderer Bedeutung. Hier geht es also nicht um Schlussfolgerungen für den Schlüsselzug im Vorwärtsspiel, sondern ausschließlich um „historische Betrachtungen“ der Diagrammstellung, um die Auflösung der Stellung zurück zur Partieanfangsstellung. Hierbei sind üblicherweise nur die Rücknahme-Züge interessant, die die Stellung so freispielen, dass die weitere Rücknahme klar ist, bis also ein meist vorhandener „Retroknoten“ aufgelöst werden kann.

In **41** muss offensichtlich der Knoten im Süden des Brettes aufgelöst werden, will man zurück zur Partieanfangsstellung gelangen. Hierzu sind noch die Schlagfälle wichtig: Bei Schwarz fehlt nur sLf8, der auf g3 geschlagen wurde. Die sechs fehlenden weißen Steine wurden durch b7:Lc6 geschlagen sowie fünf Mal durch sBf2, der von a7 gekommen ist. Versuchen wir die Stellungsauflösung, indem Schwarz mit der Rücknahme beginnt, beispielsweise R: 1.La2-b1 a6-a7 2.Sb3-c1 a5-a6 3.Da1-d1 a4-a5 4.Td1-d2 f5-f6 5.Td2-e2 f4-f5 6.Tb1-d1 Ke2-f1 7.Td1-d2+ Kf1-e2. Nun kann der weiße König erst einmal pendeln, bis Schwarz einen seiner Türme nach g8 sowie den Läufer nach c8 gebracht hat. Nun kann Schwarz b7:Lc6 zurücknehmen, der dann nach Hause geht, woraufhin Weiß e2-e3 zurücknehmen kann, und nun löst sich der Knoten auf, indem sBf2 entschlagend nach Nordwesten entweicht und sK via f2 und e3 den Heimweg antreten kann.

Warum kann die Stellung nicht aufgelöst werden, wenn Weiß mit den Rücknahmen beginnt? Dann müsste er offensichtlich einen weiteren Bauernzug zurücknehmen, bevor sein König pendeln kann. aber a3-a4? würde wTa1 von seinem Ursprungsfeld ausschließen: Er kann ja erst entschlagen werden, wenn wLf1 zu Hause und nach e2-e3 eingeklemmt ist, so dass der lange Weg über die erste Reihe versperrt ist. Und f3-f4? würde f3 versperren; dieses Feld ist aber für die Rückkehr des Lf1 erforderlich. Und gar f2-f4? würde den sK im Süden gefangen halten, ihm den Heimweg versperren.

Damit ist klar, dass Schwarz mit der Rücknahme beginnen muss.

**42** bildet sicherlich einen der problemschachlichen Höhepunkte des Buches: Hier ist einfach nach den letzten Zügen gefragt, und die sind beeindruckend. Weiß schlug sechs Mal mit Bauern: zwei Schläge um den sBb6 herum, dann e:d sowie h:g:f:e. Damit wurden alle fehlenden schwarzen Steine von Bauern geschlagen, und der letzte Zug muss R 1.Td8-d7+ gewesen sein. Nun hat der schwarze König keinen letzten Zug, und sDb2 und sTb1 sind höchst elegant Retro-bewegungsunfähig, also muss Schwarz 1.– d7-d6 zurücknehmen. Nach 2.e5-e6+? wäre Schwarz *retropatt*, sodass Weiß einen e. p.-Schlag zurücknehmen muss, um das Schachgebot durch die Dame aufzuheben: 2.f5:e6 e. p.+ e7-e5 3.f4-f5+. Nun kann Schwarz nur 3.– Kd6-c7 zurücknehmen; das Schachgebot durch La3 lässt sich nur durch 4.b5:c6 e. p.+ c7-c5 5.b4-b5+ aufheben – und wieder muss Schwarz in ein Schach, dieses Mal durch Lh3, laufen, das wiederum nur durch einen e. p.-Schlag aufgehoben werden kann: 5.– Ke6-d6 6.g5:f6 e. p.+ f7-f5 7.g4-g5+, und nun geht es einfach weiter zurück. Das ist der noch heute gültige, also 100 Jahre alte Rekord an e. p.-Schlägen in orthodoxen Auflöse-Aufgaben und ein Problem, das mich immer wieder begeistert.

## Die Bedeutung des Buches

*Retrograde Analysis* war das erste Buch, das sich systematisch mit Retro-Aufgaben beschäftigt; auf das nächste bedeutende Werk hierzu (Luigi Cerianis *32 Personaggi e 1 Autore*) musste die Schachwelt genau 40 Jahre warten. Diese beiden Bücher bilden zusammen mit Wolfgang Dittmanns *Der Blick zurück* aus dem Jahre 2006 auch heute noch den Kanon der Retroanalyse.

Wesentlich ist aus meiner Sicht jedoch besonders, dass *Retrograde Analysis* einerseits systematisch darstellt und zusammenfasst, was bis zu dieser Zeit auf den Gebieten *e. p.-Schlag* und *Ausschluss der Rochade* geschaffen wurde. Für diese Themen zumindest als einziger Inhalt in Retroproblemen bildet das Buch quasi einen Abschluss, auch wenn natürlich auch später noch gelegentlich interessante Aufgaben zu diesen Themen entstanden.

Andererseits zeigt das Buch gerade mit den Aufgaben aus dem Abschnitt „Analysis as the Sole Aim“ – das, was wir heute als *klassische Retroanalyse* bezeichnen – den Komponisten Neuland auf, reißt es Inhalte und Ideen an, die (nach der kriegsbedingten Unterbrechung) in den nachfolgenden Jahrzehnten

die Entwicklung der Retroanalyse vorantrieben. Ohne *Retrograde Analysis* sind aus meiner Sicht die großartigen Aufgaben eines Julio Sunyer, eines Valerian Onitiu, eines Harold Holgate Cross, eines Henry Anthony Adamson und auch von Luigi Ceriani, um nur einige zu nennen, kaum denkbar.

Damit bildet für mich dieses Buch quasi den Abschluss der ersten Periode in der Geschichte der Retroanalyse und den Beginn der nächsten, die man sicher als die „klassische“ oder auch die „goldene“ Periode der Retroanalyse bezeichnen kann. Dawson selbst und nach ihm, sich auf ihn beziehend, Dittmann nennen etwa 1908 – 50 Jahre Retroanalyse – als diesen Einschnitt, der aber mehr durch die Jahreszahl als wirklich inhaltlich begründet ist.

Und auch heute noch, 100 Jahre nach seiner Veröffentlichung, bietet *Retrograde Analysis* nicht nur aus problemschach-geschichtlichen Gründen noch immer spannende und gelegentlich überraschende Lektüre.

## **Aufbruch zu neuen Retro-Universen take&make Galaxis**

**von Eric Huber, RO-Bukarest, Vlaicu Crişan, RO-Cluj &  
Andreas Thoma, Groß Rönnau**

Im bisher bekannten Retro-Universum ist zwar noch längst nicht alles entdeckt, dennoch reizt die Erforschung unbekannter Welten nicht nur Astronomen, sondern auch seit jeher uns Problemisten.

Werfen wir einen Blick auf die bis jetzt bekannten Einbindungen von Märchenschachbedingungen in die Retro-Welt, dann entdecken wir *Anticirce*-, *Circe Assassin*- und *Marscirce*-Aufgaben, hauptsächlich im Verteidigungsrückzüge (VRZ) vom Typ Proca.

Doch damit nicht genug, wir zitieren den führenden Retro-Galaxis-Forscher Thomas Brand: „Als noch keiner an AC-Procas dachte, als Circe Assassin noch gar nicht erfunden war, gab es schon längst z. B. Madrasi Procas, gab es schon lange Gitterschach- und Imitator-Retros, gab es schon Madrasi, Isardam, was weiß ich nicht Last Move-Rekorde am Fließband, gab es spannende Monochrome- und weniger spannende Bichrome-Retros. Also längst nicht nur die Circe-Familie (von den klassischen Circe-Auflöse-Aufgaben von Petrović will ich gar nicht reden)!! Nein, in den unendlichen Weiten des Retro-Weltalls gibt es schon jede Menge märchenhafter Sonnensysteme . . .“

Da auch wir uns in ähnlichen Gebieten bewegen, hier noch einmal die wichtigsten Definitionen:

**VRZ:** Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Zurücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann (hat Schwarz dabei verschiedene Zugmöglichkeiten, kommt es zu Varianten im Retrospiel).

**Proca:** Beim Typ Proca entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein entschlagen wird: Nimmt Weiß einen Zug zurück, entscheidet Weiß, ob dies ein schlagender Zug und (im positiven Fall) welcher schwarze Stein das Schlagobjekt war. Nimmt Schwarz einen Zug zurück, entscheidet Schwarz analog.

**Ohne Vorwärtsverteidigung:** Schwarz darf sich nicht dadurch verteidigen, dass er nach Rücknahme eines seiner Züge sofort einen Vorwärtzug ausführt, mit dem er selbst die Anschlussforderung erfüllt. (Fehlt die Angabe „ohne Vorwärtsverteidigung“ bzw. „ohne VV“, ist eine solche Verteidigung möglich.)

Wie schon im Titel erwähnt, handelt es sich bei der Galaxis, die wir in die ausgedehnte Retro-Welt einbinden möchten, um die Galaxis *take&make*.

Diese Galaxis wurde im dritten Jahrtausend von dem bekannten Selbstmattspezialisten Hartmut Laue entdeckt und wurde seitdem von zahlreichen Problemisten in noch zahlreicheren Vorwärtzaufgaben ausgebeutet.

Mit diesem Artikel möchten wir auch den Retroliebhabern den Weg bereiten, auch in dieser Umgebung ihrem Hobby zu fröhnen.

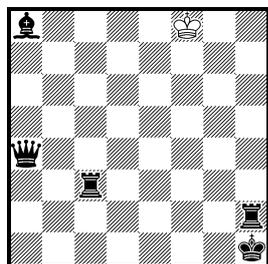
Zunächst aber die take&make-Definition, um bei den folgenden Aufgaben alle Unklarheiten auszuräumen:

**take&make:** Ein schlagender Stein führt als Bestandteil des Zuges nach dem Schlag vom Schlagfeld aus einen beliebigen nichtschlagenden legalen Zug in der Gangart des geschlagenen Steines aus. Ist ein solcher Zug nicht möglich, ist der Schlag illegal. Ein Bauer darf am Ende nicht auf der eigenen Offiziersgrundreihe stehen bleiben. Ein Bauer wandelt dann und nur dann um, wenn er sich am Ende des gesamten Zuges auf der Umwandlungsreihe befindet. Schach bieten bleibt orthodox.

Noch ein Wort in eigener Sache: Da es für take&make im Retrospiel kein Löseprogramm gibt, ist die Wahrscheinlichkeit von Nebenlösungen groß. Wir bitten alle Köche, uns diese mitzuteilen, wir selbst hatten erhebliche Schwierigkeiten, die Probleme (hoffentlich) korrekt zu machen.

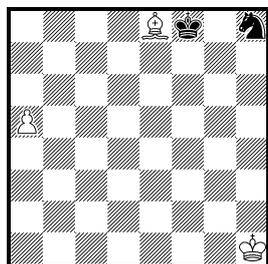
Doch jetzt auf zu neuen Ufern:

**43** Vlaicu Crişan  
Andreas Thoma  
Urdruck



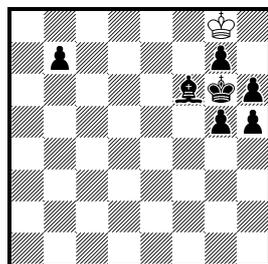
#1 vor 2 Zügen (1+5)  
VRZ Proca take&make

**44** Vlaicu Crişan  
Urdruck



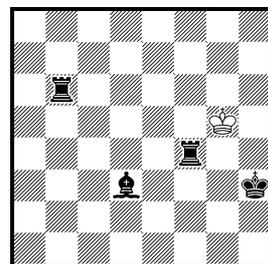
#1 vor 7 Zügen (3+2)  
VRZ Proca take&make

**45** Andreas Thoma  
Urdruck



#1 vor 2 Zügen (1+7)  
VRZ Proca take&make

**46** Vlaicu Crişan  
Paul Raican  
Urdruck  
Andreas Thoma gew.



#1 vor 4 Zügen (1+4)  
VRZ Proca take&make  
ohne VV

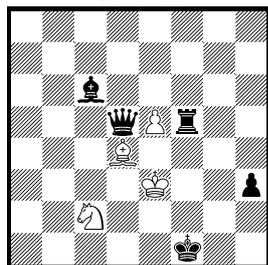
1: Die Schwierigkeit bei take&make-Procas besteht u. a. darin, die Rücknahmen eindeutig zu machen. R 1.Kc6:Ld6→f8 Tb7:Sb5→c3+++ (einzige Möglichkeit, das Dreifachschach aufzuheben!) 2.Kf2:Lg2→c6 & vor: 1.S:d6→g3#.

2: R 1.b5:a6 e. p.→a5 (Weiß muss ja noch den Schritt eines schwarzen Bauern machen!) a7-a5 2.c5:b6 e. p.→b5 b7-b5 3. ... 6.g5:f6 e. p.→f5 f7-f5 7.Kh7:Dh6→h1 & vor: 1.g:h6→g7#. Schöner Einsatz des ep-Schlages.

3: R 1.Kg8:Lh7→g8 La3/b4/c5/d6/e7:Sf8→h7+ 2.d7:Dc8→f8=S & vor: 1.d7:Dc8→f5#. Weiß verzichtet auf den Springer und setzt mit dem Bauern matt. Man beachte die take&make Regel: Erst nachdem der Zug beendet ist und der Bauer auf seiner Umwandlungsreihe steht, wird umgewandelt. Beim Springer war das der Fall, in der Lösung bleibt der Bauer Bauer. 1.– K:f5 ist nicht möglich, da der sK keinen Bauernzug (nach oben) ausführen kann, da f6 besetzt ist.

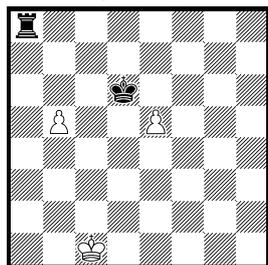
4: R 1.Kf6:Bg7→g5 e6:Sf5→g7+++ 2.Kb1:Da1→f6 b3:Sc2→a1=D+++ 3.Kf1:Dg1→a1 f3:Se2→g1=D+++ 4.Kh1:Dg1→f1 & vor: 1.S:g1→f2#.

**47** Vlaicu Crişan  
Andreas Thoma  
Urdruck



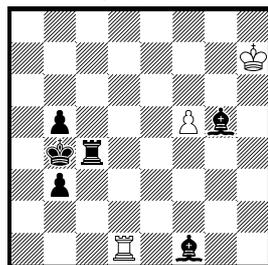
#1 vor 3 Zügen (4+5)  
VRZ Proca take&make

**48** Eric Huber  
Urdruck



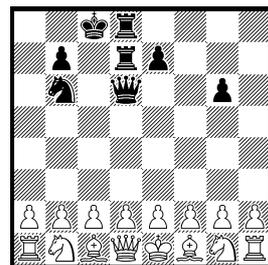
#1 vor 4 Zügen (3+2)  
VRZ Proca take&make

**49** Vlaicu Crişan  
Eric Huber  
Urdruck



#1 vor 3 Zügen (3+6)  
VRZ Proca take&make

**50** Andreas Thoma  
Urdruck  
Vlaicu Crişan gew.



#1 vor 4 Zügen (16+8)  
VRZ Proca take&make

**5:** R 1.Kf3:Be4→e3 f4:e3 e. p.→e4+ 2.e2-e4 D:D,Le4→d5+ 3.D,Ld3-e4 & vor: 1.e4#; 2.–Te4:Se3→f5 3.Sg4-e3 & vor: 1.Sh2#.

**6:** R 1.d5:e6 e. p.→e5+ e7-e5 2.a5:b6 e. p.→b5 b7-b5 3.Kc8:Dc7→c1 Da7:Lb8→c7++ 4.b6:Dc7→a5+ & vor: 1.b6:Dc7→c5#. Warum nicht 2.Kc8:Dc7→c1? Schwarz spielt 2.– Db6:Db8→c7 & vor: 1.T:b8→a8#! Zweimal e. p.-Schlag und zweimal Entschlag einer sD, das entschädigt hoffentlich für den im Schach stehenden sK.

**7:** R 1.e5:f6 e. p.→f5 f7-f5 2.Kc1:Db1→h7 c3:Sd2→b1=D+++ 3.0-0-0 & vor: 1.S:f1→d3#. Der Valladolid-Task darf natürlich nicht fehlen.

**8:** R 1.Kd4:Sd3→e1 Sd5-b6+ 2.La4:Sb3→c1 Sa5-b3+ / Sc5-b3+ / Sc1-b3+ 3.Kg8:Lh8→d4 0-0-0+ 4.Da7 / Da5 / D~:Se3 / c3 / ~→d1 & vor: 1.D:T→c8#. Die folgende Verführung ist interessant: R 1.Lf5:Sd3→c1 Sb4-d3/Sf4-d3+/Sc5-d3+ 2.Kc4:Sd3→e1 Sa8-b6+/Sd5-b6+/Sa4-b6+ 3.Sb5:Sa3→b1 Sb1-a3+ 4.Dh8:Sc3→d1 & vor: 1.D:d8→e8#, aber Schwarz spielt 1.– Se5-d3+! (versperrt auch die Diagonale h8-a1), und nun ist 2.Kc4:Sd3-e1?? illegal! Eine home-base-Stellung. Schwarz kann keine take&make Züge machen.

## Urdrucke

**Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers**

**e-mail: Boris.Tummes@gmx.de**

**Zweizüger (16500-16509): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen**

**e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2015 = Eugene Rosner.

Preisrichter 2016 = Živko Janevski

Der Hilfsmatt-Preisrichter von 2013, Großmeister Živko Janevski, ist auch bei Zweizügern kompetent und wird das Informalturnier 2016 richten, vielen Dank dafür! Der Grundstock fürs Februarheft umfasst allerdings gerade einmal eine einzige Aufgabe, darum liebe Komponisten: Brett vorm Kopf über die Feiertage! Die heutige Serie greift nochmals in die Vollen. Sie startet mit zwei ökonomischen Aufgaben von Manfred Ernst, den wir als Quereinsteiger von den Hilfs- und Selbstmattrubriken in dieser Abteilung herzlich willkommen heißen. Wie ist in der 16502 die mit Deckungsaufgaben gut ausgestattete sD aus der Ruhe (alias Fokus) zu bringen? Zum Inhalt meiner nachfolgenden Aufgabe möchte ich Ihnen keine Brücke bauen, das wäre dann quasi „A bridge too far“. Nicht unbedingt friedlich geht es zu in Tschepishnys 16504, munter wechselhaft dagegen in der 16505 des russisch/ukrainischen Duos. Variantenvielfalt (wie viele sind es genau?) nach dem Schlüssel steht im Mittelpunkt der 16506 unseres DSB-Delegierten, während Klaus einmal mehr schöne Mattwechsel präsentiert (er hat auf die vollwertige Belegverführung 1.T:a6? zu den Satzspielen verzichtet – Meinung der Löser dazu?). Die nachfolgende zweite Aufgabe von Mark Bassisty empfehle ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit! Sie wurde mir von Anatoli Wasilenko vermittelt (vielen Dank!), der den Autor im Krankenstand (gute Besserung!) unterstützt. Ohne modernen Inhalt geriet die 16509 zum Schlusslicht der Saison – und das bei dem Kader! Immerhin, Fassungen mit bis zu vier Steinen weniger scheiterten am Veto der beiden stärksten weißen Figuren. Lösen, feiern und rutschen!

**Dreizüger (16510-16511): Hans Gruber, Ostengasse 34, 93047 Regensburg**

**e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2015 = Igor Agapow.

Preisrichter 2016 = Jörg Kuhlmann.

HILFE! Die *Schwalbe*-Dreizüger sind vom Aussterben bedroht!

**Mehrzüger (16512-16517): Hans Peter Rehm, Brombachweg 25c, 77815 Bühl**

**e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2015 = Alexandr Kusowkow.

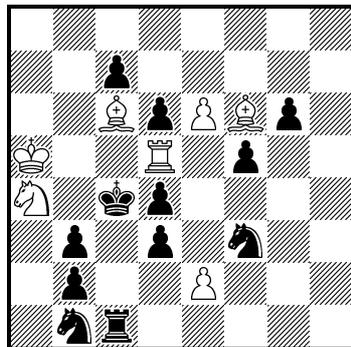
Preisrichter 2016 = Kjell Widlert.

Liebe Leser und Löser!

Unser Preisrichter für 2016, Kjell Widlert, Stockholm, Schweden, ist ein all-round-Problemist. Er selbst komponierte vor allem Märchenschachaufgaben. Als eine Kostprobe sehen Sie einen Fünfzüger, allerdings mit Circe. Er kennt sich aber auch in orthodoxen Mehrzügern gut aus: Er ist und war viele Jahre in der bekannten schwedischen Zeitschrift *Springaren* u. a. für die Lösungsbesprechungen der Mehrzüger zuständig und ist Sachkennern mit seinen kenntnisreichen Kommentaren aufgefallen. Mit Deutschland ist er verbunden durch seine regelmäßigen Andernach-Besuche seit vielen Jahren. Dabei haben wir (Kjell und ich) mehrere Gemeinschaftsaufgaben für die dortigen Thematurniere auf dem Konto.

**Kjell Widlert**

*Kobul Chess 2015*



#5 (7+12)  
Circe

Lösung: **1.e4!** [2.Lb5#] 1.– f:e4(Be2) 2.e:f3(Sg8) [3.T:d4(Bd7)#] S:f6 3.f:e4(Be7) [4.Lb5#] S:e4(Be2) 4.e3 [5.T:d4(d7)#] d:e3(Be2) 5.e:d3(Bd7)#, 3.– Sa3 4.Lb5+ S:b5(Lf1) 5.L:d3(Bd7)#

Eine witzige Idee: Mit Circe kann man die 4 Züge eines Bauern (Albino) auf der 2. Reihe nacheinander realisieren. Logisch kann man hier als Grundangriff 1.e:d3+(Bd7)? K:d3! konstatieren, und der Be2 setzt nach komplizierter Weglenkung von Bd4 matt. 1.e:f3? S:f6! scheitert als Vorplan an der fehlenden Masse auf e4, aber eine Absicht, mittels 2.f:e4(Be2) 3.e3 den Bd4 wegzulenken, ist vorher nur schwer zu erahnen. Der weitere Vorplan 1.e4 d:e4 schafft (zweckrein) gerade diese Masse herbei.

Zu den Urdrukken, wie immer mit gemischter Schwierigkeit, will ich hier nur „Viel Spaß beim Lösen“ wünschen.

**Studien (16518-16523): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622  
e-mail: studien@dieschwalbe.de  
und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2015/2016 = Mario Guido Garcia.

Wie bereits in der letzten Ausgabe angekündigt, werden 2015 und voraussichtlich auch 2016 jeweils als Jahresturniere durchgeführt.

Zum Jahresende wagen wir es, sechs Studien zu bringen – eventuell rekordverdächtig? Besondere Tipps scheinen diesmal nicht notwendig zu sein. In Gedenken an den vor rund einem Jahr leider verstorbenen georgischen Meister Juri Akobia ist eine seiner letzten Aufgaben dabei (Co-Produktion mit Arestow und Garcia). Lassen Sie sich dabei nicht vom Diagramm abschrecken, denn die Aufgabe ist sehr lösenswert!

**Selbstmatts (16524-16529): Hartmut Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel  
e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de**

**A:** s#2,3, Preisrichter (2014/2015) = Zoran Gavrilovski.

**B:** s#≥ 4, Preisrichter (2015) = Jakow Wladimirow.

Unsere Weihnachtsserie steht ganz im Zeichen Ost-Europas! In beiden Zweizügern sollte man ruhig mal die umgekehrte Reihenfolge der Drohungszüge ausprobieren. Warum ist Nr. 16525 eigentlich kein Kuckucksei? Abwegig wäre der Verdacht ja zunächst mal nicht! Auch bei Nr. 16526 ist nicht nur eine Phase zu beachten. Das Geschehen in Nr. 16527 dreht sich um ein schwarzes Lieblingsfeld. Hat man in Nr. 16528 die eine Variante, so hat man die andere noch lange nicht. Mit Routine allein ist es hier

nicht getan! Bei Nr. 16529 verrät man wohl nicht zu viel, wenn man sagt, daß Weiß sich hier einen stillen Start leisten kann. Das ist bereits abenteuerlich.

**Hilfsmatts (16530-16544): Silvio Baier, Pfortenhauerstraße 72, 01307 Dresden**

**e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2015: **A:** h#2 bis h#3 – Abdelaziz Onkoud; **B:** ab h#3,5 – Boris Schorochow.

Preisrichter 2016: **A:** h#2 bis h#3 – Christer Jonsson; **B:** ab h#3,5 – Harry Fougiaxis.

Zum Jahresabschluss gibt es noch einmal ein sattes Paket von Aufgaben mit einer, wie ich finde, guten Mischung aus Qualität und Lösevergnügen. Los geht es mit einer Umwandlungsspielerei von MN (16530) gefolgt von interessanten Schlagsequenzen (16531). In der 16532 ist das Onkoud-Schema nicht zu übersehen, während AS u. a. einen Zilahi darstellt (16533). Den Abschluss der Zweizügerrunde bildet ein Bauerntask von AZ (16534). TK begrüße ich ganz herzlich nun auch in meiner Abteilung. Seine 16535 ist sicher leicht zu lösen. Schöne Echos gibt es in der 16536 und danach folgt wieder ein sehr unkonventionelles Stück des Schweizer Altmeisters (16537). Die Mehrzüger sind fast komplett Leichtgewichte, was den Materialverbrauch angeht. Eine Ausnahme bildet die 16538 mit reziproken Batterien. Die restlichen Aufgaben zeigen u. a. Rundläufe (16539 und 16544), verschiedene Umwandlungen (16541 und 16542) sowie Rehmer (16540) und Inder (16543).

Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

**Märchenschach (16545-16556): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim**

**e-mail: maerchen@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2015 = Gerard Smits.

Preisrichter 2016 = Klaus Wenda.

Zu Weihnachten darf man sich ja etwas wünschen. Bei mir stehen momentan an oberster Stelle gute Urdrucke, denn es herrscht wieder einmal Ebbe in meiner Urdruckmappe. Den Wunsch nach schneller Veröffentlichung kann ich ohne Probleme – besser *mit* (zugesandten) Problemen – erfüllen. Zum Jahresabschluss kann ich mit Eugene Rosner einen neuen Mitarbeiter herzlich begrüßen. Neu sind auch zwei Märchenbedingungen, wobei ich insbesondere zu „Disparate Steine“ auf einen Aufsatz von Sébastien Luce in *feenschach* 211, I-II 2015, S. 25-49, verweise. Dass sich Winchloé und Popeye hier wieder einmal nicht ganz einig sind (s. Märchenlexikon), ist dagegen nicht neu. Der Unterschied macht sich in der Nr. 16546 aber nur minimal bemerkbar. Nicht ganz einig ist sich auch Hans Peter Rehm mit der Bezeichnung „Andernachgrashüpfer“, denn nicht der ziehende Stein – wie bei Andernachschach bei schlagenden Steinen – wird umgefärbt, sondern der übersprungene. Treffender wäre die Bezeichnung „sprungbockfarbewechselnder Grashüpfer“. Inhaltlich kann ich voll zustimmen, aber wenn ich mir überlege, dass ich in den Lösungen dann u. U. „shsbfwGe4“ (= schwarzer halbneutraler sprungbockfarbewechselnder Grashüpfer e4) anstelle von „shAGe4“ schreiben müsste, scheint mir die momentane Bezeichnung, die auch von den meisten Autoren bereits benutzt wird, doch etwas praktikabler. Die Diskussion ist für die Qualität der Nr. 16550 natürlich völlig unerheblich, und ich kann diese Aufgabe nur wärmstens zum Lösen empfehlen, auch wenn sie sich vielleicht als harte Nuss – passend zu Weihnachten – herausstellen sollte. Freunde von Task-Aufgaben werden mit den letzten beiden Aufgaben vielleicht auch ihre Wünsche erfüllt sehen. Bleibt mir nur noch, Ihnen Frohe Weihnachten und alles Gute für das Neue Jahr zu wünschen sowie viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

*Kleines Märchenschach-Lexikon:* *Alphabetschach:* Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — *Andernachgrashüpfer:* Wie Grashüpfer, aber der übersprungene Bock (außer König bzw. königlicher Stein) wechselt als Teil des Zuges die Farbe. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld, ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Ein wiedergeborener König oder Turm gilt als neu und darf rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein.

Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Circe Parrain*: Geschlagene Steine werden unmittelbar nach Ausführung des auf den Schlag folgenden Zuges auf demjenigen Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor dieses Zuges an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. Bei en-passant-Schlägen gilt als Schlagfeld das Feld, auf dem der schlagende Stein landet. Bauern, die auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, können von dort aus einen Einzelschritt machen; bei Wiedergeburt auf der Umwandlungsreihe wandeln sie um, wobei die Partei des Bauern über die Art der Umwandlung entscheidet. Bei 0-0 wird nicht wiedergeboren (aufhebende Wirkung), bei 0-0-0 ist die Wiedergeburt ein Feld rechts vom Schlagfeld möglich. — *Circle SneK*: Wird eine Dame geschlagen, wird ein Turm (oder königlicher Turm) derselben Farbe – soweit vorhanden – als Teil des Zuges zu einer Dame (oder königlichen Dame). Wird ein T/L/S geschlagen wird analog ein L/S/D zu einem T/L/S. Gibt es mehrere Steine, die umgewandelt werden können, entscheidet die schlagende Partei, welcher umgewandelt wird. Ein Schlag ist verboten, wenn er zu einem Selbstschach führt. — *Disparate Steine (Typ Popeye)*: Wenn Partei A mit einem Stein der Art x zieht, darf Partei B im folgenden Zug nicht mit einem Stein der Art x ziehen. — *Disparate Steine (Typ Winchloé)*: Wenn ein Stein zieht, kann die gegnerische Partei keinen Stein derselben Art ziehen, bevor die erste Partei wieder gezogen hat. — *Einsteinschach*: Zieht ein Stein (außer K) ohne zu schlagen, wandelt er sich als Bestandteil des Zuges auf dem Zielfeld um in der Reihenfolge D-T-L-S-B-B; zieht er mit Schlag, erfolgt die Umwandlung umgekehrt, also B-S-L-T-D-D. Zieht ein B ohne Schlag auf die gegnerische Grundreihe, bleibt er ein B. Ein B kann von der eigenen Grundreihe aus einen Einfach-, Doppel- oder Dreifachschritt ausführen. Der an einer Rochade beteiligte T wird zum L. — *Equipollentscirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Feld wiedergeboren, das sich ergibt, wenn man den Zugvektor des schlagenden Steins an das Schlagfeld legt. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt oder außerhalb des Brettes, verschwindet der geschlagene Stein endgültig. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Imitator*: Stein ohne Farbe, aber mit Masse, der kein eigenes Zug- und Schlagrecht besitzt, der aber bei jeder aktiven Bewegung eines ziehenden oder schlagenden Steines passiv mitzieht – und zwar gleichzeitig, parallel, in dieselbe Richtung, genauso lang und schlagfrei. Dafür muss er freie Bahn haben, d. h. er kann nicht auf oder durch ein besetztes Feld oder über den Brettrand hinaus mitziehen. Ist dem Imitator die vollständige Imitation wegen Block, Sperrung oder Brettbegrenzung verwehrt, ist der betreffende Zug unmöglich. Ein Schachgebot liegt nur vor, wenn der drohende Schlag des Königs imitierbar ist. — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Phantomschach*: Ein Stein (außer K) kann – egal wo er steht – zusätzlich von seinem (circegemäßen) Parteeinleitungsfeld aus ziehen und schlagen, solange dieses unbesetzt ist. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Schlagschach*: Es herrscht Schlagzwang: Gibt es eine Möglichkeit zu schlagen, muss geschlagen werden. Bei mehreren Schlagmöglichkeiten besteht freie Wahl unter diesen. Die Könige sind nicht königlich; sie können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Lion, aber nur auf Läuferlinien.

**Retro/Schachmathematik (16557-16568): Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227/909310**

**e-mail: retros@dieschwalbe.de**

Preisrichter: Retro: 2015: Mario Richter; 2016: Henrik Juel. Schachmathematik / Sonstiges: 2013-2015: Bernd Schwarzkopf; 2016-2018: N.N.

Ich freue mich, dass Henrik Juel meine Einladung angenommen hat, das 2016er Retro-Informalturnier

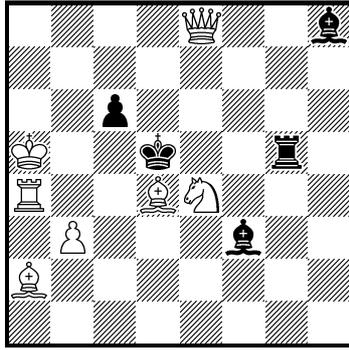
der *Schwalbe* zu richten! Machen Sie ihm bitte sein Amt möglichst schwer, indem Sie viele gute Aufgaben für das Turnier einschicken – die brauche ich sowieso, da nach dieser wieder größeren Serie zum Ende der FIDE-Album-Frist in meiner Mappe ziemlich Ebbe herrscht!

Nach dem klassischen Beginn ist bei 16558 der Typ des Verteidigungsrückzügers egal! Hier sind wiederholte Manöver erforderlich, bis schließlich Sh6# erfolgen kann. Auch die Anticirce-VRZ sind allesamt zu empfehlen: 16565 ist ein sehr gefälliges und einheitliches Beispiel für die Zwillingsbildung, in 16566 ist ein Stein ganz besonders fleißig, und 16567 enthält noch einen Quasi-Zwilling mit ähnlichem Spiel: ♔→a3, dann r#1 vor 8 Zügen.

Wenn Sie sich dann mit den ortho- und heterodoxen Beweispartien beschäftigt haben, ist 16568 zum Entspannen genau richtig. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

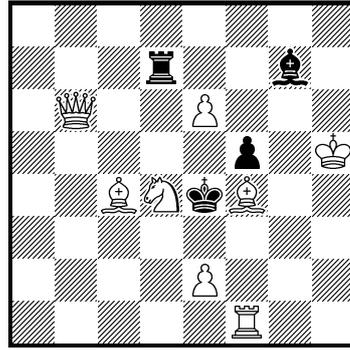
*Kleines Retro-Lexikon: Verteidigungsrückzüge:* Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtszug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird; in der Form *Høeg* entscheidet die Gegenpartei, ob und welcher Stein ent schlagen wird. In der Form *Klan* entscheidet immer Weiß, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *friedlich* erfolgen im Rückspiel keine Ent schläge.

16500 Manfred Ernst  
Holzwickede



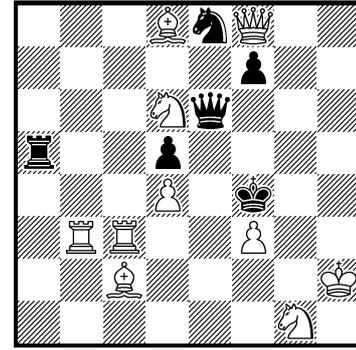
#2 v (7+5)

16501 Manfred Ernst  
Holzwickede



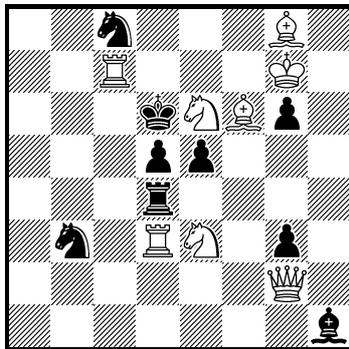
#2 vv (8+4)

16502 Mark Bassisty  
UA-Kiew



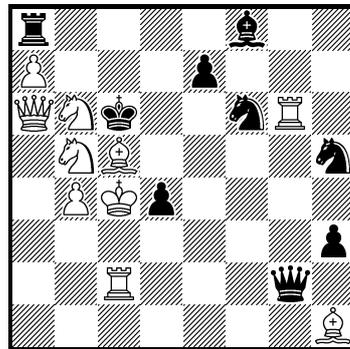
#2 \*(vvv)vv (10+6)

16503 Hubert Gockel  
Bempflingen



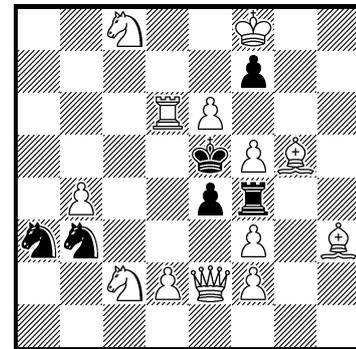
#2 vvv (8+9)

16504 Wiktor Tschepishny  
RUS-Moskau



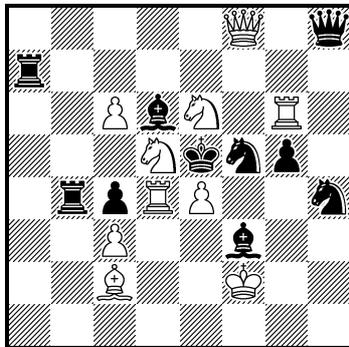
#2 vvv (10+9)

16505 Pawel Muraschew  
Mykola Tschernyavskyy  
RUS-Moskau / UA-Lviv



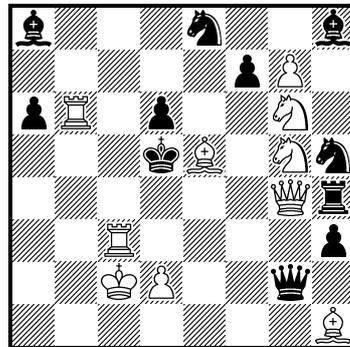
#2 \*vvv (13+6)

16506 Kurt Ewald  
Starnberg



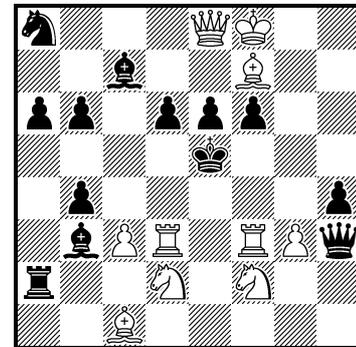
#2 (10+10)

16507 Klaus Förster  
Oberaudorf



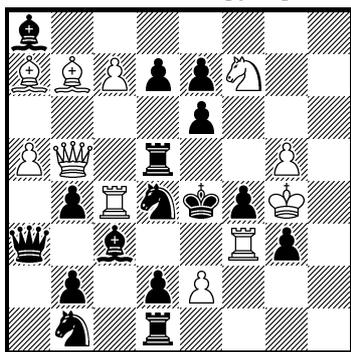
#2 \*v (10+11)

16508 Mark Bassisty  
UA-Kiew



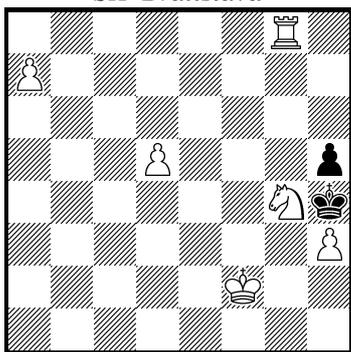
#2 vvv (10+13)

**16509** Dieter Berlin  
Hubert Gockel  
*Hannover / Bempflingen*



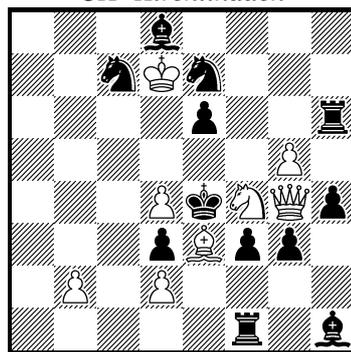
#2 (11+16)

**16510** Karol Mlynka  
*SK-Bratislava*



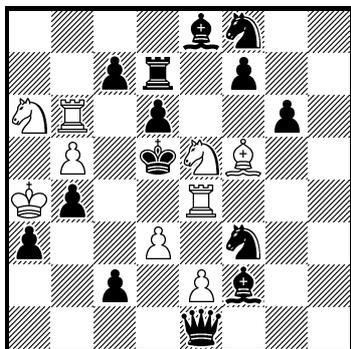
#3 (6+2)

**16511** Chris Handloser  
*CH-Kirchlindach*



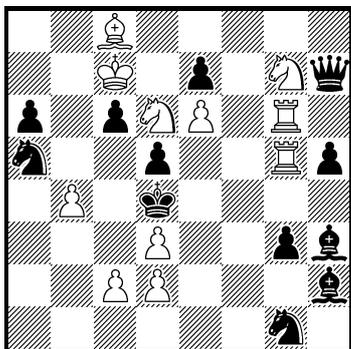
#3 (8+12)

**16512** Jewgeni Fomitschow  
*RUS-Schatki*



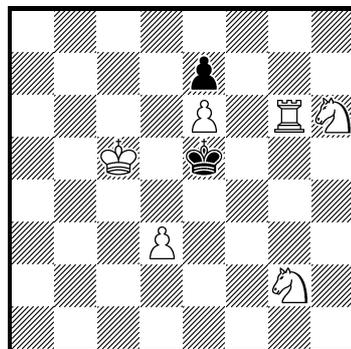
#4 (9+14)

**16513** Henk Le Grand  
*NL-Wageningen*



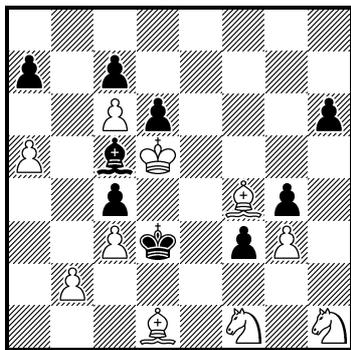
#4 (11+12)

**16514** Josef Kupper  
*CH-Zürich*



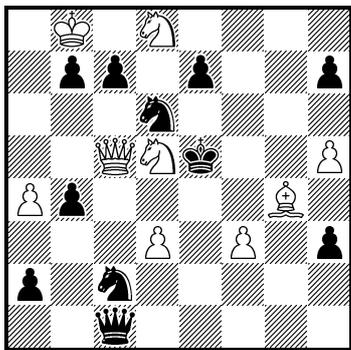
#5 2 Lösungen (6+2)

**16515** Wilfried Neef  
*Ulm*



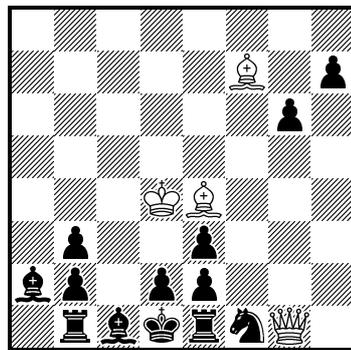
#5 (10+9)

**16516** Alois Nichtawitz  
*A-Traun*



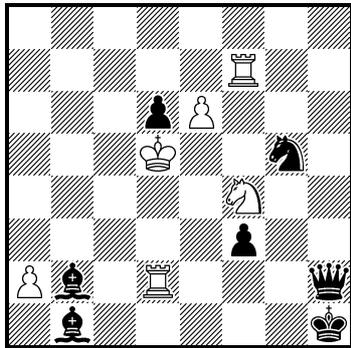
#5 (9+11)

**16517** Jochen Schröder  
*Karlsruhe*  
*Stephan Dietrich gewidmet*



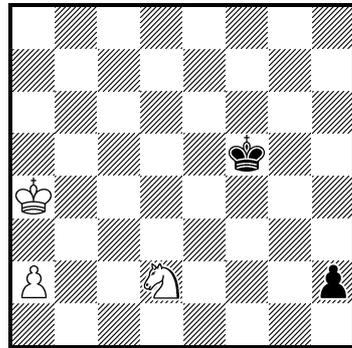
#7 (4+13)

16518 Juri Akobia†  
 Pawel Arestow  
 Mario Guido Garcia  
 GE–Tbilisi  
 / RUS–Krasnogorsk  
 / RA–Salta



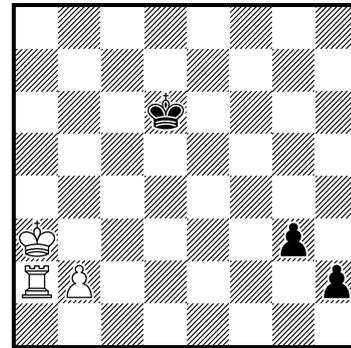
Remis (6+7)

16519 Pawel Arestow  
 RUS–Krasnogorsk



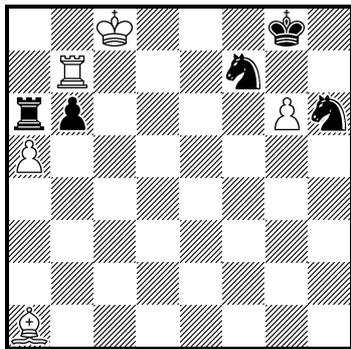
Gewinn (3+2)

16520 Vladislav Tarasiuk  
 UA–Pervomayskiy



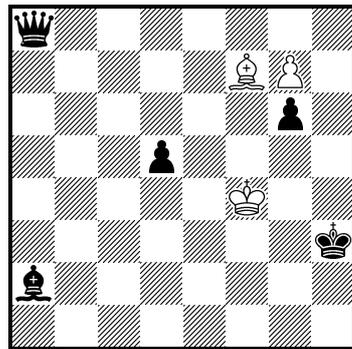
Remis (3+3)

16521 Daniel Keith  
 Martin Minski  
 F–Molsheim / Berlin



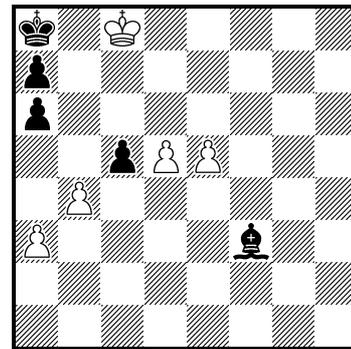
Gewinn (5+5)

16522 Pawel Arestow  
 Anatoli Skripnik  
 RUS–Krasnogorsk  
 / RUS–Wladiwostok



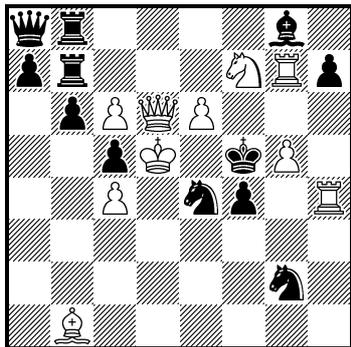
Remis (3+5)

16523 Ilham Aliev  
 AZ–Sumgayit



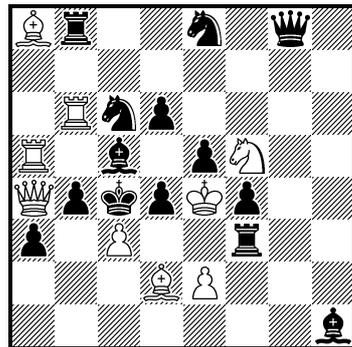
Gewinn (5+5)

16524 Wassyl Djatschuk  
 UA–Mukatschewo



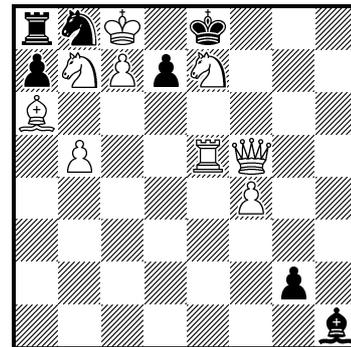
s#2 (10+12)

16525 Sergej Chatschaturow  
 RUS–Murmansk



s#2 (9+14)

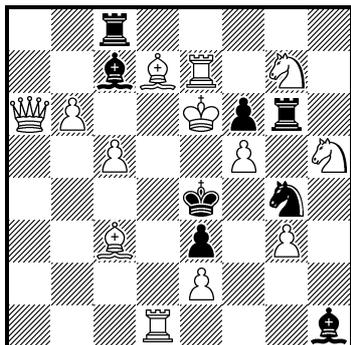
16526 Jozef Havran  
 SK–Šala



s#3 (9+7)

16527

Sergej Chatschaturow  
RUS–Murmansk

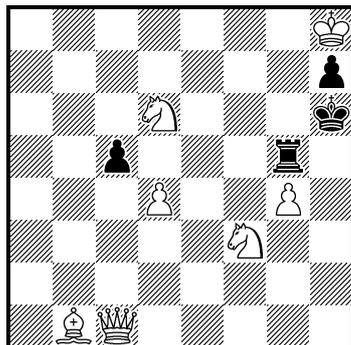


s#4

(13+8)

16528 Sergej Borodawkin

Michail Mischko  
UA–Dnepropetrowsk  
/ UA–Donezk

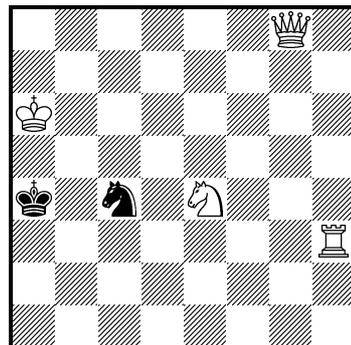


s#8

(7+4)

16529 Viktoras Paliulionis

LT–Vilnius

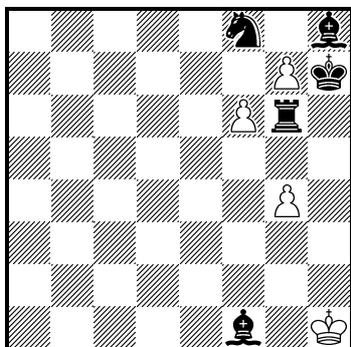


s#30

(4+2)

16530

Manfred Nieroba  
Troisdorf

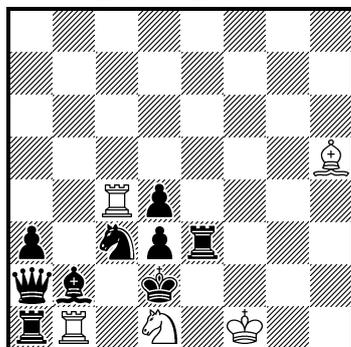


h#2 4.1;1.1

(4+5)

16531

Armin Geister  
Daniel Papack  
Berlin / Berlin

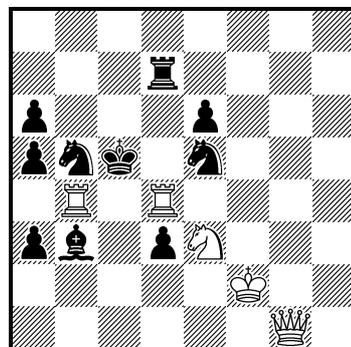


h#2\*

(5+9)

16532

Waleri Gurow  
RUS–Moskau

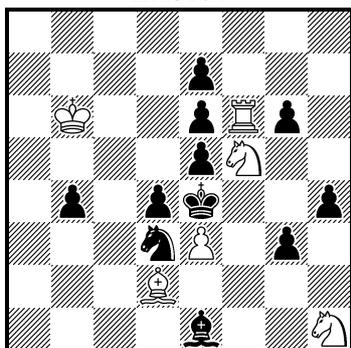


h#2 2.1;1.1

(5+10)

16533

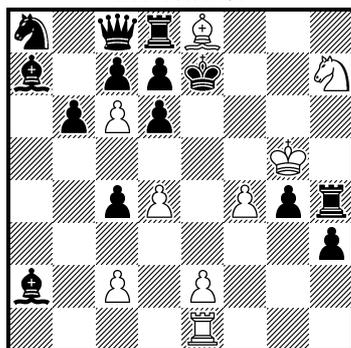
Achim Schöneberg  
Einbeck



h#2 b) ♖f5 → f4 (6+11)

16534

Almiro Zarur  
BR–Niterói

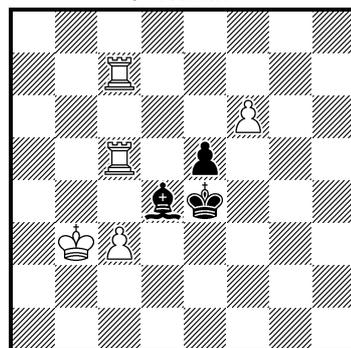


h#2 6.1;1.1

(9+14)

16535

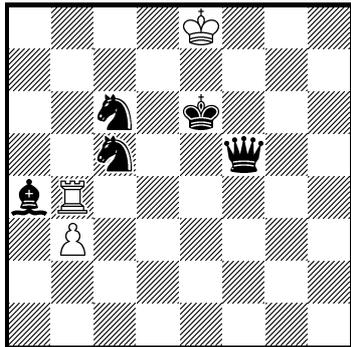
Toshiji Kawagoe  
J–Nanae



h#2,5 3;1.1;1.1

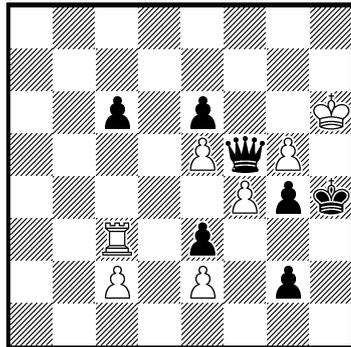
(5+3)

16536 Waleri Kopyl  
UA–Poltava



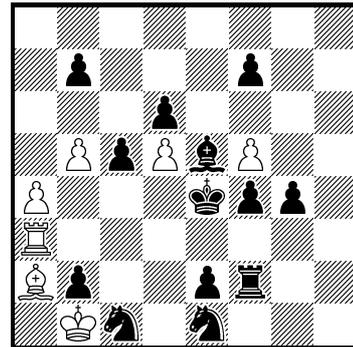
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+5)

16537 Josef Kupper  
CH–Zürich



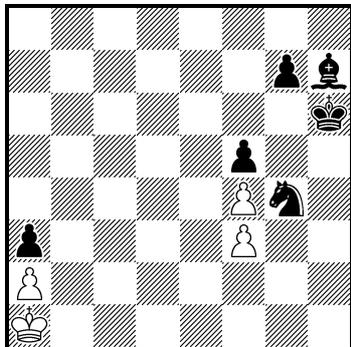
h#3 3.1;1.1;1.1 (7+7)

16538 Jorge Lois  
RA–Buenos Aires



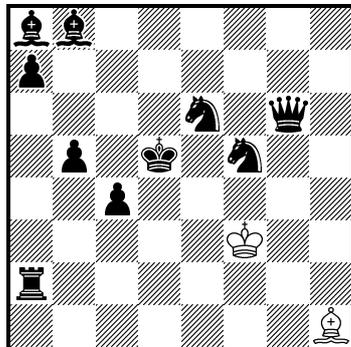
h#3,5  
b) ♔e4 ↔ ♜f4

16539 Christopher Jones  
GB–Bristol



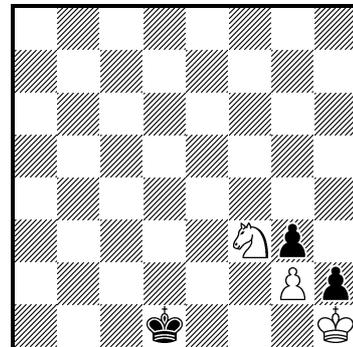
h#4,5 b) ♔h6 → g8 (4+6)

16540 Sergej Chatschaturow  
RUS–Murmansk



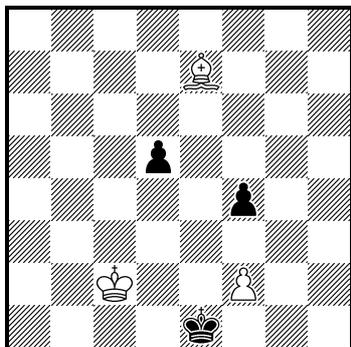
h#5 (2+10)

16541 Mirko Degenkolbe  
Meerane  
nach Albert Grigorjan



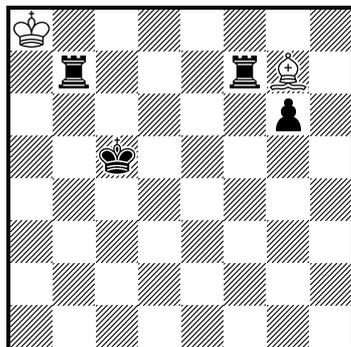
h#7,5 b) ♘f3 → g5 (3+3)

16542 Hartmut Brozus  
Berlin



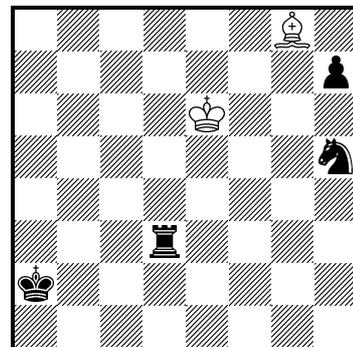
h#8 (3+3)

16543 Torsten Linß  
Dresden



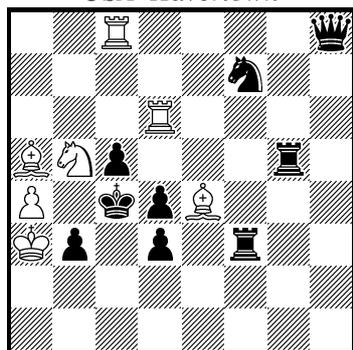
h#9 (2+4)

16544 Viktoras Paliulionis  
LT–Vilnius



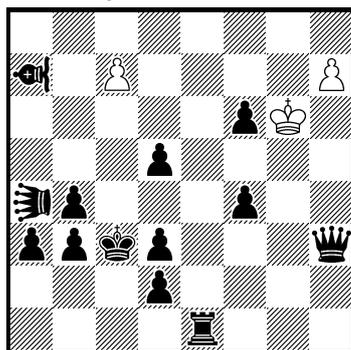
h#9,5 (2+4)

16545 Eugene Rosner  
USA–Havertown



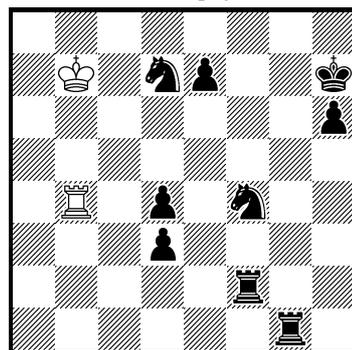
#2 v (7+9)  
Equipollentscirce

16546 Petko A. Petkow  
Juraj Lörinc  
BG–Sofia / SK–Bratislava



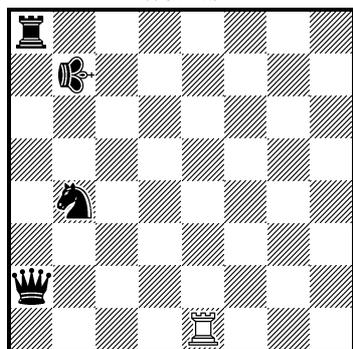
h#2 4.1;1.1 (3+13)  
Disparate Steine  
(Typ Winchloé)  
♁ = Leo  
♁ = Vao

16547 Pierre Tritten  
F–Gagny



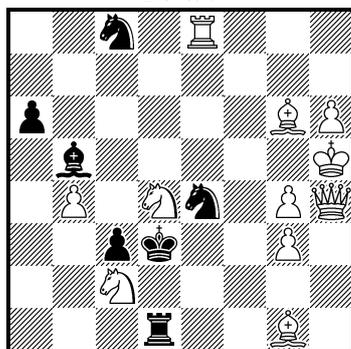
h#3 0.1;1.1;1.1 (2+9)  
Circe, take&make  
b) ♖b4 = ♘b4

16548 Rainer Kuhn  
Worms



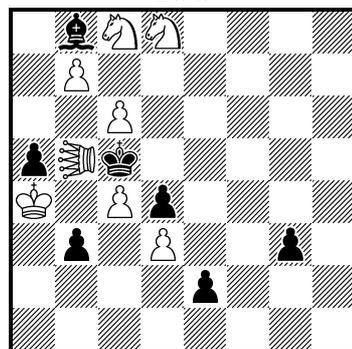
h=3 2.1;1.1;... (1+4)  
Circle SneK  
♁ = königliche Dame

16549 Marcel Tribowski  
Berlin



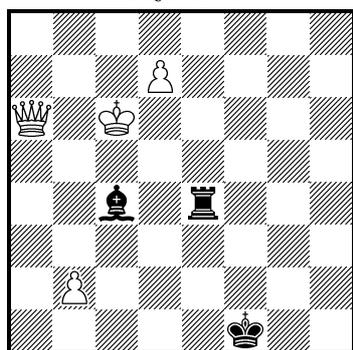
r#3 vv (11+7)

16550 Hans Peter Rehm  
Bühl



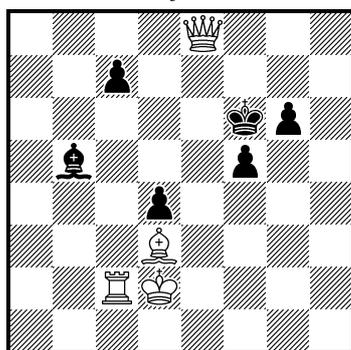
#6 (8+7)  
♁ = Andernachgrashüpfer

16551 Manfred Ernst  
Holzwickede



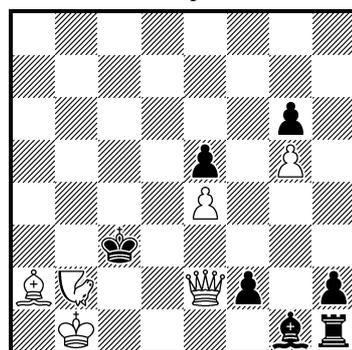
s#6 (4+3)  
Längstzüger

16552 Nils Adrian Bakke  
N–Stjørdal



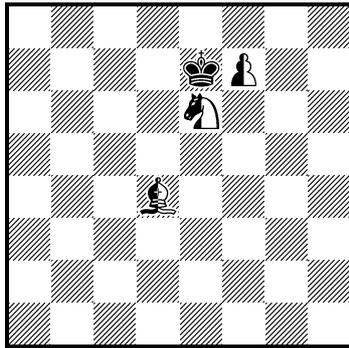
s#7 (4+6)  
Längstzüger

16553 Sergej Smotrow  
KAZ–Semipalatinsk



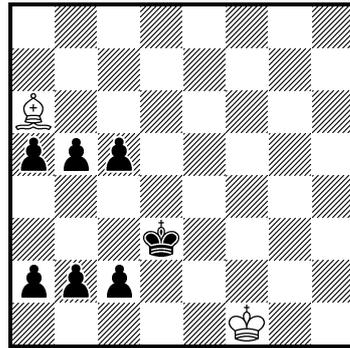
s#15 (6+7)  
♁ = Nachtreiter

16554 Michael Grushko  
IL-Kiryat-Bialik



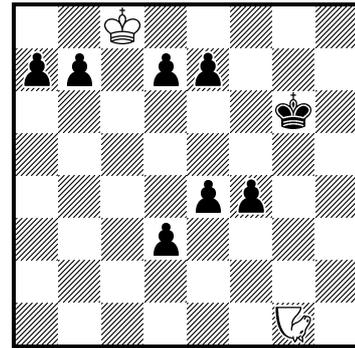
ser.-h#5 (0+1+3)  
Phantomschach,  
Einsteinschach, Circe Parrain  
b) ♖f7 → f5,  
c) ferner ♜e7 → f7

16555 Bernd Schwarzkopf  
Neuss



ser.-h#26 (2+7)  
Alphabetschach

16556 Norbert Geissler  
München

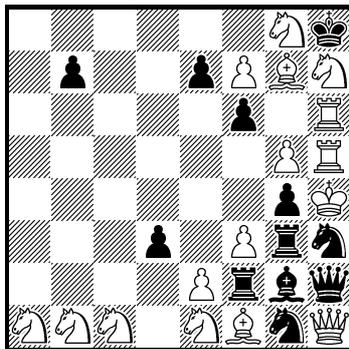


ser.-h#37 (2+8)  
Alphabetschach  
♞ = Nachtreiter

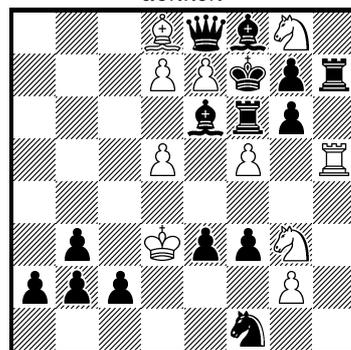
16558 Dmitrij Baibikov  
IL-Haifa

Wolfgang Dittmann zum Ge-  
denken

16557 Andrej Frolkin  
UA-Kiew

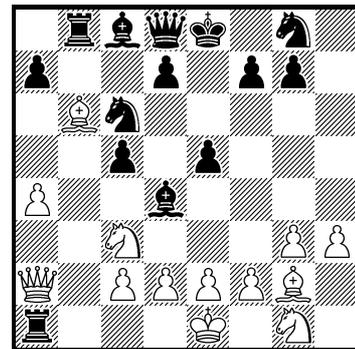


Minimale Anzahl (16+12)  
Einzelzüge seit dem letzten  
Zug eines ♞?



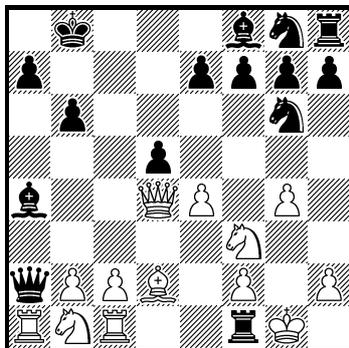
#1 vor 187 Zügen (10+15)  
VRZ

16559 Faybish Itamar  
B-Grimbergen



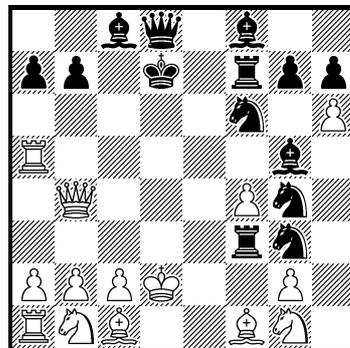
Beweispartie in (13+14)  
16,0 Zügen

16560 Roberto Osorio  
Jorge Joaquin Lois  
RA-Buenos Aires



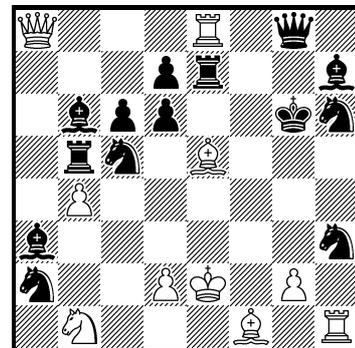
Beweispartie in (13+15)  
16,0 Zügen

16561 Silvio Baier  
Dresden



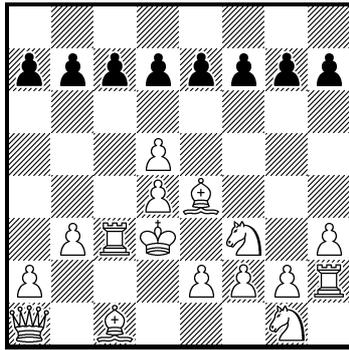
Beweispartie in (14+14)  
26,0 Zügen

16562 Nicolas Dupont  
F-Forest Sur Marque



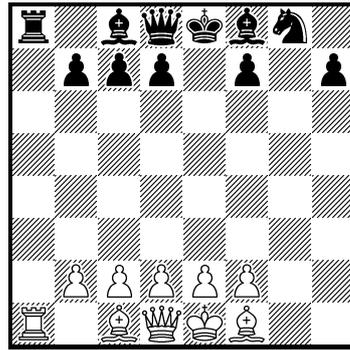
Beweispartie in (10+14)  
34,0 Zügen

**16563 Michael Grushko**  
*IL-Kiryat-Bialik*



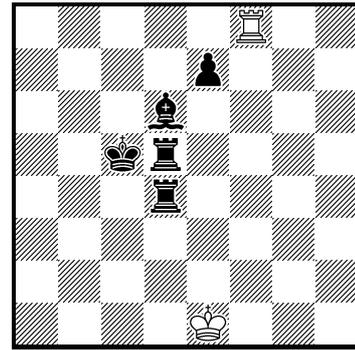
Ergänze 7 schwarze (16+8)  
Steine zu einer Beweispartie  
in 8,5 Zügen  
Circe Parrain

**16564 Thomas Thannheiser**  
*Lübeck*



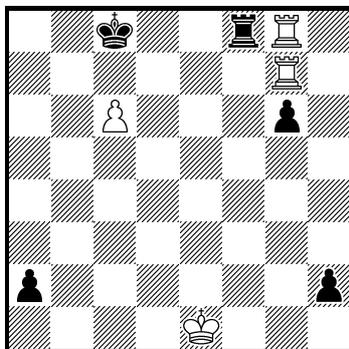
Beweispartie in (10+11)  
11,0 Zügen  
Schlagschach

**16565 Klaus Wenda**  
*A-Wien*



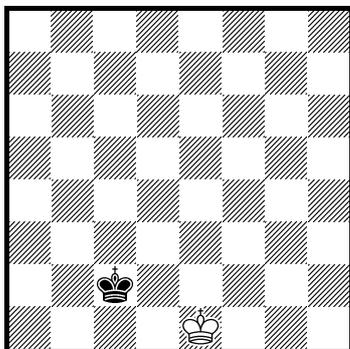
#1 vor 2 Zügen VRZ (2+5)  
a) Proca b) Høeg  
Anticirce Typ Cheylan

**16566 Andreas Thoma**  
*Groß Rönna*



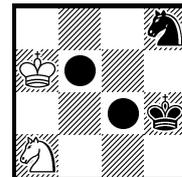
#1 vor 9 Zügen (4+5)  
VRZ Proca  
Anticirce Typ Cheylan

**16567 Andreas Thoma**  
*Groß Rönna*



r#1 vor 10 Zügen (1+1)  
VRZ Klan  
Anticirce

**16568 Stephan Dietrich**  
*Heilbronn*



Farbwechsel in (2+2)  
5,5 Zügen, Weiß beginnt  
2 Lösungen  
● = Imitator

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 273, Juni 2015

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bert Sendobry (BS), Daniel Papack (DP), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Linden Lyons (LL), Manfred Rittirsch (MRit), Peter Niehoff (PN), Romuald Łazowski (RŁ), Ronald Schäfer (RScha), Robert Schopf (RScho), Rolf Sieberg (RSi), Thomas Zobel (TZ), Urs Handschin (UH), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WO), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

**Zweizüger Nr. 16308-16316** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

**16308** (A. Witt). 1.Ke6? [2.Lc3,Lh4,D:f1#] 1.– Ld5+!; 1.Ke5? [2.Lh4,D:f1#] 1.– L:h1!; 1.Kg5? [2.Lc3,D:f1#] 1.– Tg1+ 2.D:g1#, 1.– e2!; 1.Kg4! [2.Lc3,Lh4,D:f1#] 1.– L:h1/e2/a:b2 2.Lc3/Lh4/D:f1#, 1.– Dd1+/Tg1+/Lf3+ 2.T:d1/D:g1/S:f3#. „Scheinbar illegale Stellung, Auswahl Doppelschachabwehr, 3-fache Schachprovokation, Karlström-Fleck.“ (Autor) „Na, wieviel empörte Illegalitätsbeschwerden gibt es? ... Wahrscheinlich ist diese Aufgabe das Beste, was man aus der Vorgabe machen kann – dafür gar nicht übel.“ (HR) Nur diese: „K-Auswahlschlüssel und 3-fache Schachprovokation. Aber muss man dafür eine illegale Stellung in Kauf nehmen, in der der wK im Doppelschach steht?“ (KF) „Dass der weiße König im Doppelschach steht, ist schon sehr ungewöhnlich. Der letzte Zug war f:e3 e. p.++, die Stellung ist also legal.“ (JS) „Für einen wK im Doppelschach ist das viel Auswahl! Auf

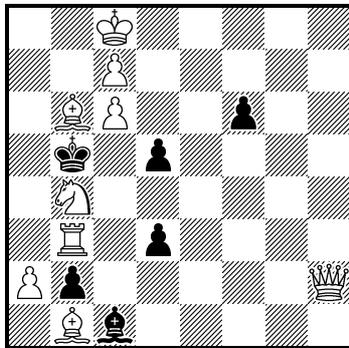
die zentralen schwarze Züge 1.– L:h1/e2 erfolgen im realen Spiel genau die Züge, die im virtuellen Spiel beim Scheitern durch diese Züge gerade nicht drohen. Clever gemacht!“ (WO) „Ein wunderschöner Karlström-Fleck!“ (JB) „Kann man nach einer Flucht aus dem Doppelschach eigentlich noch von Schachprovokation sprechen?“ (MRit)

**A** **Jürgen Kratz**

*Version Klaus Förster*

*16309v Die Schwalbe*

*VI/2015*



#2 vvv (9+6)

1.S:d3+? 1.– Ka4,Ka6/Kc4

2.Sc5/Dc2#, 1.– K:c6!

1.S:d5+? 1.– Ka4/K:c6/Ka6

2.Sc3/Se7/L:d3#, 1.– Kc4!

1.Sc2+? 1.– Ka4/Kc4/K:c6

2.Tb4/Sa3/Sd4#, 1.– Ka6!

1.Sa6+! 1.– Ka4/Kc4,K:a6/

K:c6 2.Sc5/L:d3/Sb8#.

**16309** (J. Kratz). „Was habe ich übersehen, dass ich mit der wDf1 nichts anzufangen weiß?“ (ES) Gleich die erste Verführung hier: 1.S:d3+? 1.– Ka4,Ka6/Kc4 2.Sc5/Sb2#, 1.– Kc6!; 1.Sc2+? 1.– Ka4/Kc4/Kc6 2.Tb4/Sa3/Sd4#, 1.– Ka6!; 1.S:d5+? 1.– Ka4/Kc6/Ka6 2.Sc3/Se7/L:d3#, 1.– Kc4!; 1.Sa6+! 1.– Ka4/Kc4,K:a6/Kc6 2.Sc5/L:d3/Sb8#. „Auch hier sind drastische Maßnahmen – Schachgebot im Schlüssel – nötig. Diverse Mattwechsel zwischen Verführungen und Lösung runden das witzige Problem ab.“ (JS) „Guter Sagorujko mit Siers-Batterie.“ (RŁ) „Auch hier gibt es wieder eine Auswahl mit Schachgetöse und es kommt doch etwas sehr Gutes dabei heraus, nämlich ein Super-Sagorujko mit dem halben Springerrad als Angriffs- und dem Königsstern als Verteidigungspotenzial, wobei drei der Fluchten je einmal widerlegen. Da bleibt dann auch nur noch die faule weiße Dame zu bemängeln, deren Aktivität sich auf eine einzige Variante in einer der Verführungen beschränkt, was sich leider nicht erst auf die B-Note niederschlägt.“ (MRit) „Schönes Mattwechselstück mit sK-Kreuz, da nimmt man die Schachschlüssel gerne in Kauf. Hoffentlich taucht da kein Vorgänger auf. Allerdings ist das Pärchen f1/e2 mit der fast beschäftigungslosen wD (und die offensichtliche, aber doppelt dualistische Verführung Sc6+) ein grober Notnagel. Ich schlage dem Komponisten eine Version (s. Diagr.A) vor, die er gerne unter eigenem Namen verwenden darf.“ (KF)

**16310** (W. Djatschuk). 1.Sd3? B [2.Db1# C] 1.– S:e2 a 2.Td1# D, 1.– Lb5!; 1.Td1? D [2.Sg2# A] 1.– Kg1 2.Sd3# B (2.Sg2+?), 1.– L:c4!; 1.Db1! C [2.Sd3# B (2.Sg2+?)] 1.– S:e2! a 2.Sg2# A (2.Sd3+?). „Pseudo-Le Grand, Droh-Dualvermeidung (Suschkow), Sequence-Reversal II, Urania (B), zweimal Batterieaufbau, Mattwechsel.“ (Autor) „Lassen wir also der Dame den Vortritt; die Anderen kommen auch noch dran! Virtuelles ABC gegen reelles CBA unter Dualvermeidung!“ (WO) „Überzeugender Funktionswechsel von Erst-, Droh- und Mattzügen mit dreifachem Suschkow.“ (FR) „Kein besonders schöner Schiffmann angesichts der ungedeckten Satzflucht.“ (HR) „Schöne Schiffmann-Grundidee inklusive K-Schiffmann; trotzdem tat ich mich schwer, die beabsichtigten Verführungen herauszufinden, da auch 1.Sg2? im Fokus steht, aber leider doppelt widerlegt wird. Der wT als Lösungsnachwächter ist auch keine Zierde.“ (KF) Ähnlich LL: „Es wäre gut, wenn 1.Sg2? [2.Td1#] eine Verführung sein könnte.“

**16311v** (V. Zamanov & K. Förster). Die nachfolgende Lösung bezieht sich auf die verbesserte Fassung, die in Heft 274 (VIII 2015, S. 227) erschien: 1.Dd5? [ ] 1.– Se1/S:e3/S:d4/S:b4/d2~+/Sg3~/Se4 2.L:c3/L:e3/D:d4/S:b4/T:d1/Lh7/Dc4#, 1.– Sf5!; 1.L:c3! [ ] 1.– Se1/S:e3/Sd4/S:b4/d2~+/Sg3~/Se4 2.Dd5/D:e3/e:d4/e4/T:d1/Df5/De2#. „Vidadis Batteriewechselschema hat Pfiff, war aber in seiner ursprünglichen Fassung ganz offensichtlich noch nicht ausgereift. In seiner wie immer kompetenten Bearbeitung gelang es Klaus tatsächlich, die Anzahl der Mattwechsel auf 6 zu verdoppeln und nebenbei auch noch die hässlichen Springer-matt-Abspiele über Bord zu werfen. Das rechtfertigt nicht nur 5 zusätzliche Steine, sondern auch eine dicke Notiz auf dem Merkzettel für den Preisbericht.“ (MRit) „Der Zz. mit so vielen Varianten in recht lockerer Stellung wirkt dann doch überraschend.“ (WO) „Schöne Varianten nach den fortgesetzten Verteidigungen der Springer.“ (JS)

**16312** (M. Guida). 1.Ke7? [2.Td3 A,Td2# B] 1.– S:e5 x/Lc2 2.Sf4 C/D:b7#, 1.– Lb5!; 1.Te2? [2.Sf4# C] 1.– S:e5 x 2.Td3# A, 1.– Lc1!; 1.Te3! [2.Sf4# C] 1.– S:e5 x 2.Td2# B „Zweimal Dombrovskis-Paradox mit Doppeldroh-Mechanismus, zweimal Le Grand.“ (Autor) „Ein guter Schlüssel.“ (LL) Das (schwierige) Le Grand-Thema (genauer „Le Grand, Kombination Burmistrov“ à la: [A,B] xC; [C] xA; [C] xB) nannte kein Löser beim Namen, immerhin tauchte „Dombrovskis“ noch in den Kommentaren von KF und TZ auf. Die Matrix-bedingte Plausibilitätsschwäche von 1.Ke7? brachte am besten FR auf den Punkt: „Für den Löser stellt sich natürlich die Frage, warum man die Königszüge der Verführung spielen sollte, wenn man dadurch so und so nicht den Lh1 aktivieren kann.“

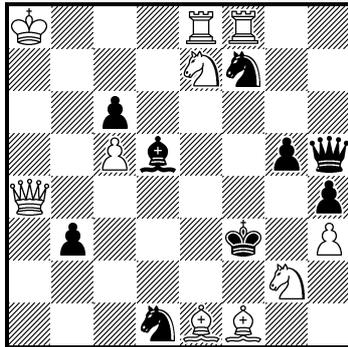
**16313** (H. Ahues). 1.S3:f4? [2.Db8#] 1.– D:f4/T:f4 2.Sb4/Se3#, 1.– c4!; 1.S5:f4! [2.Db8#] 1.– D:f4/T:f4 2.Sb4/S:f2#. „Ok, das war jetzt eine einfache Widerlegung für HA-Verhältnisse, aber schönes Fessel- und Batteriespiel.“ (HR) „Jeder der Halbbatterie-Vordersteine kann die benachbarte Läuferbatterie aufbauen, welche dann, nachdem dieser Stein geschlagen wurde, als Fesselung zum differenzierten Batteriematt genutzt wird, und natürlich ist nur einer der richtige. Dass wir unseren Stammgast mit seinen zuverlässig runden, plausibel verführenden und virtuos mit den Linien jonglierenden Aufgaben vermissen werden, ist stark untertrieben.“ (MRit) „HA hat ein nettes letztes Auswahlstück präsentiert. Seine Probleme werden uns fehlen.“ (WO) „Batteriebildung aus der Halbbatterie mit 2 MW. Schönes Stück in gewohnt eingängiger Darstellung. HA wird uns fehlen!“ (KF)

**16314** (Z. Labai). 1.– d3~/b:c5 2.L:a3/L:a5#; 1.Sb3? [2.L:a5#] 1.– S:c3/a:b4/Ld7/b5/L:e3+ 2.Sd2/D:b4/e:d3/S:a5/S:e3#, 1.– L:e4!; 1.T:d3! [2.L:a3#] 1.– S:c3/a:b4/Ld7/b5/Le3+/T:d3 2.T:c3/D:b4/Td4/Db3/S:e3/e:d3#. „Ein wT-Opfer bringt die Lösung.“ (JB) „3 MW auf 2 verschiedene Drohungen, nettes Stück.“ (KF) „Dreifacher Mattwechsel und Rückkehr der Satzmatts als Drohmatts. Man konnte auch anderweitig als mit der thematischen Verführung fehlgreifen.“ (FR) „Sowohl die Verführung als auch der Schlüssel entlasten den wL.“ (LL) „Das Grundschema der 16311 erweist sich hier (mit etwas geändertem Vorzeichen) ein weiteres Mal als äußerst fruchtbar. Diesmal aber werden nicht 'nur' Mattwechsel, sondern Mattverschiebungen im Geiste Ruchlis' geboten mit der Besonderheit, dass es gleich drei thematische Mattzüge gibt, so dass die Verschiebung eine Einheit weiter greift (wobei nur drei der vier thematischen Verteidigungszüge bereits im Satzspiel existieren und der vierte erst in der Verführung dazustößt), was ich so möglicherweise noch nicht gesehen habe.“ (MRit)

**16315** (R. Paslack). 1.Dc2? [2.Sd2#] 1.– L:e3 2.Sg3#, 1.– e:d4!; 1.Dg4? [2.Sg3#] 1.– T:e3/e:d4/Dh4 2.Sd2/D:f4/Df5#, 1.– T:d4!; 1.Dd7! [2.D:d5#] 1.– T:e3/L:e3/Dg8 2.Sd2/Sg3/Df5#. „Schein-Nowotny + Schein-Grimshaw + Pseudo-Le Grand: 'Schein' deshalb, weil der gemeinsame Schnittpunkt (e3) der beiden schwarzen Langschrittler Td3 und Lf4 bereits von einem weißen Stein besetzt ist.“ (Autor) „Fesselungen scheitern an unterschiedlichem Schlag des Batterie-vordersteines, während die Drohungen der Verführungen nach Weglenkung unter Blockbildung in der Lösung mit zusätzlichem Auswahl-schlüssel (1.Dc5? 1.– Dg8!) wiederkehren. Das einleuchtende Verführungsspiel ist lobenswert!“ (FR) „Vom Erscheinungsbild erinnern die Schlagzüge auf e3 an ein bekanntes Schnittpunkthema, doch ist der Schnittpunkt schon in der Ausgangsstellung besetzt und es werden in den Abspielen allein die direkten Entblößen der Mattfelder genutzt, so dass das nicht einmal in Finnland oder Aserbeidschan als Nowotny durchgeht. Mit den analogen Fesselungen in den Verführungen und der versteckten Lösung hat mir das trotzdem gut gefallen.“ (MRit) „Die Konstruktion dieses Problems ist erstklassig. Besonders mag ich die Effektivität der wDc8, des wSf1, des sTd3 und des sLf4.“ (LL) „Angetäuschter halber finnischer Doppel-Nowotny ... leider mit groben Widerlegungen.“ (HR) „Die Fesselungsauswahl klappt nicht, daher Drohwechsel. Hannelius mit etwas groben Widerlegungen.“ (KF)

**B (zu 16316)****Hubert Gockel***Schach-Report 1986*

1. Preis



#2 vv (10+9)

1.Sf5? [2.Sd4#] 1.– Sf2/  
 Dg4,Dh8/Se5 2.Te3/D:g4/  
 Sf:h4#, 1.– Le6!  
 1.Sg6? [2.Se5#] 1.– Sf2/g4/  
 D:g6,Dh8 2.Te3/Df4/Dg4#,  
 1.– Lc4!  
 1.S:c6! Zz. 1.– Sd1~/b2/Lc4/  
 Le4/Le6/L:c6+/g4/Dh5~  
 2.Te3/D:d1/Sd4/D:e4/Se5/  
 D:c6/Df4/D:g4#.

**16316** (D. Papack). 1.Thc2? [2.Sf4# (2.Se5+?)] 1.– L:d3 2.D:d3#, 1.– Ld5!; 1.Tcc2? [2.Se5# (2.Sf4+?)] 1.– L:d3 2.D:d3#, 1.– Lf3!; 1.Ld8! [2.Se7#] 1.– L:d3+/Lf3/Lf5/Ld5/h5 2.D:d3/Sf4/D:f5/Se5/Tg5#. „Java + Hannelius, Suschkow.“ (Autor, der seine Aufgabe noch zusätzlich mit „In Anlehnung an eine Matrix aus den 1930er Jahre“ firmiert hatte) „Also wenn man eine Matrix nicht recyceln dürfte ... Ich ziehe jedenfalls meinen Hut und eine 5/III.“ (HR) „Sehr eingängige Darstellung mit Thema-Abegründet dualvermeidenden Entfesselungen. Sehr schön, der sL-Stern! Trotz viel (notwendigem) Holz ein Werbestück!“ (KF) „Suschkow mit Entfesselungsverführungen, die zugleich passende thematische Verführungen zum Java-Thema der Lösung sind. Der Läuferstern ist die optische Ergänzung zu diesem tollen Zweizüger!“ (FR) „Das raumgreifende Schema, auf dessen Historie ich schon sehr gespannt bin, eignet sich vorzüglich zu einem Hannelius auf A1-Basis. Mit der ungenutzten Fesselung des f-Bauern ist die Kontrolle des Ta8 (der vor allem wegen 1.Lf6? mitspielen muss) allerdings etwas schwerfällig geraten.“ (MRit) „Entfesselungen in den Verführungen geben ein doppelt gedecktes Feld auf, so dass Schwarz die Deckungslinie schließen kann. Die Entfesselungen von Schwarz ergeben einen Hannelius. Schön.“ (TZ) Wenn schon von Historie die Rede ist, darf ich vielleicht auf ein eigenes, auch schon fast 30 Jahre altes Vergleichsstück hinweisen (s. Diagr.B).

Fazit: „Spätestens mit der Neufassung der 16311 erweist sich die Damenbatterie als der Sommerhit. Besonders erfreulich aber ist, dass es diesmal keinen einzigen Ausfall gab.“ (MRit)

**Dreizüger Nr. 16317-16324** (Bearbeiter: Hans Gruber)

**16317** (H. Kromath). \* 1.– K:a3 2.Ta1#. 1.Ta1 [2.Tbb1 3.Lb5#; 1.– c2 2.Tb2 ...] c:d2 2.Td1 K:a3 3.Ta1#. Autor: „Kleines Zander-Thema (Matt mit dem Schlüsselzug).“ FR: „Kleine Idee mit Rückkehr nach Aufhebung des Satzspiels.“ MRit: „Das Patentschema für eine doppelte Rückkehr des Turmes (auf die Bezeichnung 'Pendel' möchte ich wegen fehlender Logik lieber verzichten) ist der ideale Aufwärmer und für mich eines der schönsten Stücke des Autors, weil die Idee Witz hat und die Ausführung nichts zu wünschen übrig lässt.“ VZ: „Kleinigkeit.“ JB: „Fast keine schwarze Gegenwehr möglich.“ KF: „Witziges Stück, die Rückkehr nach d1 löst das Satzspiel aus.“ WO: „Gelungenes Rückkehrmotiv.“

**16318** (H. Kromath). 1.Tb1 [2.Tb3 3.Le3#] d:c4 2.Te1 [3.Sf5#] c3 3.Le3#; 1.– Sc1 2.T:c1 3.Le3#. Autor: „Logisches Problem. Irreparable Drohung.“ So mancher löste da falsch mit 1.K:c6 [2.e:d5],

was aber an 1.– b3! scheitert – sowas ... Es zeigt immerhin, dass einige Löser den Computer ausgeschaltet lassen. JB: „Angriff des wT mit Switchback.“ TZ: „Rückkehr + Blocklenkung des schwarzen d-Bauern.“ WO: „Auch hier macht die Rückkehr den Gehalt aus.“

**16319** (P. Sickinger). 1.d3? [2.Te4#] f2! 1.Tg4? [2.d4#] Td8! 1.Tc4! [2.Lf6+ Kd6 3.Sf5#] 1.– Lh3 2.d3 [3.Te4#] Lf5 3.S×f3#; 1.– Ta5 2.Tg4 [3.d4#] Td5 3.Sc4#. **Vorgänger**, wie der Autor meldet: „Leider habe ich dieses #3 nach 25 (!) Jahren ein zweites Mal gebaut. Einzig der wK steht an einer anderen Stelle: Mit wK auf a1 erschien es in der *Freien Presse* 1989 als Nr. 3002. Das Positive ist noch, dass ich mich selbst plagiiert habe. Tut mir leid.“ Das Schicksal wollte es so mit dem gewiss Plagiats-unverdächtigen Autor ... wie es auch wollte, dass trotz guten Willens aller Beteiligten die 16319 und 16320 nicht nebeneinander gedruckt, sondern sogar durch einen Seitenumbruch voneinander getrennt wurden.

**16320** (M. Schreckenbach). 1.d3? [2.Te4#] f5! 1.Tf4? [2.d4#] Sf3! 1.Tc4! [2.L×f6+ Kd6 3.Se8#] 1.– f×g5 2.d3 [3.Te4#] e×d5 3.Sd7#; 1.– Sg4 2.Tf4 [3.d4#] T×d5 3.Sc4#. Autor: „Beugungsproblem: Der gute Verteidiger wird zweimal weggelenkt.“ DP goutierte die Veröffentlichung sowohl der 16319 als auch der 16320 nicht sehr: „Ich bin im Laufe der Jahre etwas moderater geworden, aber bei der *Bundesliga* darf man doch mal sein Unverständnis äußern. Was bitte soll denn die Doppelpublikation Sickinger/Schreckenbach? Wenn die Autoren sich nicht entscheiden können, hätte man doch die Version bei der Lösungsbesprechung bringen können. Aber schlimmer finde ich den langen Bart des Themas – so sah ich die beiden Verteidigungen vor der Drohung. Insofern fast schon paradox ...“ FR: „Beugung mit dualvermeidender Blocknutzung im Mattzug. Nicht schlecht – persönlich gefiel mir Peters Problem einen Tick besser.“ MRit: „Im Vergleich zu den logischen Manövern mit Ersatzverteidigungen wirkt die Beugung plump und kostet auch meist – so wie hier – mehr Steine, doch angesichts der einheitlichen zugelassenen Verteidigungen mit differenziertem Blockwechsel will ich mir im vorliegenden Falle nicht gestatten, von Qualitätseinbußen zu sprechen.“ VZ: „Zweimal Blockbeugung mit Dualvermeidung im Mattzug.“ JB: „Analog zur 16319, gefällt mir noch etwas besser.“ WO: „Dies war nun nicht mehr die ganz große Hürde. Hier ist wieder die gute Verteidigung 2.– Sf3 ausgeschaltet. Also doppelt gesetzte Beugung! Welches dieser ähnlichen Probleme höher einzuschätzen ist, überlassen wir dem Richter.“ RŁ zu 16319-16320: „Gute Logik mit Koschakin-Thema.“ (Was ist das denn?) TZ zu 16319-16320: „Lässt sich bestimmt schwer steuern, aber schade, dass man doch umblättern musste.“

**16321** (S. I. Tkatschenko). 1.La6 [2.c:d3+ Ke2 3.d4#] 1.– Td4 2.c3+ Kc1 3.c:d4#, 1.– Td5 2.c4+ Kc1,Ke2 3.c:d5#, 1.– T:b3 2.Sf2+ Kc1 3.c:b3#, 1.– Tc3 2.b:c3 nebst 3.Db1#, 1.– T:e3 2.D:e3 [3.D:d2,Dg1#] Lb6/La5 3.D:d2/Dg1#, 1.– Ke2 2.D:d3+ Kd1 3.D:d2#. FR: „Albino mit 3/4-Turmkreuz – sehr variantenreich. Da muss man sicher unterbeschäftigte Akteure in Abseitsstellung in Kauf nehmen.“ VZ: „Albino – trotz einiger Batteriespiele recht spröde.“ JB: „Der Schlüssel lässt die wD entstehen, aber alle schwarzen Verteidigungen können gekontert werden.“ RŁ: „Gute weiße Batterie mit Albino.“ TZ: „1.– Td5 ist das schönste Abspiel. Viele Linienöffnungen (und -verstellungen) des weißen c-Bauern in Verbindung mit dem schwarzen Turm, der sich nicht in Luft auflösen kann. Toll!“ WO: „Wohin dieser tragikomische sT auch zieht, er überlebt nicht. 5 Varianten auf 5 sT-Züge gefallen natürlich und machen einen originellen Eindruck. Erkauft wird das jedoch durch einen naheliegenden Schlüssel und ein paar weiße Nachtwächter.“

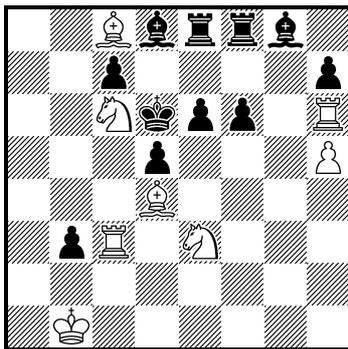
**16322** (P. Sickinger). Der von dem Thema eines russischen Internet-Turniers angeregte Autor schreibt: „Ob das bei den Schwalbelösern ankommt, sei mal dahingestellt, da das Thema gewöhnungsbedürftig ist: Weiß stellt eine Doppeldrohung auf. Wenn schwarze Paraden nur eine Drohung verhindern, muss das Matt eindeutig durch die andere Drohung erfolgen.(\*). In zwei Varianten kann Schwarz beide Drohungen parieren. Darauf setzt Weiß trotzdem mit einem Zug aus einer der beiden Drohungen fort, allerdings muss der Mattzug dann verschieden vom Mattzug der Drohung sein(\*\*). 1.Lb4 [2.Se2+ Kd3 3.Te3# und 2.Td6+ Ke5 3.Sd3# (eher zufällig mit Funktionswechsel von wS und wT)] 1.– Sf2 2.Se2+ Kd3 3.Te3#(\*); 1.– Sg1/Te4 2.Td6+ Ke5 3.Sd3#(\*). 1.– f4 2.Se2+ Kd3 3.c5# (3.Te3#?)\*; 1.– Sf4 2.Td6+ Ke5 3.d4# (3.Sd3#?)\* (2.– Sd5 3.T:d5#). 1.– Sb3 verteidigt zum Beispiel keine der beiden Drohungen, deshalb ist die zusätzliche Mattführung 2.S:c3+ nebst 3.Te3# nicht relevant. Bh5 muss nicht unbedingt sein, aber ich wollte die Varianten ein bisschen gestrafft halten. Außer nach 1.Sc3 werden Züge wie 1.– Lg8/Tg4/Sg5 mit den Drohmatts beantwortet. 1.c7? [2.Lg7+ Kc5 3.Se3#

bzw. 2.c8=D nebst 3.Lg7/Dc5#] scheitert an 1.– Sf4! So viel habe ich noch nie zu einer Aufgabe geschrieben – besser werden die Stücke dadurch nicht. Man kann ja auch einmal etwas Ungewohntes probieren.“ FR: „Differenzierung der Zweitzüge einer Doppeldrohung mit Wechsel der Variantenmatts gegenüber den Drohmatts. Gewöhnungsbedürftig, aber warum nicht?“ VZ: „Drohdifferenzierung und -abwandlung mit internen Mattwechseln, dazu Dualvermeidung in den Mattzügen – geschickt und elegant gebaut.“ JB: „Eine Doppeldrohung kann nur differenziert bzw. einfach verteidigt werden.“ TZ: „Aufspaltung der Doppeldrohung mit Mattwechsel (Deckung des Mattfeldes verstellt den schwarzen Turm). Gefällt mir gut.“ WO: „Ich sehe trotz guter Brille jeweils doppelt 2.Se2+ Kd3 und dreifach 2.Td6+ Ke5 gefolgt von einem Reigen verschiedener Mattzüge in Abhängigkeit von 1.– x. Thematisch könnte ein entfernter Verwandter (spezielle Form) des Sagorujko vorliegen?!“

**zu 16323 Peter Sickinger**

*Sächsische Zeitung 1978*

3. Preis



#3 (8+11)

1.Sf5+? e:f5 2.Le5+ T:e5!

1.Le5+? f:e5 2.Sf5+ T:f5!

1.Tc1! [2.Lb2 3.La3#]

1.– Le7 2.Sf5+ e:f5 3.Le5#

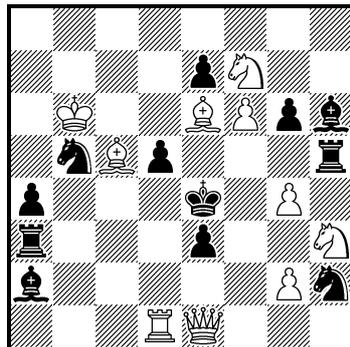
1.– Lf7 2.Le5+ f:e5 3.Sf5#

**16323** (C. Handloser & M. Hoffmann). 1.La7 [2.Sb6+ Kc5 3.Dc8#] 1.– Lg4 2.Sc3+ (A) d:c3 3.Sb4 (B)#, 1.– Lf3 2.Sb4+ (B) S:b4 3.Sc3 (A)#. Autoren: „halbfesselung, (voraus-)verstellungen sL/sTT, reziproker tausch der 2. und 3. weissen züge.“ FR: „Auflösung der Halbfesselung nach Verstellung der beiden im Hintergrund lauernden Türme. Prägnante Darstellung der Idee!“ MRit: „Halbfesselung mit Zugvertauschungen gehört zum Standardrepertoire des Dreizügers, ist aber immer wieder sehenswert. Am besten gefällt mir hier, wie die schöne, organisch integrierte Drohung für die perfekte Ökonomie der Verteidigungszüge sorgt.“ VZ: „Altbekannter Halbfesselungsmechanismus mit recht gutem Schlüssel und Drohspiel. War in den 50ern und 60ern des 20. Jahrhunderts aktuell. Eine damals schon recht späte Letztform lieferte jedoch Peter Sickinger (siehe Diagramm).“ JB: „Schöner weißer Räumungsschlüssel kann von Schwarz nicht verteidigt werden.“ ES: „Vertauschte weiße Mattzüge, je nachdem, welchen seiner Türme der sL verstellt.“ RŁ: „Zilahi-Thema.“ Ein eher im Hilfsmatt verwendeter Terminus, der den reziproken Wechsel einer geschlagenen und einer Matt setzenden weißen Figur bezeichnet. WO: „Elegante Vertauschung der 2. und 3. Züge! Ein Klasseproblem unter Nutzung von Liniensperren und Fesselungen!“

zu 16324/A

Robin C. O. Matthews  
Probleemblad 1967

1. Preis



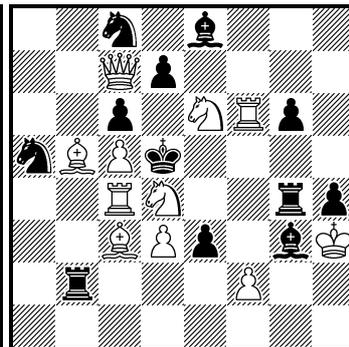
#3

(10+12)

1.Dg3 [2.g5 T:g5/L:g5 3.Df4/  
De5#] 1.– Tb3 2.Sfg5 T:g5/  
L:g5 3.Df4/L:d5#  
1.– Lb3 2.Shg5 T:g5/L:g5  
3.D:e3/De5#

zu 16324/B Lew Loschinski zu 16324/C Lew Loschinski  
Tschigorin MT 1958-1959 „64“ 1974

3. Preis

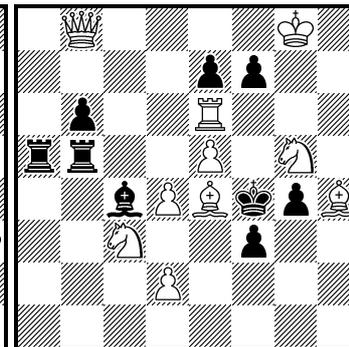


#3

(11+12)

1.Sb3 [2.Sf4+ T:f4/L:f4  
3.De5/Td4#] 1.– d:e6 2.Tff4  
T:f4/L:f4 3.De5/Td4#  
1.– T:b3 2.f4 T:f4/L:f4  
3.De5/Td4#  
1.– S:b3 2.Tcf4 T:f4/L:f4  
3.De5/Lc4#  
1.– S:c4 2.Df4 T:f4/L:f4  
3.Sc7/L/d:c4#

1. Preis



#3

(10+9)

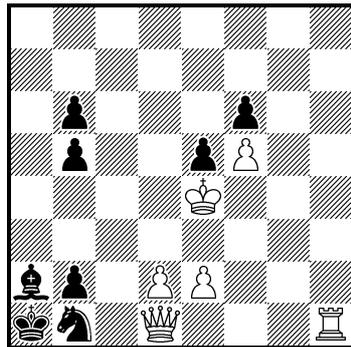
1.Tg6 [2.Sh3+ g:h3 3.Lg3#]  
1.– f6+ 2.d5 T:d5/L:d5+  
3.Se6/e6#  
1.– f5+ 2.Ld5 T:d5/L:d5+  
3.Se6/e6#  
1.– f:g6+ 2.Sd5+ T:d5/L:d5+  
3.Df8/e6#

**16324** (L. Salai). 1.Sd6 [2.Da1+ Td4 3.Sg4#; 1.– Kd4? 2.Da1,Lf6#] 1.– Td4 2.Te8+ Le6 3.S:f7#, 1.– Te1 2.Sdc4+ T:c4/L:c4 3.Td5/Dh2#, 1.– Tg2,T:c2 2.Sec4+ T:c4/L:c4 3.Te8/De3#, 1.– Ta4 2.Lc4 [3.S:f7/Sg4#] T:c4/L:c4/Kd4/T:e3 3.S:f7/Sg4/Lf6/D:e3# (1.– T:e3/Ld5+ 2.D:e3+/S:d5). Autor: „Theme Nowotny and Zagorujko. Two thematic mates with pin.“ FR: „Drei Nowotnys auf demselben Feld und jeweils mit Mattwechseln in Sagorujko-Manier auf die Schlagfälle im Schnittpunkt – beeindruckend!“ VZ: „Drei Nowotnys auf 1 Feld mit Mattwechseln (!). Nowotny-Häufungen gibt's schon viele, Salai bringt jedoch vollständigen Mattwechsel – dazu fand ich (noch?!) kein Beispiel –, das könnte ein Fortschritt sein. Aus der Fülle der 3 Nowotnys auf 1 Feld ein markantes Beispiel (siehe Diagramm A) mit vier verschiedenen Matts. (Neben dieser Aufgabe, der Nr. 16, ist in *Mostly Three-Movers* als Nr. 17 noch ein Matthews'sches Werk zu finden, aber es gibt noch viel mehr.) Loschinski, auch ein Meister der Nowotny-Häufungen (nicht nur welcher auf 1 Feld), zauberte es 5-fach (siehe Diagramm B). Witzig ist auch seine sparsame Fassung (also doch noch eine 3-fachsetzung, siehe Diagramm C): 3 Nowotnys auf 1 Feld, drei verschiedene Matts, dazu 3/4-Pickaninny und Kreuzschachmotiv.“ JB: „Vielfältige Abspiele nach Drohschlüssel.“ RL: „Variantenreich mit Keller-Paradox.“ TZ: „Schöne Abspiele. Der Schlüssel ist vielleicht nicht so schön.“ WO: „Der wunde Punkt im weißen Lager ist f5, daher 1.Sd6!, um den Se3 beweglich zu machen. Zu beachten ist noch, dass Lb5 wegen Tb6+ statisch ist. Es musste die richtige Linie bei gleichzeitigem Nowotny geöffnet werden. LS hat 2 tolle analoge Hauptvarianten aufs Brett gezaubert!“

**Gesamt:** MRit: „Die gelöste Hälfte – wobei die Aussicht auf die doppelte Anzahl der Löserpunkte für das Finden ein und derselben Lösung eine willkommene Motivationspritze war! – hat mir durchweg gut gefallen.“

**Mehrzüger Nr. 16325-16330** (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

zu 16325 Hans Ott  
SSZ 1959



#7

(6+8)

**16325** (D. Werner & N.Geissler). 1.D:b8? D:b8+ 2.T:b8+ Ka7! Lösung: **1.Tf8!** Es droht nicht 2.Dg6? D:a2! 3.Dg8 Dh2+!! sondern 2.Df7! ~ (2.– D:a2 3.D:a2#) 3.Dg8 ~ 4.T:b8+ D:b8+ 5.D:b8#. **1.– e6** (jetzt scheitert 2.Df7? an 2.– Da2!) **2.D:e6** ~ (2.– D:a2 3.D:a2#) **3.Dg8** ~ **4.T:b8+ D:b8+ 5.D:b8#**  
Thema: Rehmer erstmals (?) im orthodoxen Problem. Drohung und Spiel zeigen unterschiedliche perikritische Führungen der weissen Dame (Autoren). Aus Lölersicht kommentiert FR: Die Dame muss hinter den Turm und bei der Umgruppierung muss immer der Befreiungsschlag Da2 im Auge behalten werden. RŁ kommentiert eigentlich nur die 2 letzten Züge: Bristol-Thema. WS: 1.– e6 ist der schwarze Kernzug, an dem scheitert auch die Verführung 1.Df7? e6! WO: Zepler-Loyd-Turton mit perikritischem Umgehungsmanöver der wD (das ist die neudeutsche Terminologie, die Benennung „Rehmer“ orientiert sich sich mehr am äußerlichen Bewegungsbild und kann daher in allen Problemarten, nicht nur logischen Aufgaben, Thema sein (HPR)). Dieser theoretisch interessante Beitrag wirkt dann doch etwas trocken. MRit: Den Führungsrehmer, der wegen der Notwendigkeit der Kontrolle von a2 nur auf eine einzige (schulmäßige!) Weise erfolgen kann, sah ich sofort. Für die Züge, die Abweichungen von der Drohung erfordern, konnte ich allerdings keine saubere Struktur ausmachen. So wirkt das auf mich insgesamt zu einseitig und trocken. KHS: Interessante weiße D/T-Kombination. Gefällt.

Die Meister der logischen Schule haben selbstverständlich den weiß-weißen Rehmer nicht ausgelassen, obwohl der damals nicht als Thema definiert war (s. Diagramm). **1.Tf1!** b4 2.Da4 [3.T:b1+] b3 3.Da7 b5 4.Dg1 b4 5.T:b1+ L:b1+ 6.d3 Ka2 7.Da7#.

Das Rehmer-Probespiel 1.Te1? 2.Tf1 (z. B.) 3.Tg1 (die sB stehen nun auf b3/b5) 4.D:b1+ scheitert nur daran, dass D,T in falscher Reihenfolge auf der 1. Linie standen. Daher muss die wD den T umgehen, was durch einen antikritischen Vorstoß 1.Tf1 erst ermöglicht wird, damit die richtige Reihenfolge entsteht (Zepler-Loyd-Turton). Beim Rehmer wird gefordert, dass beide Themasteine dann auf der Themalinie ziehen oder wirken, was beim Turton erfüllt ist (Dg1 deckt ja b1). Die Rehmer-Darstellung in **16325** ist ökonomischer im Zeitverbrauch (HPR).

**16326** (C. Gamnitzer). Satz: 1.– g:h3 2.D:f3+. **1.Da2** [2.De6#] S:d4 2.Df2+ Sf3 3.Da7 [4.Dd7#] S:e5! 4.Da2 Sc4 5.Df2#.

Was für eine überraschende Rückkehr (ES)! Das ist eine Variante mehr (1.– S:g5 2.D:a7) als in der **16259** bei zusätzlichem Materialaufwand. Mir hat die schlankere Fassung besser gefallen (WO). In der Tat wurde 16259 später gesandt als „abgespeckte Fassung“. Wegen unserem Urdruckmangel habe ich (fast ein Versehen) später auch die frühere Version abgedruckt. Da wären eigentlich mehr vergleichende Kommentare fällig gewesen. Statt dessen gab es ohne Vergleiche ähnlich positive Stimmen wie für 16259: Feines (langschrittiges) Damensolo nach Beseitigung hinderlicher weißer Masse (FR)! Spannendes Duell zwischen wD und sS mit doppeltem Switchback der wD (JB)! Ein herrlicher Schwalbenflug mit zweifacher Rückkehr (WS)! Eleganter Schwalbenflug ... in materialintensiver Stellung (KHS).

**16327** (H. Baumann). Probe: 1.D:c3? [2.Kf7+] 1.– Kg8?/Lg8? 2.Dc8/Kg6#, aber 1.– a1=D! 2.D:a1 Kg8! (3.Dc3? [4.Dc8] matt ist zu langsam, z. B.: Sg4+) 3.Da2+! Kh8! (3.– d5? 4.D:d5+ Kh8 5.Dd8+! Lg8 6.Kg6! Sg4 7.Dd4+) 4.Db2 Kg8 5.Db3+ d5!! (5.– Kh8? 6.Dc3 [7.Kf7] 6.Kg8/Lg8 7.Dc8/Kg6#) 6.D:d5+ Kh8 7.Dd4/e5? b5/Sg4+!

**1.Dc8+! Lg8 2.D:c3!** [3.Kg6#] (2.– Kh7/Lh7? 3. Dh3/Kc7 matt) **2.– a1=D! 3.D:a1 Kh7!** (4.Dc3?

[5.Dh3#], zu langsam.) **4.Db1!+ Kh8 5.Db2 Kh7 6.Dc2+ Kh8 7.Dc3** (Da bin ich wieder, weil ich da hingehöre ES!) [8.Kg6] **Sf3,Sg4+ 8.Kg6+**.

Der Autor beschreibt seine Absicht ausführlich: In der Probe wird die D römisch nach a1 gelenkt. Der sofortige Antirömer 2.Dc3? ist zu langsam. Die Dame muss mit Drohwechsel auf c3 erscheinen. Deshalb Treppe statt Lift. Die D wird aber auf der oberen Treppenstufe durch einen verzögerten (!) weißen Römer kalt erwischt. Deshalb: Zuerst System- und Drohwechsel. Dann geht der analoge weiße Römer und Drohwechsel-Antirömer störungsfrei über die Bühne. Das ergibt: Gestaffelter Drohwechsel (Schweizer Idee), Analogie gemäß Grasmann. Oder kurz gesagt: Treppenauswahl!!)

Mehrere Kommentare wie der folgende werden der Aufgabe nicht gerecht: Damesolo mit kleinem Treppenwitz nach Verlängerungsspiel des Schwarzen durch Umwandlung (ES). Mir scheint, dass ein Löser das Probespiel 1.D:c3? mit Echotreppe eigentlich nicht übersehen kann. Eher noch die schwarze Kombination in dieser Probe: Nach 1.D:c3? scheitert Kg8? an Dc8#. Nach der weißen Lenkung 1.– a1=D 2.D:a1 hat man den um Haaresbreite nicht erfolgreichen Ersatz Da2+. Ein (im Vergleich zum Probespiel) nicht erfolgreicher Ersatz durch denselben Stein ist aber das Kennzeichen von Römer oder Hamburger, also haben wir hier, wie der Autor zurecht feststellt, einen weißen Römer vor uns. Nach der Spiegelung an der langen Diagonalen ist ebenfalls ein Ersatz vorhanden (Db1+), nur führt der nur noch zum Zeitverlust für Weiß. Ich denke, das ist hier erstmalig und bisher einmalig dargestellt, während es viele Minimale mit Damentreppen gibt. Es gab aber auch Kommentare, die dem Inhalt näher kommen: Die weiße Dame als Alleinunterhalterin ... muss sehr genau spielen ... Gefällt mir gut (KHS). Mit d5 wird die wD (Autor und HPR: ebenfalls römisch) auf ein Feld gelenkt, damit diese nach Rückkehr auf die lange Diagonale angegriffen werden kann. In der Lösung wird mit 1.Dc8+ zuerst alles auf der Diagonalen gespiegelt, so dass keine entsprechende Verteidigung wie nach sofortigem D:c3 mehr zur Verfügung steht (TZ). Hier dreht sich alles um die Frage, welche Treppe bestiegen werden muss: Der direkte Einstieg mit 1.D:c3? a1=D ... 6.D:d5+ Kh8 7.Dd4?! b5!! (7.– Sf3? 8.Dd7) funktioniert nicht. Auch 7.Dd8 Lg8 8.Kg6 Sg4 9.Dd4 Se5 10.De5# erfordert 10 Züge. Erst der scheinbare Umweg 1.Dc8+! Lg8 2.D:c3 a1=D ... 7.Dc3 führt zur Lösung, da nun 7.– b5/Sf3 (7.– Kh7 8.Dh3#) wegen 8.Kg6 nicht mehr weiterhilft. HB hat aus dem alten Treppenmotiv viel herausgeholt, da man in der Verführung auf d7-d5 zur rechten Zeit erst einmal kommen muss (WO)!

**16328** (H. Brozus). **1.Sf3!** Kd1 2.Sb2+ Kc1 3.Sa4 Kd1 4.Lb3 Kc1 5.Ke3 Kd1 6.Kf2 Kc1 7.Lc4 Kd1 8.Le2+ Kc1 9.Sd4 Kd2 10.Sb3#.

Mit wLe2 ginge Sb3#. Unter Beschäftigungslenkung des sK wird Lg8 nach e2 transferiert, dabei beschreibt der wSe2 ein Rechteck (Autor). Das spielte sich eigentlich von selbst, denn man musste immer nur nach möglichen Stellungsfortschritten suchen. So kam selbst ich am unvorhergesehenen Mattnetz mit dem sK auf d2 nicht vorbei. Es fehlt natürlich an Tiefgang oder gar Logik, aber eine ausbalancierte Lösung dieser Länge ist doch auch schon was (MRit)! Eigentlich spielt hier nur Weiß. Schwarz hat keine Verteidigung. Gefällt mir nicht (KHS). Sehr genaue Zz.-Manöver (JB). Bekannte Motive (ES). Schönes Tempospiel (RŁ). Keine besondere Pointe gefunden, leider (WS).

**16329** (B. Kozdon). Autor: **1.Sg3+ Kg1 2.Tf4** [2.Se2+ Kh1 3.La2 b3 4.L:b3, auch 2.La2 droht] **b3 3.Ld3** (mit überraschendem Zugzwang) **b2** (falls 2.– g5?, so 3.Se2+ 4.T:f5 g6 5.T:g5) **4.Lb1 g5 5.Se2+ Kh1 6.T:f5** [7.T:g5 8.Le4] **g4 7.T:d5** [8.Td1+] **g1=S 8.Sf4** [9.Le4+ Sf3 10.Td1#] **Sf3 9.Td1+ Sg1 10.Le4#** mit Funktionswechsel T/L (Mattstein/fesselnder Stein). 7.– g3 8.Td1+ g1=D 9.Le4+ g2 10.Sg3#.

Man verbindet die Diagrammstellung sofort mit D:h2+ und Th4, dafür fehlt aber etwas sehr Wichtiges. Dass das Mattbild dann noch auftaucht (bzw. wie es erreicht wird), gefällt mir (TZ). Oha, das findet man ja gar nicht in der Autorlösung. TZ meint Kurzvarianten wie 2.– h1=D? 3.Se2+ 4.Th4#. Im eigenwilligen Stil des Autors, tiefschürfende Strategie, schwierig zu lösen. Der absolute Kenner des Materials TLS im Mehrzüger trickst diesmal die schwarze Bauernmasse aus (FR). BK hat ein großartig konzipiertes Stück mit überraschenden Wendungen verfasst, das viel Lösearbeit erfordert hat. Ein Spitzenproblem unter den Nicht-Neudeutschen! (KHS)

**16330** (H. Schoba). Erweiterung zu dem **Rekord mit fünfmal Wechseltürme nacheinander** scheint durchaus möglich (wTd6e5, + sBd5, #18, 1.Tee6 Tb4 2.T:d5 Ta4 = Diagramm). Man kann sehr zuversichtlich sein, dass dieser Rekord (erst recht der #16) korrekt ist, denn Gustav bestätigt, dass in einer NL Schwarz irgendwann mindestens 4 Fluchtfelder gegeben werden müssten. So umwerfend für

Rekordfreunde die erstmalige wahrscheinlich korrekte Darstellung ist, finde ich den #16 als Schachaufgabe viel schöner, weil das Vorspiel mit dem hässlichen und trivialen Schlag die Feinheit des Spiels nur beeinträchtigt.

**1.Tdd6** [2.T:b6#] **Tb4** (1.– Kb5?? 2.T:b6#) **2.Te5** [3.Ta5#] **Ta4** (2.– Tb5? 3.T:b6+ K:b6/T:b6 4.Te6/Ta5#) **3.Lg2** [4.Sc5+ Ka,b5 5.Sa6+! K:a6 6.Lb7#]. Nun ist 3.– Ta1?? eine sehr schwache Verteidigung wegen 4.Sa5 f3 6.Sc4 und natürlich ist auch 3.– Lf3? schwach wegen 4.L:f3 [4.Sc5+ 5.Sa6+ K:a6/Lc5 6.Lb7/T:c5#]. Auf 3.– L:d3? geht trotzdem 4.Sc5+ Kb5 (5.– Ka5? 6.S:d3+) und wenn man mit 5.T:b6+ fortsetzt, wird Schwarz schon im 7. Zug matt (5.– K:b6 6.Sd7(:a4)+ Ka6 7.Lb7# 5.– Kc4 6.Ld5#). Also ist 3.– f3 erzwungen. **4.Tee6 Tb4 5.Td5 Ta4 6.Lg3** [7.Lc7, es droht auch (auf d1=D) 7.T:b6+ K:b6 8.Lc7+] **f4 7.Tdd6 Tb4 8.Te5 Ta4 9.Lh3** [10.Lc8 und 10.Sc5+ Ka5 11.Sa6+! K:a6 12.Lc8#] auch nun hilft 9.L:d3? wenig wegen 10.Ld7 [11.T:b6+] Lc4 11.L:a4) also bleibt nur **9.– T:h3 10.Tee6 Tb4 11.Td5 Ta4 12.L:f4 [14.Lc7] d1=D 13.Tb6+ K:b6 14.Lc7+ Ka,c6 15.Td6+ Kb5 16.Tb6#**

Nach meiner Meinung ist ein großer Fortschritt zu erreicht (wohl Letztform): Alle Kurzvarianten sind nun so klar und übersichtlich, dass ein menschlicher Löser und Betrachter den Computer nicht mehr anwerfen muss, weil er die Geduld mit einem Gestrüpp von dualistischen Nebenspielen verliert. Wer sich an **15708** (Heft 263) erinnerte, hatte leicht lösen, aber dieser Schlusspunkt zum Rekordthema verdiente ein neues Diagramm, nicht nur eine kurze Bemerkung unter **B&B**.

Interessant, Wechseltürme bei eingestreuten wL-Angriffen (JB)! ... durch die längerzügigen Drohungen der beiden Läufer auch mit dem gewissen Etwas ausgestattet. Eine feine Aufgabe (FR)! Herrliches logisches Problem (RL). Mein Favorit. Preiskandidat. Prima (KHS). Diese ständigen Turmpendel, die dem jeweiligen weißen Läufer eine Diagonale frei legen müssen, überzeugen (ES). Ein grandioser Beitrag zum Thema Wechseltürme, für mich der heftbeste Mehrzüger, bravo (WS)! Schön (TZ). ... alles mit sehr elegantem Schlussangriff! Man kann dem Autor, der hier sicher viel Zeit investiert hat, nur wünschen, dass nun alles korrekt ist (WO).

**Studien Nr. 16331-16332** (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**16331** (M. Hlinka & L. Kekely). Die Aufgabe zeigt einen starken Kontrast, der naturgemäß Spannung verspricht – Schwarz ist materiell hoch überlegen, aber Weiß verfügt über starke Drohungen, entsprechend forciert ist dann auch der Verlauf. **1.Sc5+ Ka3 2.Tb3+ Ka2 3.Se2** Jetzt droht bereits vernichtend 4.S:c3+, worauf Schwarz zwei plausible Antworten hat. Beschäftigen wir uns zunächst mit **A) 3.– Da4! 4.S:c3+!** Das Danaergeschenk lehnen wir natürlich ab, 4.S:a4? L:a4 5.S:c3+ Ka1 wäre remis. **4.– Ka1 5.g3!** Ein feiner Zug, der der Dame das Feld f4 nimmt und Kc1 vorbereitet. Schwarz versucht es mit einer erneuten Ablenkung des Springers. **5.– Da2+ 6.S:a2 La4!** Plötzlich hat Schwarz Gegenspiel – der weiße Turm ist erneut gefesselt und der schwarze Turm hat freie Bahn. Aber **7.Sc1!** löst das Problem elegant und erzwingt den Übergang in ein gewonnenes Endspiel. **7.– T:c5+ 8.Kd2 T:c1 9.Ta3+ Kb2 10.T:a4 und gewinnt.** Nun aber zur angesprochenen zweiten Antwort **B) 3.– Tb8**, auf die Weiß die richtige Abwicklung in ein gewonnenes Endspiel finden muss. **4.Sc1+!** Nicht ausreichend wäre 4.T:b8 D:b8 5.S:c3+ Ka3 6.Sb1+ Ka2= bzw. 4.S:c3+ Ka1 5.T:b8 D:b8 6.Sb3+ D:b3 7.K:b3 L:g2= **4.– Ka1 5.T:b8 D:b8 6.S5b3+ D:b3+ 7.S:b3+ Ka2 8.Sc1+ Ka3** und nun die letzte Feinheit **9.g3! Kb4 10.Sa2+ und gewinnt**, da der letzte schwarze Bauer fällt. Dagegen wäre es nach 9.g4? Kb4 10.Sa2+ Kc5 11.S:c3 trotz der beiden Mehrbauern nur remis, da hier der g-Bauer schon zu weit vorgerückt worden ist. Kurios, wie hier in beiden Varianten der Zug g3 geschehen muss, obwohl die Motivation unterschiedlicher kaum sein kann (MR).

**16332** (M. Hlinka & L. Kekely). Die Aufgabe wird zu einem komplexen taktischen Feuerwerk, basierend auf verschiedenen Springergabeln. Zunächst scheitert die Annäherung des weißen Königs an einer solchen, und das Panikschach 1.b5+? Kc5 2.a5 S:c4 gewinnt zumindest für Weiß nicht. Das Figurenknäuel muss vorsichtig entwirrt werden: **1.a5 S:c4!** Sonst hat Weiß Vorteil, beispielhaft sei die nicht eindeutige Variante 1.– Sc8 2.a6 Sa7 3.Ta5 Se3 4.Tg5 d5 5.b5+ Kc5 6.Tg7 genannt. **2.K:c4 Sd6+ 3.Kb3 Sb5 4.Ta4 e3 5.Kc2 e2 6.Kd2 Sc3.** Alles war erzwungen, und nach 7.Ta3 Sb1+ ist Weiß bankrott. Durch den Springerzug hat er aber ein eigenes Schach. **7.b5+! K:b5 8.Td4!** Das einzige Feld, da Weiß die schwarze Idee d7-d5-d4 mit Abtausch der Bauern vermeiden muss. Auf das naheliegende **8.– S:a2** gewinnt noch 9.a6, was Schwarz verhindern will. **8.– Ka6!** Statt sofort den Bauern zu nehmen, stellt Schwarz noch eine kleine Falle. **9.Td6+!** Erzwingt nun doch das Schlagen des a-Bauern; 9.T:d7? S:a2 ergäbe nur remis. **9.– K:a5 10.Td3!** Nutzt die Gunst der Stunde: 10.– S:a2 11.Ta3+ ist gewonnen, aber warum nicht den Springer verteidigen, der ja durch die Ablenkung auf e1 nicht zu nehmen wäre?

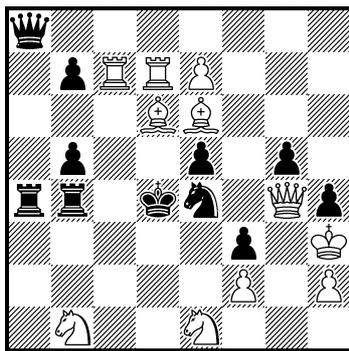
Nach **10.– Kb4 11.a3+** gewinnt nun aber der verschmähte Bauer den Tag für Weiß, denn, wie schon Schiller in seiner „Resignation“ (!) wusste: Was man von der Minute ausgeschlagen, gibt keine Ewigkeit zurück.

**Selbstmatts Nr. 16333-16337** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**16333** (G. Jordan). 1.Te5! [2.D:d3+ L:d3 3.Te4+ L:e4#] Te2/Se2 2.Tc5+/Tb4+ b:c5/K:b4 3.D:e6+/Dd4+ T:e6/S:d4#. Schwarz verteidigt sich durch Linienverstellungen auf dem gleichen Feld. Danach würde die Drohfortsetzung 2.D:d3 zum Matt des falschen Königs führen. Doch Weiß nutzt die Verstellungen aus, indem nun der Verstellstein zum Matt gelenkt wird. In Drohung und beiden Varianten muß Weiß jeweils einen Turm und die Dame opfern, immer auf anderen Feldern. (Autor) „sSg1 und sTg2 werden aus der Reserve gelockt, verstellen sich gegenseitig auf e2 und setzen Matt. Dazu muss man aber erst einmal den weißen Plan finden, der auch den sLf1 aktiviert. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Drei schwarze Steine kommen aus Südost, um den wK auf Nordwest zu erledigen.“ (FRd) „Es gab von Anfang an keinerlei berechnete Zweifel, daß nur der Läufer in der Drohung heraus gelockt werden kann und im weiteren Verlauf dessen Verstellung in zwei Varianten zum Tragen kommt, doch irgendwie hat es der Bb6 geschafft, dem Tb5 Immobilität und damit der ganzen Aufgabe Rätselhaftigkeit zu unterstellen. Die vollständige Kontrolle der schwarzen Einsatztruppe durch die weiße Dame kann aber auch ohne echte Tücken gefallen.“ (MRit) „Im Mittelpunkt des Geschehens: wD-Opfer!“ (JB) „Alles eine Reihe nach rechts = s#20!! 1.Td5+ c:d5 2.Td3+ Kc4 3.Df4+ d4 4.T:d4+ Kb5 5.Tb4+ Ka5 6.Tb1+ Ka6 7.c8=D+ Ka7 8.Da4+ Sa6 9.Dc5+ Ka8 10.Tb8+ K:b8 11.e8=D+ Kb7 12.Da:d7+ Sc7 13.Db4+ Ka7 14.Deb8+ Ka6 15.Dbc8+ Ka7 16.Da3+ Kb6 17.La5+ Ka7 18.Ld2+ Kb6 19.L:e3+ L:e3 20.Dc5+ L:c5#. Wer prüft nach? Beste Grüße an Problemfreund Gunter Jordan“! (BS)

**16334neu Peter Sickinger**

**Michael Schreckenbach**



s#3

(11+11)

**16334** (P. Sickinger). 1.Tca5! [2.Lc5+ K:e5 3.D:g5+ S:g5#] Df8/Dg8 2.c3+/Sb5+ Kd3/Kc4 3.D:f3+/D:e6+ D:D#, 1.Tb5? Dg8! „Schwarz-weiße D-Duelle“! (JB) „Damen schlagen Damen!“ (PN) Aber eigentlich nur die schwarze die weiße! „Fluchtfeldgabe für den sK unter Fesselungsnutzung, um die entfernte Dame unter Schachzwang zum Matt einzuschalten. Die Drohung mit Nutzung beider später gefesselter Steine und erneuter Fluchtfeldgabe für den sK passt super“! (FRd) „Trotz des etwas größeren Materialaufwandes hat mir dieses Stück besser gefallen, als die 16333.“ (WS) Und wie vermutet, ging der selbstkritische Autor härter mit seiner Aufgabe ins Gericht als die Löser: „Warum ist der Autor nicht zufrieden? Sind es die vielen weißen Steine oder die fehlende Verführung, die an 1.– Df8! scheitert? Oder beides? Auf jeden Fall bleiben die schöne Drohung, das Herauslocken der schwarzen Dame aus ihrem Schmollwinkel und deren Lenkung zum Matt (Motivinversion) bei mir in angenehmer Erinnerung.“ (GJ) „Das ist schwergewichtig und arg bauernlastig – na und? Dafür wird die schwarze Dame, die exakt auf den richtigen zwei Linien verteidigt, auf ungeahnte und sicher mehr als sehenswerte Weise gebändigt.“ (MRit) „Hauptakteure sind hier die beiden Damen. Vorher muss aber der wTc5 zielgerecht sein Standfeld für den wLd6 verlassen. Beide Damen zu zähmen kostet natürlich auch viel Material. Gefällt mir auch gut.“ (KHS) Jedoch hat PS sein Gefühl nicht getrogen: Der Vorspann zu der Aufgabe rief Problemfreund Michael Schreckenbach auf den Plan, dem zur Freude des Autors eine deutlich elegantere Version gelang. Diese soll nun als Gemeinschaftsaufgabe (s. Diagramm 16334neu) die ursprüngliche im Jahresturnier ersetzen. Lösung: 1.Lg8! [2.L:e5+ K:e5 3.D:g5+ S:g5#] Df8/D:g8 2.Sc2+/Lc5+ Kd3/Kc4 3.D:f3+/De6+ D:f3/D:e6#. (1.Lf7? Dg8!)

**16335** (C. Gamnitzer). Stunde der sK auf d6, so käme man mit einem *Switchback der wD* zum Ziel, wie das Satzspiel zeigt: 1.– Kd6 2.D:g6+ Kd5 3.e4+ d:e e.p. 4.Dd3+ Ld4#, aber warum sollte er dort hingehen? „Den Auswanderungs-Gefallen erweist uns der Monarch indes nicht.“ (Autor) Das brutale 1.D:b5+? zwänge ihn zwar dazu (da die Alternative 1.– Ke4 mit 2.Tc4 Kf4 3.Se6+ Ke4 4.T:d4+ L:d4# beantwortet würde), zerstörte aber zugleich die oben angegebene Fortsetzung. Daher feiner der vorangestellte *wT-Switchback* 1.Tc4! [2.T:d4+ Kc5 3.Td5+ Kb4 4.Lc3+ L:c3#] b4 2.Tc7! Man beachte: Das Verteidigungsmotiv von 1.– b4 war es, durch (Fern-)Block auf b4 dieses Feld für den sK unzugänglich zu machen (2.T:d4+? Kc5 3.Td5?? „wrong mate“ (Autor)). Eben daß der sK nun b4 nicht mehr betreten kann, stattdes 2.Tc7 nun aber mit einer Drohung aus (Motivinversion): [3.Td7+ Kc5 4.L:d4+ L:d4#, 4.– Kb4??] und erzwingt damit 2.– Kd6. Danach unbeschwert 3.D:g6+ Kd5 4.e4+ d:e3 e.p. 5.Dd3+ Ld4#. Aufeinanderfolge eines Turm-Switchbacks und eines Damen-Switchbacks! Glaubt Schwarz aber, sich nach dem Schlüssel die Flucht 1.– Kd6 leisten zu können, weil ja die Fortsetzung aus dem Satz dann nicht gehen würde, so wechselt Weiß zu 2.T:d4+ Ke7 3.Lg7 Sg3 4.h:g3 ~ 5.Te4+ Le5#. „Pointierte Rückkehr des weißen Turms. Sehr fein ist auch 3.Lg7!“ (WS) „Großartige Konstruktion mit langzügiger Drohung und großräumigen Aktionen!“ (JB) „CG hat den Inhalt seiner Selbstmatts weiter vertieft, nämlich durch Hinzufügen von zwei vollzügigen Satzspielen zu den beiden Abspielen. Prima. (1.– g3 2.Df3+ Kd6 3.Df8+ Kd5 4.Td7+ Ke4 5.T:d4+ L:d4#, 1.– g5 2.Df5+ Kd6 3.Dg6+ Kd5 4.e4+ d:e3 e.p. 5.Dd3+ Ld4#, auch 3.Df8+ Kd5 4.Td7+ Ke4 5.T:d4+ L:d4#)“ (KHS) Dies allerdings war keine bewußte Autor-Absicht; denn sonst wäre mit Sicherheit im dritten Zug nach 1.– g5 kein Dual vorhanden! „Gute schwarze Batteriespiele.“ (RL)

**16336** (I. Soroka). 1.Ta4! [0] h1S/h1L 2.Td5+/Tc3+ Kc3/: 3.Ta3+/Dc4+ Kb4/2 4.Tb3+/Db5+ Kc4/3 5.Te3+/Tc4+ Kb4/Kd3 6.Te/f4+ Kc3 7.Tc5+/Db4+ Kd3 8.Sf2+/Tf3+ S:f2/L:f3# „Die schwarzen Umwandlungsfiguren setzen jeweils Matt. Zwei vollwertige Abspiele sind im Mehrzüger immer noch eine große konstruktive Leistung des Autors.“ (KHS) Hinterfragt man allerdings den Einsatz des Materials, so fällt auf, daß der wL in der Lösung überhaupt nicht mitspielt; er dient allein der Korrektheit der Aufgabe. „Der Schlüssel war schwer zu finden, danach war es wegen der durchgängigen Schachgebote recht einfach.“ (WS) „Nach den beiden erzwungenen Unterverwandlungen schöne Mattführungen, nach der L-Unterverwandlung kann sogar ein wT geopfert werden!“ (JB)

**16337** (J. Fomitschow). 1.Kb1! b2 2.Sd3 c5 3.Se1 c4 4.Sc2 c3 5.Sc4 a5 6.Sd6 a4 7.S:f7 a3 8.Sd6 a2#. Der Tenor der Kommentare unserer Löser ist uneinheitlich: „Erzwungene sB-Wanderung, bis die Wirkungslinie des sL geöffnet und damit a2 gedeckt werden kann!“ (JB) „Auf das optisch suggerierte Matt nach Th7 L:h7# fiel ich nicht lange rein. Mit der Umgruppierung und der Öffnung der Diagonalen kommt Weiß tempimäßig gerade recht. Kurios finde ich das Stück weniger, dafür originell. Denn Abtropfbauern sind in der Regel langweilig, hier lockern sie dagegen das Spiel auf.“ (GJ) „12 Bauern sind hier keine Zierde für das Problem. Hinzu kommt noch, dass Schwarz keine Verteidigung mit Figuren hat, sondern nur Bauernzüge. Gefällt mir nicht.“ (KHS) „Pattaufhebungszüger. Auch wenn Schwarz nur die Kenntnis der Bauernzüge beim Schach hat, setzt er am Idiotenhügel Matt!“ (PN) „Lässt mich ziemlich ratlos zurück . . .“ (WS)

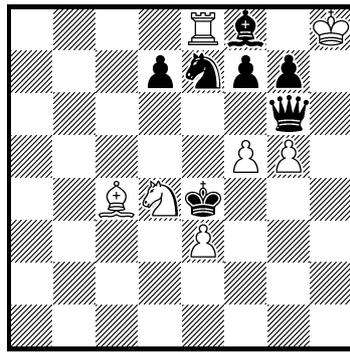
**Hilfsmatts Nr. 16338-16349** (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin, Gunter Jordan, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnadel und Thomas Zobel.

zu 16338

Leonid Makaronez

Canadian Chess Chat 1980



h#2 2.1;1.1

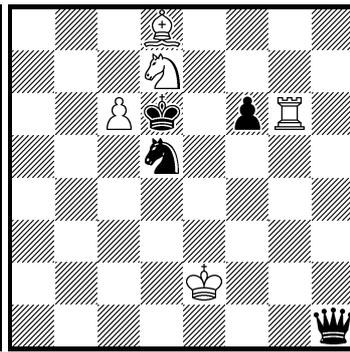
(7+7)

I) 1.D:f5 Le6 2.Sd5 L:f5#,

II) 1.D:g5 Se6 2.S:f5 S:g5#

zu 16338 Nicolaas Voituren

Probleemblad 1971



h#2 2.1;1.1

(5+4)

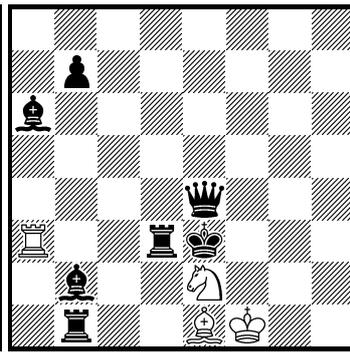
I) 1.Da1 S:f6 2.De5+ Se4#,

II) 1.Dh7 L:f6 2.De7+ Le5#

zu 16338

Andrej Dikusarow

StrateGems 2011



h#2 2.1;1.1

(4+7)

I) 1.Lc1 Lc3 2.Td2 Ld4#,

II) 1.b5 Sc3 2.Td4 Sd5#

**16338** (G. Schaffner). a) 1.Se3 Ld5 2.Dc4 Le4# (MM), b) 1.Le4 Sd5 2.De3 Sf4# (MM). In diesem „kleinen, feinen Stück zur Eröffnung“ (UH) sehen wir folgenden Inhalt: „Weiß besetzt gerade von Schwarz mit Blockungseffekt geräumte Felder, die mit Auflösung der Halbfesselung einhergehen, um die Entfesselung der schwarzen Dame zu ermöglichen, die ihrerseits blockt und zu Batteriematts führt. Feiner Umnow, der zusätzlich unterschiedliche Besetzung von e3 und e4 zeigt.“ (FR) Die Mustermatts sind bei dieser Materialkonstellation schon fast obligatorisch. Für KHS ist es ein „leichter Löseeinstieg“ und auch MRit ist angetan: „Mit dem gemischtfarbigen Zyklus bei der Kontrolle der Fluchtfelder c4, d4 und e4 kann dieses Arrangement von Umnow-Zügen in die abgebaute Halbfesselung nicht nur in puncto Ökonomie überzeugen.“ Dieses Batterieschema ist nicht neu. Die drei Vergleichsaufgaben zeigen interessante Abwandlungen, keine jedoch wie die 16338 zwei aktive schwarze Blockzüge.

**16339** (M. Nieroba). a) 1.D:h8 g:h8=D 2.Td4 D:e5#, b) 1.Da8 g8=D 2.Tg6 D:f7#. Diese Aufgabe hingegen wurde schon kontroverser diskutiert. „Ein solches Schema, das sich mit einer seltsamen Zwillingsbildung und einem Wechsel der Zweieckendame vom Opfer- zum Versteckzug disparatester Techniken bedient, findet man nur weit abseits der ausgetretenen Pfade. Die Verstellungen und die Damenumwandlungen auf verschiedenen Feldern beruhigen die Generation der Harmonisten (meine!) mit vertrauter Einheitlichkeit.“ (MRit) Etwas konkreter zum Inhalt schreibt FR: „Die schwarze Dame schafft Raum für die weiße Damenumwandlung; dazu Verstellung schwarzer Linien im schwarzen Zweitzug. Die Strategie der schwarzen Erstzüge ist etwas uneinheitlich und die Verstellungen wirken irgendwie aufgesetzt.“ (FR) Auch KHS kann sich nicht so richtig erwärmen und hat nur ein „hm“ übrig. UH meint, „sah leicht aus, war dann aber gar nicht so einfach zu knacken“. Die aufgesetzten Verstellungen würden vielleicht besser wirken, wenn es dabei einen schwarzen Funktionswechsel gäbe. Wer schafft das?

**16340** (L. Salai & E. Klemanič). I) 1.Db4 Lc6+ (1.– Sc3+?) 2.Kc4 d3# (MM), II) 1.Sb4 Sc3+ (1.– Lc6+?) 2.Kc5 d4#, III) 1.Ld6 d3 (1.– d4?) 2.Lb4 Lc6# (MM), IV) 1.Sc2 d4 (1.– d3?) 2.Scb4 Sc3#. Hier lassen wir der Freude von UH freien Lauf. „Die schönste Hilfsmattaufgabe, die mir seit langem (oder je?!) begegnet ist. Davon wird wohl kaum einer nicht begeistert sein. Statt im Sinne eines HOTF I und II sowie III und IV zusammenzusehen, könnte man (m. E. fast eher) I und III sowie II und IV als Paare betrachten, da bei ihnen jeweils die beiden weißen Züge umgestellt sind; ein Zusammenhang der Paare I & III und II & IV ist dann dadurch gegeben, dass beim ersten der wBd2 einen einfachen, beim zweiten aber einen Doppelschritt ausführt. Sehr gut gefällt mir, dass das Feld b4 in jeder Lösung blockiert wird, und zwar durch die in der Nähe stehenden schwarzen Figuren (Db4, Sa6) mit jeweils einem Zug, durch die ferner stehenden (Lb8, Sa1) hingegen jeweils in zwei Zügen.“ Wichtig ist noch die von MRit und FR bemerkte Dualvermeidung. Die schwarzen Erstzüge decken jeweils ein potentielles Mattfeld, so dass nur jeweils eine der beiden Lösungen funktioniert. Wenn man nicht einmal genau erkennt, wie die Paare sortiert werden müssen, ist es m. E. ein nahezu perfektes HOTF, denn Feather schreibt sinngemäß, die Unterschiede der Paare sollen etwa genauso stark wie die Gemeinsamkeiten hervortreten. FR („Klasse HOTF“) und MRit („Das ist nur zwei weiße Bauern von der Höchstnote



Auflösung der Drittelfesselung zur Einfachfesselung im Mattzug mit Verstellung weißer Linien. Dass Weiß nur in zwei Lösungen Turm-Läufer-Batterien aufbaut, muss man da wohl akzeptieren.“ KHS findet das „prima,“ MRit hingegen schreibt: „Dass es (nur) einen Umnow-Effekt gibt, ist eher Zufall und deshalb auch nicht tragisch. Dass die Schwachwirkung der Dame für die Eindeutigkeit der dritten Lösung erhalten muss, sie damit ihren Opferzug ausnahmsweise erst zum Schluss machen darf und der Eckläufer hier den thematischen Schlag übernehmen muss, sorgt allerdings für echte Diskrepanzen. Es stehen nicht von ungefähr nur zwei schwarze Springer im Weg.“ Eine vierte Lösung mit L:e4 würde das abrunden, aber ist sie mit diesem Schema möglich?

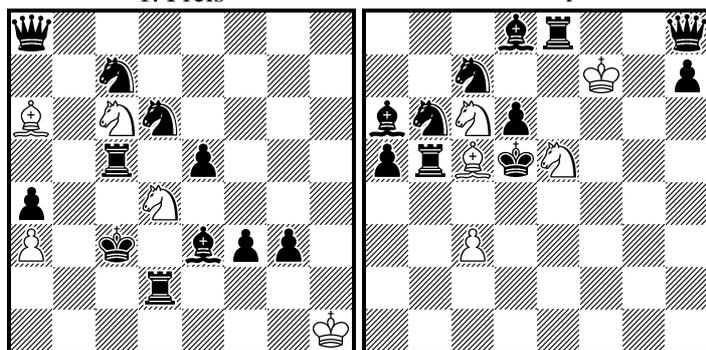
zu 16344 Christopher Jones zu 16344 Oliver Sick

Problemeblad 2008

Version nach einer Idee von

1. Preis

Daniel Papack



h#3 b) ♖a6 → f1 (5+11) h#2,5 (5+11)

a) 1.e4 Lf1 2.Sc4 Se2+ 3.Kd3 b) ♖c5 ↔ ♜d6

Sb4#, b) 1.Sd5 La6 2.Td3 a) 1.– La3 2.Sc4 Sb4+ 3.Kc5

Sb5+ 3.Kc4 Sa5#

Sd7#, b) 1.– Lf8 2.Sd7 Se7+

3.Kd6 Sc4#

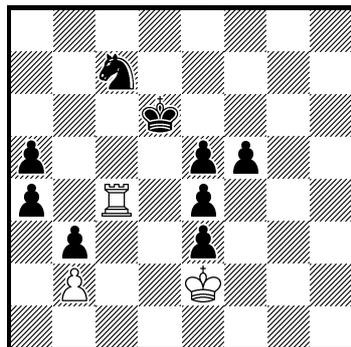
**16344** (O. Sick). a) 1.– Lf1 2.Se3 Se2+ 3.Kd3 Sdf4#, b) 1.– La6 2.Tb4 Sb5+ 3.Kc4 Sb6#. Am prägnantesten ist die Beschreibung von UH: „Aus Tempogründen muss der weiße Läufer ziehen. Um die dadurch hervorgerufene Bedrohung von d3 aufzuheben, muss die Linie des weißen Läufers unterbrochen werden. Das geht nur, wenn der weiße Läufer in a) nach f1, in b) nach a6 zieht. Das ergibt nette Echos, aber die Stellung findet doch nicht meinen ungeteilten Beifall; dafür stehen einfach zu viele schwarze Figuren herum.“ Die letzte Aussage ist nachvollziehbar, aber es scheint mir wichtig zu sein, dass der weiße Läufer auch eine gewisse Auswahl hat. Interessant ist die Aussage von KHS („Themafelder sind d3 und c4, die der schwarze König im dritten Zug betritt. Die jeweils aufgebaute weiße Läufer-Springer-Batterie schießt aber nicht, sondern deckt nur Fluchtfelder des Königs.“), die MRit bestätigt, indem er schreibt, „die Motivation für einen kritischen Zug, nur noch das Sperrfeld, aber nicht mehr das Mattfeld des schwarzen Königs zu decken, wurde bereits 1965 sehr schön einphasig dargestellt und vor wenigen Jahren auch doppelt gesetzt (siehe Vergleichsaufgabe, die nebenbei ebenfalls ein Tempomotiv beinhaltet). Bemühungen zur Verschönerung des vorliegenden Stückes müssen sich also tatsächlich auf die Implementierung des in a) vermissten Zugwechsels konzentrieren.“ Die Vergleichsaufgabe hat tatsächlich eine gewisse Ähnlichkeit, aber in der 16344 ist die Kraft des weißen Läufers in der Lösung überhaupt nicht nötig – insbesondere nicht die Deckung der Springer, was sich gerade in den Satzspielen zeigt. Das zweckreine Verstecken in Doppelsetzung könnte sogar richtig originell sein. Daniel Papack sandte noch eine sparsamere Version (siehe zweites Diagramm). Ein weiterer Ansatzpunkt für eine Variation wäre eine orthogonal-diagonale Darstellung. Die zugehörige Aufgabe ist fast fertig und kann hoffentlich zeitnah erscheinen.

**16345** (J. Kupper). I) 1.Tc5 Lf1 2.Te5 Sd5 3.Ld4 Lg2# (MM), II) 1.Le5+ Kd2 2.Tc4 Lc6+ 3.Kd4 Se6# (MM), III) 1.Lf6+ Lc4 2.Ke5 Kd3 3.Sd6 Sg6# (MM). „Hier braucht ein Löser Geduld, bis er die drei reizvollen Mattbilder aufgespürt hat, die ihn belohnen. Das hat für mich etwas Vornehmes und Ästhetisches, aber auch leicht Langweiliges und wie zufällig Zusammengekommenes.“ (UH) So oder so ähnlich sahen es auch die anderen kommentierenden Löser. Da nichts Weiteres anzumerken ist, folgen die drei Kommentare hier en bloc. „Drei schöne Mustermatts, dem Mathematicus gehen die guten Ideen offenbar nie aus.“ (WS) „Über drei gekonnt vereinte Mustermatts hinaus konnte leider

nichts meine Aufmerksamkeit erregen.“ (MRit) „Drei nette Mattbilder aus dem vorgegebenen Material geformt, aber nichts Weltbewegendes.“ (KHS)

zu **16346** Stanislaw Tolstoi

*Novi Temi 1972*



h#4 2.1;1... (3+9)

I) 1.Sb5 T:a4 2.Kc5 Ta1

3.Kb4 Tc1 4.Ka4 Tc4#,

II) 1.Sd5 T:e4 2.Kc5 T:e3

3.Kd4 Tc3 4.Ke4 Tc4#

**16346** (S. I. Tkatschenko). I) 1.– T:a4 A 2.Kb6 Tb4 B 3.Ka5 T:b3 C 4.Ka4 Ta3 D# (MM), II) 1.– T:b3 C 2.Kc5 Ta3 D 3.K:c4 T:a4+ A 4.Kb2 Tb4 B# (IM). Dieses Stück war „reizvoll zum Knobeln, überzeugt mich aber thematisch nicht so recht“ (UH). Vielleicht hilft MRits Kommentar weiter?! „Ich könnte mir vorstellen, dass der doppelte Kniest von der 16223 in Heft 271 inspiriert wurde. Diesmal vollzieht der Thematurm nicht nur einen Rundlauf, sondern spielt dieselben Züge auch noch einmal in geänderter Reihenfolge – allerdings gerade nicht invertiert, was gar nicht so einfach zu durchschauen war.“ Der Autor verweist noch auf die Mustermatts, gibt aber eine andere Aufgabe (siehe Vergleichsdiagramm) als Inspirationsquelle an. Zum Schluss sei KHS zitiert: „Ein voller und ein verkorkster Rundlauf des weißen Turms. Beides gefällt.“

**16347** (H.-J. Gurowitz). a) 1.Le3 Sf2 2.Lg5 Sd3 3.Le7 d:e7 4.Kc7 e8=D 5.Kd6 D:e5#, b) 1.Lb6 Sg3 3.Lc7 d:c7 3.Kc3 c8=D 4.Kd2 Da6 5.Ke1 De2# (MM). UH konnte sich nicht anfreunden, MRit hingegen schon. Sein Kommentar bringe ich auch mangels Alternativen in voller Länge: „Auch wenn ich das Matt auf den unteren Reihen erst ganz zum Schluss auf der Rechnung hatte, war das nicht so schwierig wie vom Autor gewohnt, weil die Umwandlungen unverzichtbar sind und die Heranführungen des Opferläufers allein schon viel Zeit in Anspruch nehmen. Mit Damenumwandlungen auf verschiedenen Feldern und vor allem einer raffinierten Zwillingsbildung bin ich für heute vollauf zufrieden gestellt, aber für das nächste Mal wünsche ich mir noch einen Umwandlungswechsel.“ Ansonsten äußerte sich nur noch KHS mit „Mattbilder mit Dame und Springer an verschiedenen Brettabschnitten. Soweit so gut, aber die vielen schwarzen Bauern missfallen mir.“

zu 16348 Ya'akov Mintz

zu 16348

Luigi Vitale

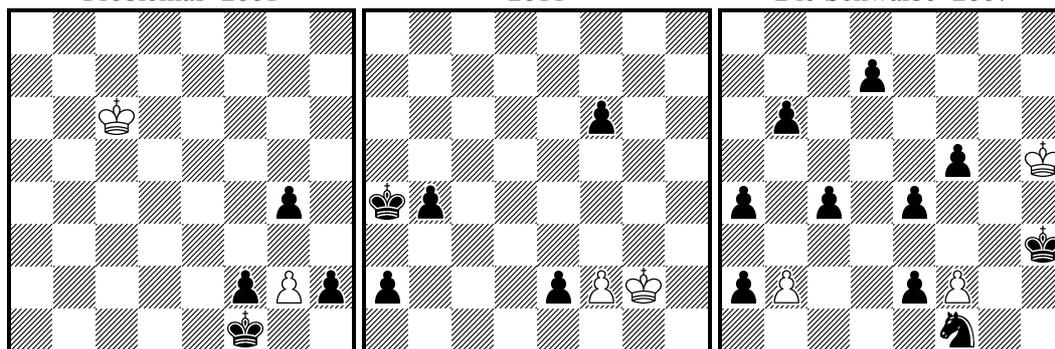
The Problemist Supplement

zu 16348 Reinhardt Fiebig

Problemas 2001

2011

Die Schwalbe 2007



h#7 1.h1=T g3 (2+4) h#6 1.e1=D f4 (2+5) h#6 b) ♠f5 → f6 (3+10)  
 2.Th4 g:h4 3.g3 h5 4.g2 h6 2.De8 f5 3.Dg6+ f:g6 4.a1=D a) 1.a1=D b4 2.Df6 b5 3.Dc6  
 5.g1=D h7 6.Dg4 h8=D g7 5.De5 g8=D 6.Db5 Da2# b:c6 4.e1=D c:d7 5.D:f2  
 7.De2 Dh1# d8=D 6.Dg2 Dh4#,  
 b) 1.e1=D f4 2.Dg3 f5  
 3.Dg6+ f:g6 4.a1=D g7  
 5.D:b2 g8=D 6.Dh2 Dg4#

**16348** (N. Geissler). 1.h1=D+ Kg6 2.Db7 c3 3.Db4 c:b4 4.c3 b5 5.c2 b6 6.c1=D b7 7.Dc4 b8=D 8.De2 Db1# (MM). Zu diesem „tollen Stück“ (WS) gab es allerdings wieder sehr viele Kommentare. Neben den drei Damenumwandlungen („man hätte sie im Vorspann nicht verraten dürfen“ (WS, ähnlich GJ)) „gefallen mir bei dieser formvollendeten Miniatur insbesondere die echoartigen (zweizügigen) Bewegungen der beiden schwarzen Damen unmittelbar nach ihrer Umwandlung“ (UH). „Mit diesem Kleinod werden sämtliche bekannten Darstellungen der dreifachen Damenumwandlung im einphasigen Hilfsmatt (vgl. z. B. die vermutlich erste Miniatur (zweites Vergleichsdiagramm)) nicht nur in ökonomischer Hinsicht übertroffen, denn es gibt neben dem (...) vorausschauenden Auswahlzug des weißen Königs auch noch einen Rundlauf des Bc4 zu bewundern. Es lohnt sich sicher auch, sich bei dieser Gelegenheit noch einmal den tollen Zilahi aus dem Jahre 2007 (drittes Vergleichsdiagramm) zu Gemüte zu führen.“ (MRit) Den Auswahlzug betonte auch TZ. Dass die anderen beiden Königszüge an Schachgeboten verschiedener Damen scheitern, halte ich für einen besonderen Vorzug. Ich möchte noch auf ein weiteres Stück (erstes Vergleichsdiagramm) hinweisen. Das Schema kommt der 16348 nahe, aber hier gibt es eine schwarze Turmumwandlung.

**16349** (M. Rimkus). 1.– Kb5 2.Kf4 Lc5 3.Ke5 L:e7 4.Ta4 Lf6+ 5.Kd6 Ld4 6.Kc7 Kc5 7.Kb8 Kd6 8.Ta8 Le5 9.Da7 Kd7#. Und hier sehen wir „m. E. die Krönung der Hilfsmattserie“ (WS). Es gibt nicht nur ein „gefälliges Batteriematt mit Turm und Dame von Schwarz als Blocksteinen“ (KHS). „Die Kombination eines Rundlaufs des weißen Läufers mit einer Rückkehr des weißen Königs in perfekter Ökonomie bedeutet wieder einen Drahtseilakt der Spitzenklasse ganz ohne Netz und wird wohl im Preisbericht ziemlich weit vorne landen.“ (MRit) Leider äußerte sich sonst nur noch UH (zur Schwierigkeit): „Das Mattbild kann man bald erahnen, aber es dann zusammenzubasteln, erfordert doch einige Zeit. Ich dachte zuerst lange, der schwarze Turm gelange via h8 nach a8.“ (UH)

**Gesamt h#:** „In einer überraschend guten Serie gab diesmal mit 16340, 16348 und 16349 mindestens drei Prachtstücke zu sehen.“ (MRit)

**Märchenschach Nr. 16350-16361** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Romuald Łazowski, Manfred Rittirsch, Robert Schopf, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnadel, Wolfgang Will und Thomas Zobel sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

**16350** (K. Mlynka). a) 1.Dg8! (Zz) Th7 a 2.D:h7 [+sTa8] A T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:g6 [+wBg2] b 2.D:g6 [+sTa8] B T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:f7 [+wLf1] c 2.D:f7 [+sTa8] C T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:g8+ [+wDd1] d 2.Le8+ D T:e8 [+wLf1]#, (2.L:g8 [+sTa8]?); b) 1.d7! (Zz) Th7 a 2.g:h7 [+sTa8] E T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:g6 [+wBg2] b 2.L:g6 [+sTa8] F T:b8 [+wLc1]#, 1.– T:f7 [+wLf1] c 2.g:f7 [+sTa8]

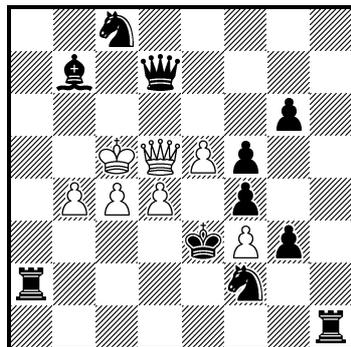
**G** T:b8 [+wLc1]#, 1.– Tg8+ **d** 2.d8S+ **H** T:d8 [+wSg1]#. Autor: “R-cross with 4-fold change of continuations.“ TZ: „Kompletter Fortsetzungswechsel nach dem Turmkreuz.“ JS: „Überraschend, dass der Turm plötzlich von der anderen Seite kommt. Ein schönes Rätsel, dessen Circe-Bedingung leider wenig genutzt wird.“ MRit: „Dank einer verblüffenden Zwillingsbildung gelang es, einen vierfachen Fortsetzungswechsel ins Turmkreuz zu meißeln.“ RScho: „Schwarze Zugzwangkreuze.“ JB: „Zweimal Zz. für den sT, egal, was er macht, er wird zum Mattzug gezwungen.“ KHS: „Kreuz des schwarzen Turmes, vier Mattwechsel zwischen a) und b). Gefällt. WS: „Mattwechsel ... nach 1.– Tg8+.“

**16351** (M. Barth & F. Pacht). I.) 1.– nZf1 2.g:f1T [sT → a8] nVAb5 3.Ta5 nCR:b5 [nCR → b8]#, II.) 1.– nCRf1 2.g:f1S [sS → g8] nZf5 3.Se7 nVA:f5 [nVA → f8]#, III.) 1.– nVaf1 2.g:f1D [sD → d8] nCRE6 3.Db6 nZ:e6 [nZ → e8]#. Autor MB: „Neutraler Figurenzyklus, Umwandlungswechsel auf f1 zwecks späterer Blockung der nMattfigur.“ WS: „Einheitliche Opferzüge nach f1 von Weiß, die umgewandelten schw. Figuren müssen im 3. Zuge dafür sorgen, dass die neutralen Figuren nicht wieder wegziehen können und das auch noch zyklisch dargestellt!“ MRit: „Die Spezialisten haben diesmal den Zyklus der neutralen Märchensteine (Opfer auf f1/Opfer für den Transport auf die Umwandlungsreihe/Matt) gewohnt findig mit einem orthodoxen Umwandlungswechsel des auf f1 schlagenden Bauern verheiratet, der danach einheitlich aktiv den Käfig für den rückversetzten Mattstein dicht macht.“ KHS: „Jede neutrale Figur zieht im Schlüsselzug nach f1, wird auf f1 geschlagen, mit Umwandlung in Turm, Dame, Springer von Schwarz als Folge. Die versetzten neutralen Figuren setzen Matt. Eine interessante, komplexe Idee. Prima.“ RŁ: „Guter zyklischer Zilahi.“ JB: „Jede Mäfig macht in jeder Lösung je 1 Zug, wird je einmal geschlagen und setzt je einmal matt, dazu Fast-AUW außer L.“

**16352** (M. Parrinello). Ohne einen der schwarzen Bauern auf a4 bzw. f3 ginge sofort 1.L,Se5 Sb3# bzw. 1.– Se2#. I.) 1.Le5 Sb3+ (1.– Se2+?) 2.a:b3 [+wSg6] Sh8 3.S:h8 [+wSa1] S:b3 [+sBg6]#, II.) 1.Se5 Se2+ (1.– Sb3+?) 2.f:e2 [+wSd7] Sb8 3.L:b8 [+wSg1] S:e2 [+sBd7]#. MRit: „Auf beiden potentiellen Mattfeldern vollführt der Springer mit dem dort deckenden Bauern das originelle Spielchen eines konsekutiven Reziprokschlags, während Schwarz dualvermeidend immer mit jener Leichtfigur auf e5 blockt, die nicht für den Rücktransport des Springers in die Reichweite des Themafeldes gebraucht wird. Genau so macht man Lösern, interessierten Komponisten und Preisrichtern seltene Märchenelemente schmackhaft!“ WS: „Gute Analogie, wie beim ital. Meister gewohnt.“ JB: „Der w Erstzug wird auch zum Mattzug.“ RŁ: „Koschakin mit Auto-Blockade.“ TZ: „Schöner Funktionswechsel zw. sL und sS. w Erstzug = Mattzug.“ KHS: „Symmetrie-Circe ist eine gewöhnungsbedürftige, aber interessante Circe-Abart, die sicherlich noch weitere Darstellungsmöglichkeiten erlaubt.“ Die sD kommt nur als sL zum Einsatz, aber mit „-sDd5, sLe4 → d5, sBf5 → e4, +wBf5“ käme ein weißer Nebenlösungsverhinderer auf das Brett. (AB)

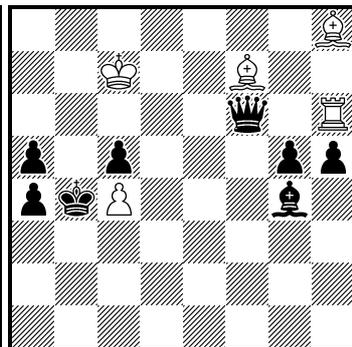
**A zu 16353**

**bernd ellinghoven**  
**Hans Peter Rehm**  
*feenschach 1990*  
 1. Preis



**B zu 16353**

**bernd ellinghoven**  
**Michel Caillaud**  
*Nunspeet 2015*  
 2. Preis ex æquo



h#3 (7+11) hs#3 (5+8)  
 b) ♖c5 → g2 Circe  
 a) 1.Te2 Dg8 2.L:f3 Dd8 b) ♖c7 → d2  
 3.D:d4+ D:d4#, b) 1.Td2 Da5 a) 1.Tg6 D:h8 [+wLc1]  
 2.D:d4 Da8 3.L:f3+ D:f3#. 2.Lb2 Dh6 3.Tb6+ D:b6  
 [+wTa1]#, b) 1.Lg7 D:h6  
 [+wTa1] 2.Ta3 Dh8 3.Lc3+  
 D:c3 [+wLc1]#.

**16353** (M. Caillaud & b. ellinghoven). a) 1.Te3 D:g2 2.Df4 De2 3.Te7+ D:e7#, b) 1.Lf3 D:e2 2.Dd3 Dg2 3.Lc6+ D:c6#. Autor be: „Dies hier ist 1 reziproker kompletter halber Rehmer, weil die kritischen Felder ja nicht überschritten, sondern nur verlassen werden – diagonal-orthogonal Pseudo-Rehmer.“ TZ: „Wunderschön!“ KHS: „Herrliche Manöver der schwarzen Dame, Beseitigung der störenden weißen Figuren (Te2, Lg2), luftige Stellung. Was will man noch mehr als Löser?“ JB: „Die sD setzt auf den Wirkungslinien ihres T bzw. L matt, nachdem sie störende w Masse beseitigt hat.“ RŁ: „Bristol-Bicolore Thema.“ MRit: „Würden die Vorstöße der weißen Themasteine zur Änderung der Reihenfolge der gemischtfarbigen Langschrittler die Bestimmungsfelder der Dame nicht nur räumen, sondern überschreiten, lägen echte Rehmer mit kritischen Einleitungen vor. Damit bringt die junge Forderung gegenüber einer anderen Gemeinschaftsaufgabe aus der Zeit der ersten Unruhen (s. Diagramm A) immerhin eine deutliche Annäherung an das derzeitige Hauptmotiv der Revolution.“ Autor be gibt eine weitere Vergleichsaufgabe an (s. Diagramm B) und weist darauf hin, dass „2 der wichtigsten Aufgaben von damals auch in f-206, S. 483, Nr. 1 [= Diagramm A] & 2 stehen.“

**16354** (W. Liskowez). I.) 1.g6! b:c3 2.Lh8 c:b4 3.f6 b5CU#, II.) 1.Sb5 b3 2.La1 b:a4 3.d4 a:b5CU#. Autor: “From any square other than h8 (with bP6) or a1 (with bPd4) bB can reach one of the squares e3, g3, d8 and b6 in 2 moves, thus enabling White to avoid b6-b7#, what ruins the CU-mate. By the same reason, bPg7 may not double step (the main CU-mate specific subtlety – 4.g4 b6 5.g3 f:g3)! Hideaways in two corners provide 2-move exiles to bB. This is the first (and sole so far) help-CU-mate problem with exile; all other ones are self-CU-mates.“ MRit: „Mit den beiden Versteckzügen beweist der Autor, daß seine außergewöhnliche Forderungsidee durchaus auch das Zeug zur Doppelsetzung hat. Einzig das weiße Spiel hat noch immer diesen retroartigen Graustich.“ JS: „Die ungewohnte Forderung reizt zum Lösen. Der schwarze Läufer wird ins Abseits gestellt, dass L → e3/g3/d8 zu spät kommt. Sehr schön!“ WW: „Nach dem SelbstmattCU nun eines im Hilfsmatt: Gewöhnungsbedürftig, aber interessant.“

**16355** (V. Crişan & S. K. Balasubramanian). I.) 1.PAc5 PAc4+ 2.VAc6 VA:c6 3.LIa7 VAe4 4.LIea5+ VAb5#, II.) 1.VAe6 VAf5+ 2.PAd7 PA:d7 3.LIe8 PAd4 4.LIlg8+ PAF7#. Autor SKB: “Features: active white sacrifices, exchange of functions, full (anti-)battery creations, ODT.“ KHS: „Hübsche Kreuzschachs mit chinesischen Figuren, schwierig zu lösen.“ Wahrscheinlich gab es deshalb kaum Löser, einen Falschlöser und keine weiteren Kommentare.

**16356** (K. Wenda). I.) 1.a8AG MOg1 (1.– g1MO?) 2.ATL:g2 [Bf2=s] f1AG (2.– f1G?) 3.ATLe2 [ATLg2=s] MOh3 4.AGh1 [ATLg2=w]+ AG:d3 [ATLe2=s]#, II.) 1.a8G g1MO (1.– MOg1?) 2.ATL:e2

[Bf2=s] f1G (2.– f1AG?) 3.ATLg2 [ATLe2=s] MOh3 4.Gh1+ G:d3#. Autor: „Analoge Umwandlungen AG-AG bzw. G-G. Weiß muss in beiden Abspielen dafür sorgen, dass die Felder a2/d2 gedeckt sind.“ WW: „Zwei schön aufeinander abgestimmte Varianten (auch durch den variierten Einsatz des Moas), die die unterschiedliche Wirkung von G und AG zum Matt nutzen.“ Auch hier gab es keine weiteren Kommentare.

**16357** (M. Rittirsch). \*1.– 2.b1D d8D 3.Db8+ c:b8D 4.h1D Db5 5.Dh5 D:h5=, 1.– d8T 2.b1T Th8 3.Tb8+ c:b8T 4.h1T Tb6 5.Th6 Tb:h6=. Autor: „Gemischtfarbiger vierfacher Umwandlungswechsel dDDd/TtTt im Zugwechsel. Man könnte wohl auch einen sBa2 anstelle des wBf4 verwenden, aber ich ziehe den wB vor, weil damit der Zugwechsel besser zur Geltung kommt.“ WS: „Ein toller Einfall, vier Damenumwandlungen im Satz, vier Turm-UW im realen Spiel!“ WW: „Ohne Stellungsänderung von der D zur T-Umwandlung. Das geht nur mit Können und Erfahrung.“ JB: „Im Satz ausschließlich D-UW, in der Lösung nur T-UW!“ KHS: „Im Satzspiel nur Umwandlung in Dame, im Spiel nur in Turm. Alle schwarzen Steine sind gefesselt. Prima.“ Das Umwandelungsgeschehen wird u. a. von Circe bestimmt, weil die Wiedergeburt der schwarzen geschlagenen Steine verhindert werden muss. Obwohl es so aussieht, als ob Weiß genügend Möglichkeiten für einen Wartezug hätte, gibt es wirklich keinen, um in der Lösung das Satzspiel zu realisieren (AB).

**16358** (Y. Mintz). 1.– c8D 2.e1S D:c4 3.d1T Db4 4.Ka2 h:g7 5.Ta1 g8T 6.b1L T:g6 7.Sc2 Tg2=. WS: „Äußerst schwierig, da man b1 als Pattfeld vermutet. Der Autor hat die Zugreinheit sehr geschickt hergestellt. Insgesamt 5 Umwandlungen.“ RĹ: „Herrliches Bauern-Problem mit Umwandlungen.“ WW: „Sieht nur vom Schluß her einfach aus. Bis dahin ist es harte Arbeit, auch wenn das Problem einem früheren 7-Züger ähnelt.“ MRit: „Hier mußte ich erst das Standfeld des schwarzen Königs ermitteln, weshalb diese Super-AUW um Einiges schwieriger war als die 16231 vom selben Autor. Die Notwendigkeit des Bauern b6 habe ich mir vom Computer belegen lassen, der ohne diesen mit 1.– h:g7 2.e1L g8D 3.Lh4 D:c4 4.Ld8 Da4 5.b4 c:d8D 6.g5 D:g5 7.b3 D:d2= löst.“ Im Gegensatz zur Nr. 16231 bleiben hier alle Umwandlungssteine auf dem Brett, was auch KHS anmerkte: „Gemischte Allumwandlung mit Einsperrung der schwarzen umgewandelten Blocksteine (Turm, Läufer) gefällt.“

**16359** (R. Kohring). 1.Ke8! La2 2.b3 Ta7 3.Lh6 Th7 4.Lf8+ Te7+ 5.K:e7 T:b3 6.Kf7+ Kb6 7.Kg8 Th3#. Autor: „Schwarzer Inder, weißer Herlin, Antizielelement.“ JB: „Ein raffinierter Längstzüger mit sT-Opfer und w Doppel-Schachgeboten.“ KHS: „Klassischer Maximummer mit guter Ausnutzung dieser Bedingung. Gefällt mir gut.“

**16360** (M. Nieroba). 1.Tg1 2.Lg3 3.Lh1 4.Tg2 5.d4 6.Sd5 7.Sdb4 8.Da4 9.Sa1 O:d4= Autor: „Nach PW Th1/Lg2 dreifache Selbstfesselung und Zugunfähigkeit von Da4 und Sa1.“ JB: „Nun würde jede s Bewegung den eigenen K ins Schach stellen.“ WW: „Beeindruckend wie die sD ‚in Schach‘ gehalten und nicht einfach vom Brett befördert wird.“ KHS: „Die Computerlösung nachgespielt.“

**16361** (V. Rallo). 1.S:b3 2.S:d2 3.Sf3 4.T:d5 5.–6.Te4 7.Ke7 8.T:c4 9.–10.Th8 11.–14.e1L 15.–16.Lg7 17.Kf8 18.Sg5 19.Kg8 20.S:e6 21.Lf8 L:e6#. WS: „Das Mattfeld war schnell zu finden, aber der Weg dahin war doch recht verzwickelt.“ MRit: „In einer genrespezifisch etwas längeren, aber für den Löser doch recht kurzweiligen Zugfolge werden für die freie Entfaltung des mattgebenden weißen sowie eines erwandelten schwarzen Läufers die Massen von insgesamt fünf weißen Bauern vernichtet, wobei die Erkenntnis, wer sich um den Bauern auf c4 zu kümmern hat, der Schlüssel zum Erfolg war.“ KHS: „Damit der wLa2 Matt setzen kann, muss Schwarz die Diagonale b3-e6 von den weißen Bauern räumen. Zum Mattbilderbau muss sich außerdem der sBf5 überraschenderweise in einen schwarzen Läufer als Blockfigur umwandeln. Interessant.“ JB: „Schwarz beseitigt alle w Bauern und erwandelt sich einen für das Mattbild erforderlichen L.“ JS: „Die spannendste Aufgabe war für mich aber 16361, die ich leider nicht lösen konnte. Da bin ich auf die Lösungsbesprechung gespannt und vermute Sa1:b3:d2(!):c4-b6(!):d5-c7(!):e6 nebst – irgendwie T → h8, K → g8, e5-e1L → f8 21.L:e6#, aber wie? Glückwunsch an den Autor für die – für mich – spannende Rätselaufgabe.“ Ein Löser notierte 3.Ke7...6.S:c4, was aber wegen Alphabetschach nicht geht. (AB)

**Retro/Schachmathematik Nr. 16362-16370** (Bearbeiter: Thomas Brand)

Auch heute wieder ein herzliches „Danke schön!“ an die (dieses Mal *nur* elf) Löser und Kommentatoren dieser Urdruckserie: Joachim Benn, Hans Gruber, Romuald Łazowski, Manfred Rittirsch, Ronald Schäfer, Robert Schopf, Wilfried Seehofer, Rolf Sieberg, Klaus Wenda, Wolfgang Will, Thomas Zobel

(, der alle Aufgaben gelöst hat – Glückwunsch!). Darüber hinaus zitiere ich einige besonders interessante Kommentare der Autoren.

**16362** (N. Dupont). 1.c4 d5 2.Dc2 d4 3.Dg6 h:g6 4.c5 Th3 5.c6 Tc3 6.c:b7 c5 7.h4 Sc6 8.b8=D d3 9.Db3 T:c1+ 10.Dd1 Tc4 11.Dc2 d:c2 12.h5 Dd3 13.h6 Ld7 14.h7 0-0-0 15.h8=D Le8 16.Dh2 Tdd4 17.Db8+ Kd7 18.Db3 c1=T+ 19.Dd1 T1c3 20.Da4 Tf4 21.Kd1 Tce4 22.Dd4+ c:d4. HG: „Der Schlüssel zur Lösung ist das Verschwinden des [Lc1]. Da sich die [Dd1] zu Beginn rasch opfern muss, muss eine Umwandlungsdame auf d1 dazwischenziehen können (Pronkin), wenn der Turm auf c1 schlägt und Schach bietet. Diese Dame opfert sich dann dem umwandlungsbereiten schwarzen d-Bauern, der sich auf c1 mit Schach in Turm umwandelt. Da muss wieder eine Umwandlungsdame auf d1 dazwischenziehen können (Pronkin)! Dass dies unterwegs in weiten Schwüngen über das ganze Brett zieht und dabei auch das erste Umwandlungsfeld betritt, ist phantastisch. Aber noch toller ist, dass sie sich hinterher dem schwarzen c-Bauern opfern muss, so dass wir zwei über Kreuz schlagende schwarze Bauern haben, die die Pronkin-Damen schlugen.“ TZ: „Hat etwas gedauert, um überhaupt anfangen zu können. Zweimal kehrt eine UW-Dame als Schachschutz auf das Ausgangsfeld zurück und wird später geschlagen. Der Weg der zweiten UW-Dame nach d1 hat mir gut gefallen und war auch nicht ganz so offensichtlich.“ MRit: „Nachdem sich die Originaldame geopfert hat, müssen sich zwei weitere erwandelte Opferdamen vorübergehend auf deren Ursprungsfeld begeben. Eine stichhaltige Begründung für eine solche Serienschaltung zu finden, bedarf einer ganz außerordentlichen Sachverständigkeit inklusive einer gehörigen Portion Phantasie. Dass sich manche Menschen an 'sichtbaren' Umwandlungssteinen in Beweispartien stören, konnte ich noch nie so richtig nachempfinden. Da könnte man doch genausogut Doppelbauern (= sichtbare Schlagfälle) oder gar verfahrenere Konstellationen wie sKd7/sLe8 (= sichtbare Abläufe) bemängeln. Ich für meinen Teil lasse den Autoren, die in der Lage sind, uns solche unglaublichen Manöver zu servieren, nur zu gerne den benötigten Spielraum.“ Der Autor kommentiert: “The original white Queen is rapidly captured, and then two white Queens are issued from promotion. The first one performs the Pronkin theme (PR), then a Pawn circuit (PC) and is finally captured. The second one performs first a Pawn circuit, second a meta-Sibling (MS) – it visits the promotion square b8 of the first thematic Queen, third the Pronkin theme, and is finally captured – in a crossed way (CC) with the other thematic Queen. In other words, using the symbolic language of Future Proof Games, the thematic content is (CC&PR&PC)(Q,MS(Q)). Note that the diagram position would have been more attractive with a visible promotion Qc3 instead of Rc3 (showing an embracement of non-contemporary Queens c3/d3), but this try is unfortunately cooked.”

**16363** (R. Osorio & J. J. Lois). 1.g4 b6 2.Lg2 La6 3.L:a8 Lc4 4.Lg2 Lb3 5.a:b3 e6 6.Ta5 La3 7.b:a3 h5 8.Lb2 h4 9.Lf6 h3 10.Te5 h:g2 11.h4 Sc6 12.h5 Sa5 13.Lh4 g5 14.Th3 g:h4 15.Td3 h3 16.f4 h2 17.Sh3 g1=L 18.f5 Lc5 19.f6 Lf8 20.Kf2 h1=L 21.Ke3 Lb7 22.Sf2 Lc8. JB: „Zwei schwarze Phönix-Läufer kehren auf die Ausgangsfelder ihrer Vorfahren zurück, also doppelter Pronkin.“ HG: „Kein Bauernschlag sichtbar in der Diagrammstellung, aber damit der [Ta1] herauskommt, müssen die [Ba2] und [Bb2] über Kreuz schlagen, und zwar die beiden schwarzen Läufer, die dann durch Umwandlung neu entstehen (Pronkin). Damit das die [Bg7] und [Bh7] schaffen können, müssen auch sie über Kreuz schlagen, und zwar gleichfalls das Läuferpaar. Paradox, famos!“ MRit: „Wie sich die beiden weißen Läufer mühsam für den Überkreuzschlag jener beiden Bauern opfern, die wiederum jene Läufer in Ceriani-Frolkin-Manier ersetzen, welche den weißen Überkreuzschlag auf der anderen Seite ermöglicht hatten, ist genau der richtige Ausweg aus der Einbahnstraße der formalen Häufungen, in welcher das beliebte Standardmotiv zu versacken droht. Für diese interessante Perspektive nehme ich gerne den etwas lauten Kunstgriff der Beseitigung des eingesperrten Turmes durch einen der Themaläufer in Kauf.“ TZ: „Die weißen a- und b-Bauern geben bereits eine Ahnung und dann sieht man auch, was mit den Läufern und den fehlenden schwarzen Bauern passiert. Konnte spielerisch gut zu Ende gebracht werden.“ Die Autoren schreiben: “Future Proof Game: Both couples of original bishops are cross captured, and after that the black side performs double bishop Pronkin. The notation for this contents is CC(b,b) & CC(B,B)->PR(b,b), where ‘->’ indicates that the couple of black pawns that perform CC is the one that perform also double Pronkin. The version (1.a4 b6 2.a5 Lb7 3.a6 Dc8 4.a:b7 a5 5.g4 a4 6.Lg2 Ta5 7.Le4 Tc5 8.Lg6 h:g6 9.d3 Thh5 10.Lh6 g:h6 11.Kf1 Lg7 12.Kg2 Lc3 13.Kg3 La5 14.b4 Tc3 15.b:a5 c5 16.a6 c4 17.a7 Sa6 18.b8=L Sc5 19.Lf4 d6 20.a8=L Kd7 21.Lg2 Ke6 22.Lf1 Kd5 23.Lc1) is C- but all the positions which include cross captures of the white bishops have been tested

by Natch, being the solution unique within this constraint. On top of this, the position has been deeply analyzed. What's the sense of 'versions' in this PG? In our opinion, they present different merits each:

- The C+ one: first of all, it is C+. Technically, here the white side has (apparently) moves enough to install its rooks outside the chain of pawns *without the cross captures of the black bishops*. This makes the maneuver hidden. The true motivation for the black bishops' cross captures is that the a8 black rook has to be captured (Black has no moves enough to move all the first rank in order to allow it to go out), so white has to spend moves to capture B:R somewhere, and accounting these moves now the white side has no time enough to reach the diagram without the black bishops' cross captures.
- (2) The C- version: the white bishops' cross captures are more visible. It is directly deduced from the available black moves. But here there is no non thematic capture as motivation (B:R).
- C- & C+ connection: the C- version is based on a direct motivation (the side who has to install its rooks out (sideRR) need to cross capture the opposite bishops). On the other hand, in the C+ there is a transportation of the difficulty, (sideRR) has by itself time enough to install the rooks out, but assisting the other side with a capture then (sideRR) spent essential time and has to be assisted reciprocally by the other side who offers its bishops for cross captures."

Nur HG ging auf die Version ein: „Sie unterscheidet sich nur in Nuancen (Farbwechsel, daher ein Halbzug länger; beide Könige ziehen hinaus; usw.), darüber würde ich nicht viel Aufhebens machen, die Autoren sollen sich entscheiden.“

**16364** (S. Baier). 1.g4 a5 2.g5 a4 3.g6 a3 4.g:h7 a:b2 5.a4 Ta6 6.a5 Tb6 7.a6 g5 8.a7 g4 9.a8=D g3 10.Da3 g2 11.Dd6 e:d6 12.e4 Dh4 13.e5 Ke7 14.e6 Kf6 15.e7 Db4 16.e8=L Se7 17.h4 Tg8 18.h5 Tg3 19.h8=D+ Kg5 20.Dc3 b:c1=S 21.Dc6 b:c6 22.h6 La6 23.h7 Ld3 24.h8=L Lg6 25.Lb2 f5 26.Lf7 g:f1=S 27.Lc4 Sh2 28.Lf1 Se2 29.Lc1. WS: „Von extremer Komplexität, ungeheuer schwer zu lösen. Gewohnte Qualitätsarbeit aus Dresden, der PR wird um dieses Stück nicht herumkommen.“ TZ: „Ließ sich gut lesen (28 schwarze Züge, b:Lc1=S Sc1-e2 und g:Lf1=S Sf1-h2 mit zweifachem Pronkin, zwei weiße Umwandlungen für die Schläge auf c6 und d6) und auch gut koordinieren. Die Idee, die weißen Türme auf c6 und d6 zu geben mit g1=S und Sg1-e2, spart eine weiße Umwandlung und scheinbar auch Zeit. Allerdings müsste der Sg1 zweimal ziehen und Weiß den Bauern auf a7 schlagen + b2-b4. Dann werden es mindestens 30 weiße Züge.“ HG: „Zwei weiße Ceriani-Frolkin-Damen, zwei weiße Pronkin-Läufern, garniert mit schwarzen Springerumwandlungen auf den Pronkin-Feldern, ein schönes Programm.“

**16365** (W. Keym). Autor: „Zurück 1.b5:c6 e. p.! c7-c5 2.De3-e1! In dieser Stellung, in der Schwarz zuletzt zog, schließen sich die Rochade-Rechte aus. Wenn 0-0-0 zulässig ist, dann ist 0-0 unzulässig und es löst 1.Dd4! Tg8 2.Dd7+ Kf8 3.D:e7#. Wenn 0-0 zulässig ist, dann ist 0-0-0 unzulässig und es löst 1.Dg5! Kf8/Kd8 2.D:e7+/Dd5+ Kg8/Kc8,Ke8 3.Df7/D:a8# (wie in Loyds bekanntem Problem aus dem Jahr 1888, siehe PDB P0001945). Der thematische Fehlversuch lautet: Zurück 1.b5:c6 e. p.! c7-c5 2.Dg3-e1!? In dieser Stellung, in der Schwarz zuletzt Be3:Xd2 ziehen konnte, sind beide Rochaden zulässig. Daher folgt auf 1.Dg7 0-0-0! und auf 1.D:c7 0-0! Zurück 1.De3-e1? (sofort vor 1.Dd4/Dg5), wieder 0-0-0 oder 0-0 zulässig. Wenn 0-0-0 zulässig, dann vor 1.Dd4 und #3. Wenn 0-0 zulässig, dann vor 1.Dg5? und kein #3. Zurück 1.De3-e1? [zurück 2.Dc5/Dg5-e3 und vor 1.D:e7#] Kf7-e8! 2.Be5-e6+, B:Xe6+ und kein #3. Zurück 1.Dg3-e1? (sofort vor 1.Dc7/Dg7), jetzt 0-0-0 und 0-0 zulässig; kein #3. Zurück 1.Dg3-e1? [zurück 2.Dg7-g3 und vor 1.D:e7/D:h8#] Kf7-e8! 2.Be5-e6+,B:Xe6+ und kein #3.“ TZ kurz und knapp: „1.b:c6 e. p. c5 2.De3 und e:d2 ist nicht mehr möglich, so dass ein sT oder der sK gezogen haben muss.“

**16366** (Th. Thannheiser). 1.e2-e4 Sg8-f6 2.e4-e5 d7-d5 3.e5:f6-g8=S Th8:g8-h6 4.Sb1-c3 Th6:h2-h4 5.Th1:h4-b4 d5-d4 6.Tb4:b7-b6 d4:c3-b1=S 7.Ta1:b1-c3 c7:b6-b7 8.Tc3:c8-d7 Dd8:d7-d8. TZ: „Homepage, zwei Schnoebelen-Springer zur Befreiung der Türme, Überführung des schwarzen c-Bauern nach b7 mit Öffnung der c-Linie für den letzten weißen Schlag. Für acht Züge gibt es viel zu sehen.“

**16367** (D. Novomesky & L. Packa). 1.e3 g5 2.Df3 Lg7 3.Se2 Lc3 4.D:b7[sBg7] Sf6 5.f3 0-0 6.Kf2 Te8 7.D:c8[sLf8] Kh8 8.D:b8[sSg8] T:b8[wDe1] 9.b:c3[sLc8] T:b1[wSg1] 10.La3 Se4+ 11.f:e4[sSb8] f6 12.Sc1 T:c1[wSb1]. TZ: „Mit zwölf doch klaren schwarzen Zügen konnten die weißen gut ergänzt werden. Hat mir wegen der Effekte in Verbindung mit dem Timing sehr gut gefallen.“

**16368** (K. Wenda). Der Autor stellt selbst die Lösung vor: „R 1.Kc3-c4! Tb1:Dc1[Th8]+ 2.Kd4-c3 Tb2-b1+ 3.Df4-c1 & 1.Dg4# 1.- Td1:Sc1[Th8]+ 2.Kb4-c3 Td2-d1+ 3.Sd3-c1 & 1.Sf4#. Thematische Verführungen: R 1.Kc3-c4 Tb1:Sc1[Th8]+? 2.Kd4-c3 Tb2-b1+ 3.Sd3-c1 & 1.Sf4+ Tb1+!; 1.- Td1:Dc1[Th8]+? 2.Kb4-c3 Td2-d1+ 3.Dc4-c1 & 1.Dg4+ Td1+! R 1.Kd4-c4/Kb4-c4? Tf8:Xh8[Th8]+ 2.?? Wegen des magischen Feldes muss Schwarz zur Aufhebung des L-Doppelschachs nicht f8, sondern c1 besetzen. Weißer Steingewinn (D/S) unter Nutzung des magischen Feldes c3.“ TZ: „Der Königszug auf das magische Feld erzwingt einen Entschlag auf c1 als Wiedergeburtfeld der sL nach dem 'Königsschlag'. Weiß kann sich dann auf c1 das Passende aussuchen. Ähnlich entgegenkommend angelegt wie die 16178. Schön.“ WW: „Anhand der beiden Läufer wird die Besonderheit des magischen Feldes II sparsam und effektiv demonstriert.“ Darüber hinaus weist er auf folgenden **Dual** hin: R 1.Kc3-c4 Tb1:Dc1[Th8] 2.Kd4-c3 Tb2-b1+ 3.Dc6-c1 & vor 1.De8#. Klaus Wenda **korrigiert**: ♚g7 statt ♜g7. Bitte prüfen!

**16369** (C. Pacurar). a) R 1.Kd3:Sc2 2.Ke4:Td3 3.Kd5:Be4 & 1.Kd5-c4!≠; b) R 1.d2:Le3+ 2.Kd1:Tc2 3.Ke2:Dd1 & 1.Ke2-d3!≠. HG: „Zweimal drei eindeutige Serienzugschläge sind eine feine Sache, zumal ein Allentschlag eingeschlossen ist. Man könnte überlegen, ob das noch vollständiger wäre, wenn statt des wiederholten Turmentschlags ein Nichtentschlag erfolgte, aber die sechs Entschläge sind wohl wertvoller als ein solches formales Thema.“ MRit: „Der Dreh, mit dem hier ein Super-Allentschlag fast aus dem Nichts hervorgezaubert wurde, bestand vor allem im Maßschneidern einer dementsprechend selten anzutreffenden Forderung.“

**16370** (A. Storisteanu). a) R 1.Kh7:Gg8 (Tempo) Kb2:Sc3 & 1.Kb2-a1 Gc8-h8=; b) R 1.Kg7:Gg8 Gg4:Gg8 & 1.Kh3-h4 Kg7-h6=. MRit: „Auch dieser Fund kann sich sehen lassen, selbst wenn der Entschlag im ersten Zug gleich bleibt und es am Ende dennoch relativ antiidentisch zugeht.“ HG hingegen: „Der Entschlag des weißen Grashüpfers in b) ist eine kleine Überraschung.“ Autor: “I believe my most significant achievement in this composition has been to liberate the two phases from the need to be related. (I have always been a determined follower of the old artistic concept, ‘Regularity, order, desire for perfection (which is always a false perfection) destroy art.’ (Renoir) Making it more interesting for the solvers should be regarded as an incidental bonus.)”

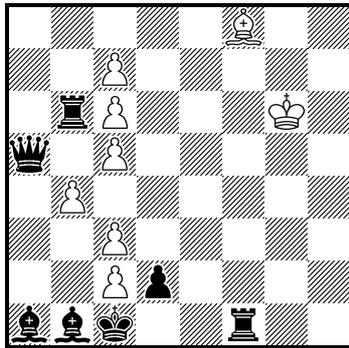
## Bemerkungen und Berichtigungen

**Heft 203, Oktober 2003, S. 259, Nr. 12038 (George P. Sphicas)**: Der Autor legt eine Korrekturfassung seiner Aufgabe vor, die nach dem Ende der Einspruchsfrist von Arno Tüngler gekocht worden war (s. Heft 224, S. 115). Die Aufgabe behält ihre ursprüngliche Auszeichnung, nimmt aber nicht am Jahresturnier 2015 teil. Lösung: 1.c8D 2.Df5 3.-4.Ke5 5.-6.c8L 7.-8.La4 9.b5 10.-12.c8T 13.-14.T:d2 15.Td4 16.-20.c8T 21.-22.Tcb3 23.-27.c8S 28.-30.Sb2 31.La3 32.Tdb4 33.-34.Kc3 35.Df4+ T:f4= (Autor: “AUW+1 with all promotions on c8, single capture by White off the c file. Compared to earlier cooked setting, play is better, I think, and economy is better, 2 units less.“). Bitte nochmal prüfen! [Arnold Beine]

**Heft 275, Oktober 2015, S. 241, Nr. 4 (Aaron Hirschenson)**: Der wLb1 gehört nach b8. [Arnold Beine]

**12038v George Spiccas**

*Korrektur / Urdruck  
Die Schwalbe X/2003  
2. Preis  
Arno Tüngler gewidmet*



ser.-s=35

(8+7)

**Heft 274, August 2015, S. 215:** Die Lösungsbesprechung der inhaltsreichen **Nr. 16022neu** (C. Gamnitzer) ist noch um ein kleines, aber feines Detail zu ergänzen: Außer durch den Schlüssel 1.Lc7! läßt sich nämlich die Drohung auch durch 1.La7? auslösen. Dieser Versuch scheitert nur daran, daß nach 1.– T:f3! die in der Lösung erfolgreiche Fortsetzung 2.Te4+ K:e4 3.D:c4+ nicht durchschlägt: 3.– K:e5! 4.? Die Vorplan-Kombination hat zwar den Verlust der Deckungskraft des wLb8 (genauer: bezüglich des Feldes f4) zum Ziel, doch ist dieser so in Gang zu setzen, daß sie bezüglich des Feldes e5 erhalten bleibt, nämlich für den Fall, daß Schwarz die Nebenvariante 1.– T:f3 wählen sollte. Die Auswahl zwischen 1.La7? und 1.Lc7! verweist somit filigran auf das selbstmattypische Doppelgesicht weißer Kraft: als zugleich schädlich wie nützlich. [Hartmut Laue]

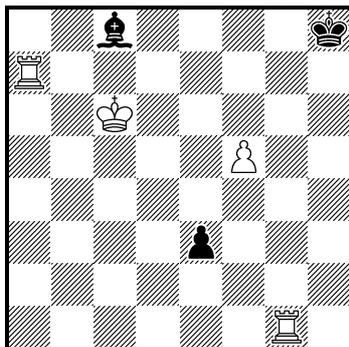
**Heft 275, Oktober 2015, S. 270, Nr. 16465** (H. Brozus): Diese Aufgabe ist als inkorrekt bekannt und nur durch ein organisatorisches Versehen zum Abdruck gekommen. Sie hat u. a. eine 11-zügige Nebenlösung, beginnend mit 1.Lg3!. Weitere gesonderte Meldungen von Cooks zu dieser Aufgabe brauchen daher nicht vorgenommen zu werden. [Hartmut Laue]

## Dreizüger-Revue (15): Two miniatures

### Michael Lipton (Brighton)

I'm pleased with your and the solvers' reaction to Charles Ouellet's and my 16124 (*Die Schwalbe*, VI 2015, p. 156) and that you cited two earlier miniatures of mine in the discussion. However, the solutions did not mention the thematic tries, so the themes – different from 16124, and from each other – may not have been apparent.

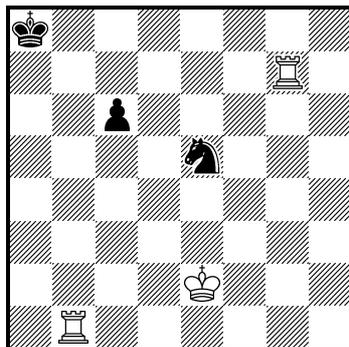
**16569 Michael Lipton**  
*The Problemist 2001*



#3

(4+3)

**16570 Michael Lipton**  
*Correspondence Chess 2001*



#3

(3+3)

(16569) 1.Ta4? [2.Th4#] Lb7+ 2.K:b7 3.Th4#; 1.– Ld7+ 2.K:d7 3.Th4#; 1.– L:f5! – 1.Tb1? [2.Tb8 3.T:c8#] Lb7+ 2.Tb:b7 (2.Ta:b7? 3.Tbb8??); 1.– Ld7+ 2.T:d7; 1.– e2! – 1.Td1! [2.Td8#] Lb7+ 2.Ta:b7; 1.– Ld7+ 2.Td:d7 (2.Ta:d7? 3.Tdd8??) (1.– Le6 2.f:e6). A three-move Zagoruyko miniature following the BB checks, with white anti-clearance effects.

(16570) 1.Tg3? [2.Ta3#] Sf3 2.Tg:f3 (2.K:f3?); 1.– Sd3 2.T:d3 (2.K:d3?); 1.– Sc4! – 1.Tf1? [2.Tf8#] Sd7 2.Tg:d7; 1.– Sf7 2.Tf:f7 (2.Tg:g7?); 1.– Sf3 2.Tf:f3 (2.K:f3?); 1.– Sg6! – 1.Td1! [2.Td8#] Sd7 2.Td:d7 (2.Tg:d7?); 1.– Sf7 2.Tg:f7; 1.– Sd3 2.Td:d3 (2.K:d3?). Across 3 phases, there are changes for Sf3, Sd3, Sf7 and Sd7. Four times the WK, and twice WRs (Holzhausens), must avoid alternative captures of BS that would be self-interferences. (Also, but with no new play, 1.Th1? [2.Th8#] Sd7 2.Tg:d7; 1.– Sf7 2.Tg:f7; 1.– Sg6!)

## **Zum Teufel mit den Titeln!**

**von Jürgen Kratz, Essen**

Ich beglückwünsche Torsten Linß zu seiner couragierten Entscheidung, den ihm angebotenen Titel eines „Großmeisters für Schachkomposition“ nicht anzunehmen. Seine persönlichen Gründe hat er im Oktoberheft 275 auf den Seiten 264 f. überzeugend dargelegt.

Ich will noch einen Schritt weiter gehen und die Vergabe von Titeln im Problemschach grundsätzlich anfechten. Es sei daran erinnert, wie dieser Unfug begonnen hat: Die PCCC wurde in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre auf Betreiben aus Ostblockländern ins Leben gerufen, um zunächst das „International Problem Board“ unter britischer Leitung abzulösen und danach u. a. den geplanten Titel „Internationaler Meister“ durchzusetzen. Von deutscher Seite, etwa G. W. Jensch oder H. Grasmann, wurde gegen die Einführung von Titeln zunächst Widerstand geleistet. Während Grasmann bei seiner ablehnenden Haltung blieb und die FIDE-Alben konsequent ignorierte (leider taten das zu wenige), gab das Kommissionsmitglied Jensch bald nach. Später ließ er sich zum Präsidenten der PCCC wählen, gleichzeitig wurde noch der „Großmeister“ erfunden. Honny soit qui mal y pense!

Die FIDE-Alben sollten nur vordergründig Aufgaben sammeln; von Anfang an war ihr eigentlicher Zweck, als die Grundlage für die Verteilung von Titeln herzuhalten. Im Zeitalter der elektronischen Datenbanken ist das ihr einziger (Un-)Sinn. Von den zahlreichen Unzulänglichkeiten ihrer Entstehung will ich hier gar nicht erst reden.

Was ist nun prinzipiell von derartigen Titeln zu halten? Komposition ist in erster Linie kein Sport, sondern eine Kunst; keine andere Kunstform kennt jedoch formelle Titel. Man stelle sich vor, ein Maler, Musiker oder Dichter ließe sich mit „Großmeister“ anreden. Wer Meisterwerke schafft, hat keine Titel nötig; wer aber einen Titel braucht, um als Meister anerkannt zu werden, ist eben keiner! Über ihren sportlichen Wert hat Torsten Linß ausführlich referiert; ich möchte dem nur hinzufügen, welche absurden Exzesse die Titelsucht im Partyschach hervorgerufen hat: Bei meiner letzten Zählung vor einigen Jahren kam ich da schon auf achthundert sogenannte „Großmeister“. Will man diesen Irrweg auch im Problemschach betreiben? Zum Teufel mit den Titeln!

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr,  
email: vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,  
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Schriftleiter* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: schriftleitung@dieschwalbe.de  
*Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)*

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms, email: kassenwart@dieschwalbe.de

*Adress-Verwaltung (Versand):* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,  
email: adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter und Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand:

Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:  
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

---

<b>Ehrevorsitzende</b>	Andreas Buckenhofer	Jörg Kuhlmann
Dr. Hemmo Axt	Günter Büsing	Rainer Kuhn
Dr. Hans Gruber	Yves Cheylan	Christian Mathes
<b>Ehrenmitglieder</b>	Dr. Stephan Eisert	Uwe Mehlhorn
Günter Büsing	Wolfgang Erben	Dr. Helmuth Morgenthaler
bernd ellinghoven	Per Grevlund	Winus Müller
Kurt Ewald	Harrie Grondijs	Rupert Munz
Godehard Murkisch	Dr. Hans Gruber	Roland Ott
Irma Speckmann	Dr. Claus Grupen	Franz Pachl
<b>Fördernde Mitglieder</b>	Volker Gülke	Helmut Roth
Christian Ahmels	Stephan Gürtler	Gerold Schaffner
Rudi Albrecht	Urs Handschin	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Siegfried Hornecker	Irma Speckmann
Dr. Hemmo Axt	Olaf Jenkner	Axel Steinbrink
Dieter Berlin	Uwe Karbowiak	Falk Stüwe
Wilhelm Bleeck	Werner Keym	Heinrich Weßelbaum
Thomas Brand	Hans Klimek	Andreas Witt
Wolfgang A. Bruder	Thomas Kolkmeier	Friedrich Wolfenter
	Herbert Kromath	

---

## INHALT

Jahreshauptversammlung der Schwalbe in Aalen am 19. September 2015	297
Entscheid im Informalturnier 2014, Abteilung Zweizüger	300
Thomas Brand: Zwei Funde	307
Armin Geister: Das Berlin-Thema auch im Serienzughilfsmatt?	308
Thomas Brand: Hundert Jahre <i>Retrograde Analysis</i>	309
Eric Huber, Vlaicu Crişan, Andreas Thoma: Aufbruch zu neuen Retro-Universen	316
Urdrucke	318
Lösungen der Urdrucke aus Heft 273, Juni 2015	330
Bemerkungen und Berichtigungen	352
Michael Lipton: Dreizüger-Revue (15): Two miniatures	353
Jürgen Kratz: Zum Teufel mit den Titeln!	354